

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	4
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien / Fernost	5
Afrika	6
Amerika	6
 <i>Europa</i>	
England	7
Frankreich	9
Vatikan	10
Italien	11
Italien / Spanien / Frankreich	12
Spanien	12
Portugal	13
Niederlande	13
Rußland	14
Niederlande / Rußland	14
Rußland / Polen	14
Rußland / Schweden	14
Schweden	15
Polen	15
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
<i>Allgemeines / Kultur</i>	
1630	16
1631	16
1632	17
1633	17
1634	17
1635	18
Kommunikation, Handel und Verkehr	19
Aufbegehren gegen den Hexenwahn	19
Naturwissenschaften und Technik	20
Die „Grote Mandränke“	22
Die Geburtsstunde des Oberammergauer Passionsspiele	22
Der Bayerische Kommerzienrat scheidet	22
Ein neuer Salzkonflikt	22
Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern	23
Katholiken in Regensburg	24
Kriegssteuern – auch von der Geistlichkeit	24
Wirtschaft und Religion in der Oberpfalz	24
Die Oberpfalz ist verwüstet	25
Ein Wittelsbacher Kontrahent in der Pfalzfrage	25
Die Geburt des bayerischen Thronfolgers – und eine teure Kurfürstin	25

Der Dreißigjährige Krieg – Der Krieg kommt nach Bayern

Der Regensburger Kurfürstentag 1630.....	26
Protestanten in Österreich	26
Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen.....	27
Der Französische Krieg.....	30
Der Regensburger Kurfürstentag 1636/37	31
Die prominenten Toten der Jahre 1630-1637	
1630.....	32
1632.....	33
1634.....	34
1635.....	36
1636.....	36
1637.....	36

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen.....	38
Maße und Gewichte	
Getreidemaße	38
Längenmaße	38
Flüssigkeitsmaße	39
Transportmaße.....	39
Holzmaße	39
Sonstige Maße.....	39
Was war das Trinkgeld?.....	40
Veilchenstein und Schwefel.....	40
Entfernungen und Botenlöhne.....	40
Was war ein Steinbrecher?.....	41
Kamen die ersten Weissbiergläser aus Painten?	41

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Vorbemerkung.....	42
Der Krieg kommt nach Kelheim	44
Die Kelheimer Mühlen.....	48
War die Schiffsmühle verkauft worden?.....	49
Kein Meisterzwang in Kelheim?.....	50
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	50
Neue Pfleger in Kelheim	51
Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim	51
Neue Erkenntnisse zu Wolfgang Gräßl (Graßl)	52
Ein neuer Gerichtsamtman in Kelheim	52
Ein neuer Stadtpfarrer	52
Die Kelheimer Ziegelei	53
Der Einwald als „Gmainwald“	53
Der Kelheimer Baustadel	53

Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1630-1636..... 54*Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1636/37*

Braumeisterwechsel	55
Weitere Personalwechsel.....	55
Besoldung des Brauereipersonals – kriegsbedingte Änderungen	56

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei – der neue Brauereiküfer	58
Der Brauereiverwalter hatte einen Privatschreiber	59
Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	59
Das Rechnungsbuch.....	60
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim	61
Das „Scheps“-Bier.....	62
Mälzen.....	62
Branntweinbrennen	62
Logistik	62
Behördenstruktur.....	63
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe	63
Unterbringung der Brauknechte	65
Die Gewässer als Gefahr	65
Visitationen	66
Geldtransport.....	66
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	66
Gerste	67
Malz.....	68
Korn.....	68
Hopfen.....	69
Holz.....	69
Unschlitt	70
Fässer.....	70
Getreideumschlag.....	70
Bierausstoß und Bierpreis	71
Treber	72
Branntwein	72
Rohstoffverbrauch.....	74
Sonstige Preise und Löhne	76
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei	
Branntweinbrennhaus.....	77
Stadtmühle.....	77
Malzdarren	77
Getreideweichen/Waschpfannen.....	77
Sudhaus und Bierkeller	77
Brunnen, Wasserpumpe und -behälter	78
Sonstiges	78
Sonstige Ausgaben	78
Kriegsschäden	79
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei	79
Bilanz	80
<i>Namen- und Ortsregister</i>	83

Historische Anmerkungen für die Jahre 1630-1636/37

Überblick

In Agra entsteht eines der berühmtesten Bauwerke der Weltgeschichte, der Taj Mahal.

In Nordamerika werden Boston, Cambridge, Maryland und das Harvard College gegründet.

Mit der Charité entsteht in Paris das erste Krankenhaus modernerer Prägung.

Das plötzliche Ende der Großen Tulpenmanie führt 1637 zum ersten großen Börsenabsturz der Weltgeschichte.

Trotz des Todes vieler Protagonisten, die den Dreißigjährigen Krieg entfacht hatten, geht das Sterben weiter. Truppen unter schwedischer Fahne dringen bis ins Voralpenland vor und Frankreich greift nun aktiv und offensiv in das Geschehen ein.

Kelheim wird 1633/34 eingenommen und besetzt. Die direkten und indirekten Kriegsfolgen wirken sich nachhaltig aus.

Wahrscheinlich durch den Krieg verursacht kommt es zu etlichen Neubesetzungen der landesherrlichen Ämter in Kelheim.

Auch im Weissen Brauhaus in Kelheim ist an vielen Stellen neues Personal zu verzeichnen.

Das Weisse Brauhaus schraubt die Produktion herunter und kauft Weizen ausschließlich in und um Osterhofen. Dennoch ist ein hoher wirtschaftlicher Gewinn zu verzeichnen, der v.a. auf den hohen Bierpreis zurückzuführen ist.

Zwei Drittel des gekauften Hopfens sind Kipfenberger Hopfen.

Fast 10 % der Ausgaben fallen für kriegsbedingte Entschädigungszahlungen an.

Das außereuropäische Geschehen

Asien / Fernost

1630 lassen sich auf Makassar Engländer und Dänen nieder und betreiben regen Handel mit den Molukken, indem sie einheimische Vermittler benutzen. Die Niederländer versuchen durch einen Handelskrieg ihre Position wieder zu stärken, scheitern aber.¹

In Japan wird 1630 ein Konfuzianische Schule (Shoheiko) gegründet, die später die offizielle Lehranstalt der Tokugawa-Herrscher wird.²

1635 werden alle Belange der religiösen Institutionen der Oberaufsicht des Verwalters der Tempel und Schreine des Shogunats unterstellt.³

Im selben Jahr verbietet ein Edikt allen Japanern, ins Ausland zu reisen und allen, die im Ausland sind, zurückzukehren. Im folgenden Jahr wird den Portugiesen nur noch eine kleine kunstliche Insel vor der Küste von Nagasaki zugestanden.⁴

1631 landet der Dominikaner Angel Cocchi in Fukien (China), 1633 folgen ihm der Dominikaner Juan Bautista de Morales und der Franziskaner Antonio de S. Maria Caballero. Sie ziehen viele Ordensbrüder nach sich. Papst Urban VIII. gestattet 1633 auf Betreiben der Propaganda-Kongregation allen Orden, in Ostasien zu missionieren. Das Auftreten der spanischen Missionare, richtet große Verwirrung unter den Gläubigen an. Sie treten in ihrem Ordenshabit auf, predigen auf offener Straße mit dem Kreuz in der Hand und nehmen vor den Gläubigen Stellung gegen die Ahnen- und Konfutse-(Ver-)Ehrung. Der methodische Gegensatz zu den auf dem Land Missionierenden wird sich zu dem Konflikt des sog. *Ritenstreites* auswachsen.⁵

Als die zweite Frau von Schah Jahan, Mumtaz Mahal, bei der Geburt des vierzehnten Kindes 1631 stirbt, läßt er als Mausoleum eines der berühmtesten Bauwerke der Weltgeschichte errichten, den Taj Mahal in Agra.⁶

Ein Teil der Volksstämme der Torgot und Dörböt wandert 1616 nach Westen ab und gelangt 1632 an die Wolga, die zurückbleibenden Ojraten bildeten unter Führung der Dzungaren 1635/36 ein Großreich, das erst 1758 durch die Mandschu vernichtet wird.⁷

Abahai gibt seiner Nation 1635 offiziell den Namen Mandschu und 1636 seiner Dynastie die Bezeichnung Daicing. Zur selben Zeit stoßen seine Truppen erstmals auf Peking vor und das Ende der Ming-Dynastie zeichnet sich ab. Mit der Proklamierung der Dynastie ist auch der Anspruch auf die Herrschaft in China verbunden.⁸

¹ FISCHER WELTGSCHICHTE, S. 13537.

² FISCHER WELTGSCHICHTE, S. 14696.

³ FISCHER WELTGSCHICHTE, S. 14673-14674.

⁴ FISCHER WELTGSCHICHTE, S. 17601.

⁵ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8399.

⁶ STEINBORN: Vielfalt, S. 329.

⁷ GLÜCK: Sprache, S. 6797.

⁸ FISCHER WELTGSCHICHTE, S. 14148 u. 14150.

*Afrika*⁹

Jussuf ben Hassani, ein christlich erzogener Fürst, erhält 1630 die Herrschaft in Mombasa und bekennt sich bald darauf wieder zum Islam. Er nimmt überraschend die Festung der Portugiesen ein und richtet furchtbares Blutbad an. 1631 wird Mombasa von neuem von den Portugiesen erobert, die Missionsarbeit der Augustiner setzt wieder ein.¹⁰

Nach vorausgegangenen Erkundungsfahrten werden Kapuziner aus der Bretagne 1634 mit Missionsarbeiten an der Westküste, v.a. in Benin, beauftragt. Die Versuche scheitern vorerst.¹¹

1632 werden die Jesuiten aus Äthiopien ausgewiesen, woraufhin das Land sich bis zur Kolonialzeit ohne größere europäische Einflüsse entwickelt. Das Interesse der Europäer konzentriert sich auf Expeditionen, die die Suche der Quellen des Nils und nach den Ursachen der jährlichen Überschwemmungen zum Ziel haben.¹²

*Amerika*¹³

Um 1630 wird die Zahl der europäischen Siedler in Nord- und Südamerika auf 500.000 geschätzt.¹⁴

1633 ergeht ein Erlaß des spanischen Königs Philipps IV., von jeder Provinz in Amerika Karten anzufertigen. In beizugebenden Erläuterungen sollen auch die Zahlen der spanischen und indianischen Bevölkerung aufgeführt werden.¹⁵

Die Festlegung der staatlichen Organisation kommt 1636 mit dem Entwurf eines Gesetzbuches zu einem gewissen Abschluß; allerdings ist das Geld für die Drucklegung erst 1660 vorhanden.¹⁶

1630 wird Boston, die Hauptstadt von Massachusetts, auf einer schmalen Landzunge in der Massachusetts Bay an der Mündung des Charles River gegründet.¹⁷

Ebenfalls 1630 wird die Siedlung Newtown südlich des heutigen Harvard Square in Massachusetts gegründet. 1638 wird der Name in Cambridge umgeändert. Am 21. Dezember wird das Areal für eine Ansiedlung ausgesucht, sieben Tage später erfolgt die Namengebung. Im Frühjahr 1631 kommen die ersten Siedler an.¹⁸

Seit 1630 siedelt sich eine Vielzahl von Puritanern an der Massachusetts Bay an.¹⁹

⁹ Sh. auch unten, *Frankreich*.

¹⁰ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 9323.

¹¹ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 9316.

¹² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 24091.

¹³ Sh. auch unten, *Spanien*.

¹⁴ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17298.

¹⁵ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 15957.

¹⁶ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16007.

¹⁷ MGG, S. 9188.

¹⁸ Aussage der Stadt Cambridge (<http://www.cambridgema.gov/Historic/faq.html>).

¹⁹ MGG, S. 9188.

Die rigide Kirchenpolitik in England führt dazu, daß immer mehr Menschen aus religiösen Gründen nach Nordamerika auswandern:²⁰ Puritaner siedeln sich in Neuengland an, Täufersekten in Rhode Island und Connecticut.²¹ 1632 gibt Karl I. George Calvert (Lord Balitmore) einen Freibrief zur Gründung einer Kolonie, die später den Namen Maryland erhält und zum Asyl für englische Katholiken wird.²² Hier entstehen feudale Herrschaften alten Stils.²³

Nach der Aussiedlung der Missionare in Kanada durch die Engländer 1628 unternimmt 1632 eine Gruppe von Jesuiten unter Paul Le Jeune einen erneuten Versuch. Ihr folgt im Jahr darauf Jean de Brébeuf mit einer Mission unter den Huronen. 1637 arbeiten 39 Jesuiten in Kanada.²⁴

Die 1635 begründete *Compagnie des Iles d'Amérique* zeitigt einigen Erfolg: Im Anschluß an die Gründung der ersten französischen Niederlassung in Saint-Christophe besetzt die Gesellschaft Martinique und Guadeloupe und macht hier mehrere Tausend Siedler ansässig. Richelieu ernennt einen Gouverneur, die königlichen Beamten werden zu Eigentümern und gründen regelrechte Dynastien.²⁵

1636 wird das Harvard College gegründet. Damit entsteht die erste theologische Bildungsstätte des Kongregationalismus überhaupt. Kongregationalismus meint ein Konzept, das die Einzelgemeinde (Kongregation) zur Basis macht, die ausschließlich aus Gläubigen besteht, die sich für ihre Kirche am Ort verantwortlich wissen. Die Gläubigen erkennen daher auch keinen übergeordneten Klerus, sondern nur Jesus Christus als ihren „Bischof“ an.²⁶

Europa

England

Nach 1629 erhöht Karl I. 1631 und 1637 nochmals die Löhne der Textilarbeiter, um innere Unruhen zu unterbinden.²⁷

Doch eine Steuererhöhung erzielt den gegenteiligen Effekt. Für Kriegszeiten gibt es in England Präzedenzfälle für „Schiffsgelder“, d.h. Küstenstädte müssen als Gegenleistung für den Schutz durch die Flotte Schiffe ausrüsten oder Geldzahlungen dafür leisten.

²⁰ Sh. auch unten, *England*.

²¹ SCHULIN: England, S. 946.

²² DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 335.

²³ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17310.

²⁴ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8410.

²⁵ BOURDE: Frankreich, S. 804.

²⁶ DENZLER: Wörterbuch, S. 993-994.

²⁷ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 365.

1634 verlangt Karl I. dies auch für Friedenszeiten. Viele weigern sich und es kommt zu öffentlich wirksamen Gerichtsverhandlungen.²⁸

1632 stirbt Sir John Eliot im Londoner Tower. Er war einer der Hauptbeteiligten Parlamentarier im Umfeld der *Petition of Right* gewesen.²⁹

William Prynne, ein puritanischer Feuerkopf, denunziert öffentlich die Bischöfe des Erzbischofs von Canterbury (William Laud), der eine Schreckensherrschaft führt, als Diener des Papstes und des Teufels und empfiehlt, sie aufzuhängen. Prynne wird auf beiden Wangen gebrandmarkt, es werden ihm die Ohren abgeschnitten und er wird eingekerkert. Die Gräben zwischen den Religionen werden noch vertieft durch die Erneuerung des *Sportmanifes* durch Laud und Karl I. Darin werden sonntägliche Spiele nach den Andachten erlaubt.³⁰

Durch Lauds rigide Politik (Visitationen, Bücherzensur, Enteignungen, Gefängnis- und Ausweisungsstrafen) wird die anglikanische Staatskircheneinheit rücksichtslos durchgesetzt.³¹

Für das Jahr 1635 liegt eine Zahl zur Frühindustrialisierung vor. Hatte es in England und Wales zu Beginn des 16. Jahrhunderts nur drei unbedeutende Hochöfen gegeben, so sind es jetzt schon 100 bis 150.³²

Aus dem Jahr 1634 ist ein Beispiel dafür bekannt, daß Piraterie bewußt als Kampfmittel gegen andere Staaten toleriert und gefördert wird: Zwei Schiffe erhalten von der englischen Regierung das Recht, „alle Meere zu befahren und alle Schätze und Handelswaren, Güter oder sonstige Gegenstände zu erbeuten, die sie Ungläubigen oder Fürsten, Potentaten oder Staaten abnehmen können, die jenseits des Äquators liegen und nicht mit uns verbündet oder befreundet sind“.³³

1635 wird Thomas Parr König Karl I. vorgestellt, weil er angeblich 152 Jahre alt ist und noch bei guter Gesundheit. Die Behörden seines Kirchspiels beziffern sein Geburtsjahr auf 1483. Er wird in der feinen Londoner Gesellschaft wie ein Exot hofiert und verwöhnt. 1636 stirbt er. Nach der Autopsie wird als Todesursache der plötzliche Wechsel von Luft und Nahrung angegeben. Die Blutgefäße sind frei von Arterienverkalkung.³⁴

²⁸ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 365.

²⁹ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 358-363. Sh. zur *Petition of Right* HA 1626-1628/29, **England**.

³⁰ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 339-340 u. 342.

³¹ SCHULIN: England, S. 946.

³² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 8950.

³³ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17581.

³⁴ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 299-300.

Frankreich

Als König Ludwig XIII. im Juli 1630 schwer erkrankt, pflegen ihn verschworene Adelige zusammen mit der Königin halbwegs gesund und verlangen dafür Richelieus Absetzung. Aber der König bestätigt ihn als Premierminister. Dieser Tag (10. November 1630) wird als *Journée des Dupes* (*Tag der Geprellten*) bezeichnet.³⁵

Gaston von Orléans, der Bruder des französischen Königs Ludwig XIII., und der höchste Adelige des Landes, Heinrich (Herzog von Montmorency, Gouverneur des Languedoc, Heerführer, Großadmiral, Marschall und Vizekönig), organisieren 1632 einen Aufstand gegen den König. Tausende von Aristokraten schließen sich ihnen an, am 1. September kommt es zur Schlacht gegen die von Richelieu geschickten Truppen, die die Oberhand behalten. Von da an wagt der Adel keinen offenen Aufstand mehr, Heinrich von Montmorency wird am 30. Oktober wegen Verrats hingerichtet.³⁶

Die zunehmende Verwahrlosung großer Bevölkerungsteile in den großen Städten Frankreichs führt weiterhin zu Unruhen und Aufständen, so 1630-1632 in Lyon, 1633 in Paris und 1634 in Rouen. Nun kommen auch noch Bauernaufstände hinzu: 1635 in Guyenne, 1635 im Limousin und im Poitou.³⁷ Angeblich bettelt in Paris 1634 ein Viertel der Bevölkerung.³⁸

Die 1635 in Paris entstandene *Charité* zählt zu den ersten Krankenhäusern im moderneren Sinn.³⁹

1633 beträgt der Anteil der Einnahmen aus Ämterverkäufen in die königliche Kasse 52%. Im Durchschnitt der Jahre 1620 bis 1634 sind es 37 %. Auf die Dauer bringt diese Praxis erhebliche Probleme mit sich, da die begünstigten Beamten ihre Ämter wie Privatbesitz sehen und etliche Privilegien erwirken. Es kommt zu einer endgültigen Herauslösung der Beamtenschaft aus dem bürgerlichen Stand.⁴⁰

König Ludwig XIII. erläßt 1635 eine Verordnung, die verlangt, alle Prostituierten zu ermitteln, auszupeitschen, kahl zu scheren und zu verbannen. Alle Männer, die am Handel beteiligt sind, sollen lebenslang auf Galeeren geschickt werden. Einige Männer protestieren dagegen, auch ein hugenottischer Geistlicher, und befürworten die gesetzliche Anerkennung von Bordellen im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit. Das Gesetz (und ähnliche frühere) bleiben bis ins späte 18. Jahrhundert in Kraft, werden aber selten angewendet.⁴¹

1636 wird die gesamte Struktur des Militärwesens in Frankreich umorganisiert, da die bisherige Praxis der Truppenerhebung (Werbung von freiwilligen Söldnern) sich als uneffektiv und gefährlich erwiesen hatte. Nun werden Generäle, Offiziere,

³⁵ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 282.

³⁶ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 282-283 u. PLÖTZ: Weltgeschichte, S. 919.

³⁷ BOURDE: Frankreich, S. 807.

³⁸ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 285.

³⁹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17601.

⁴⁰ BOURDE: Frankreich, S. 802 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17388-17389.

⁴¹ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 300.

Mannschaften und Armeelieferanten der Kontrolle eines Intendanten unterstellt. Auch die Artillerie wird gestrafft.⁴² Die Umformung der alten Ordonnanz-Kompagnien in Kavallerie Regimenter scheitert aber am Widerstand der Kapitäne.⁴³

Richelieu verleiht 1633 einer Kaufmannsgilde von Rouen ein zehnjähriges Monopol für den Handel mit Senegal und Gambia.⁴⁴

In Frankreich entsteht 1633 das erste Intelligenzblatt, das sich aus dem sog. Inseratenblatt entwickelt hatte. Das Inseratenwesen bietet eine völlig neue Finanzierungsmöglichkeit für Zeitungen. Seit 1633 werden die im Pariser *bureau d'adresse et de rencontre* ausliegenden Listen, in die man seine Anliegen oder Angebote einträgt, als *Feuilles du bureau d'adresse* gedruckt.⁴⁵

Nach dem Vorbild der italienischen Accademia della Crusca gründet Richelieu am 25. Januar 1635 die *Académie française*. Dichter, Gelehrte, geistliche und weltliche Dilettanten von Rang und Bildung waren in der *Académie du Palais* (seit 1574) vertreten gewesen. Sie war bald (1584) in Verfall geraten, gilt jedoch als Vorläufer der *Académie française*.⁴⁶ Die *Académie française* besteht noch heute und ist eine reine Sprachakademie.

Jacques Callot, ein berühmter Kupferstecher, gehört zu einer Gruppe von Künstlern, die den Hof der Herzöge von Lothringen im frühen 17. Jahrhundert berühmt machen. Callot verdankt man entscheidende, ganz einmalige Fortschritte in der Kunst des Kupferstechens, darüber hinaus war er eines der größten schöpferischen Talente überhaupt. Callot stirbt am 24. März 1635 in Nancy. Er hatte kein einziges Bild in seinem Leben gemalt.⁴⁷

Vatikan

1631 bestätigt Papst Urban VIII. die umgearbeiteten Konstitutionen der *Unbeschuhnten Karmeliten* (kein Fleischgenuß, Fasten vom 14. September bis Ostern, täglich zwei Stunden Betrachtung, in den Einsiedlerkonventen stetes Stillschweigen).⁴⁸ Prominentester Vertreter war der im Krieg auf Seiten Maximilians I. tätige und 1630 verstorbene Domenicus a Jesù Maria gewesen.⁴⁹

Mit der Bulle *Pastoralis Romani Pontificis* hebt Papst Urban VIII. im selben Jahr die Genossenschaft auf, die die Engländer in Mary Ward in St. Omer 1609 gegründet hatte und die sich nach der Regel der Jesuiten richten sollte, aber unter Verzicht auf die tridenunische Klausur. Mary Ward wird daraufhin zeitweise verhaftet. Durch die

⁴² BOURDE: Frankreich, S. 803.

⁴³ DELBRÜCK: Kriegskunst, S. 3883.

⁴⁴ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 24112.

⁴⁵ GOLDFRIEDRICH: Buchhandel II, S. 1739. Sh. auch HA 1629/30, *Frankreich*.

⁴⁶ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 43 u. 89 u. BOURDE: Frankreich, S. 823.

⁴⁷ MALEREILEXIKON, S. 1544.

⁴⁸ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8309.

⁴⁹ Sh. HA 1629/30, *Die prominenten Toten des Jahres*.

Protektions Maximilians von Bayern kann sich das Institut der „Englischen Fräulein“ aber halten und entfalten.⁵⁰

Die liturgische Zentralisation findet durch die Konstitution vom 5. Juli 1634 ihren Abschluß. Der Papst reserviert sich darin Selig- und Heiligsprechungen und verbietet jede liturgische Heiligenverehrung, die nicht seit mindestens 100 Jahren mit Zulassung der kirchlichen Autoritäten in Übung ist. Bis dahin waren Heiligsprechungen durch Bischöfe durchaus üblich gewesen. Erst seit 1969 gibt es eine eigene Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen.⁵¹

Den Kardinälen verleiht Urban VIII. 1630 den Titel Eminenz.⁵²

Italien

1632 veröffentlicht Galileo Galilei seine *Dialoge über die beiden größten Weltsysteme*. Er beruft sich auf das Vertrauen des Papstes. Das Werk erscheint mit Imprimatur Magisters S. Palatii Riccardi. Dennoch muß er vor einem Inquisitionstribunal erscheinen, das ihn verurteilt, obwohl er erklärt, er sei innerlich kein Anhänger des kopernikanischen Systems. Er wird aber zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Am 22. Juni 1633 schwört öffentlich ab, die Kerkerstrafe wird in eine Haft auf seinem Landsitz abgemildert. Als Ergebnis des Prozesses wird das mathematisch-physikalische Weltbild seitens der Kirche nicht freigegeben.⁵³

1631 stirbt in Padua Giovanni Battista Fontana an der Pest. Fontana war einer der hervorragendsten Violin-Virtuosen seiner Zeit gewesen.⁵⁴

Ebenfalls 1631 kommt es nach fast 500 Jahren wieder zu einem furchtbaren Ausbruch des Vesuv. Größere Ausbrüche des Vulkans, der 79 n. Chr. die Städte Herculaneum, Pompeji und Stabiä vernichtet hatte, waren danach in den Jahren 472, 512, 685, 982, 1036, 1139 verzeichnet worden.⁵⁵

Der bedeutendste Meister der ferraresischen Malerei, Carlo Bonone, stirbt am 3. November 1632 in Ferrara. Der 1569 geborene Bonone war durch ganz Italien gereist und hatte dort immer wieder Kontakte zu bedeutenden Künstlern gehabt.⁵⁶

1633 stirbt in Mailand Giovanni Battista Crespi, nach seinem Geburtsort Cerano genannt. Mit ihm beginnt der kräftige, selbständige und originelle *Mailänder Manierismus*, der in der Gegensätzlichkeit von Licht und Schatten, von gekünstelter Komposition und natürlicher Wiedergabe eine gequälte Askese mit weicher

⁵⁰ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8314-8315 u. DENZLER: Wörterbuch, S. 546. Sh. zu den „Englischen Fräulein“ auch HA 1626-1628/29, *Die „Englischen Fräulein“ in Bayern*.

⁵¹ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8466 u. DENZLER: Wörterbuch, S. 743.

⁵² JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8466.

⁵³ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8510.

⁵⁴ MGG, S. 23437.

⁵⁵ MEYERs Konversationslexikon, Bd. 16, S. 174.

⁵⁶ MALEREILEXIKON, S. 1054-1055.

Sinnlichkeit, kriegerische Wildheit mit demütiger Ergebenheit verschmilzt und der Entsetzen mit Anmut, Wahrheit mit Unnatürlichkeit vereint.⁵⁷

*Italien / Spanien / Frankreich*⁵⁸

Richelieu scheut im *Mantuanischen Erfolgkrieg* den offenen Krieg mit Spanien, so daß Mantua ohne wirksame französische Hilfe bleibt und Karl von Gonzaga-Nevers am 18. Juli 1630 kapituliert. Die Stadt wird drei Tage von den Kaiserlichen geplündert. Allerdings besetzen französische Truppen ganz Savoyen. Karl Emanuel von Savoyen stirbt am 26. Juli. Unter dem Eindruck der Offensive Gustav Adolfs im Norden des Reiches kommt ein Ausgleich zustande. Im Frieden von Cherasco vom 6. April 1631 (am 19. Juni ergänzt) wird Karl Gonzaga-Nevers als Herzog von Mantua bestätigt, Herzog Viktor Amadeus von Savoyen erhält die von Frankreich besetzten Territorien zurück und einen Teil Montferrats. In einem geheimen Zusatzprotokoll erhält Frankreich Pinerolo und Perosa, womit es die strategische Kontrolle des Zugangs nach Italien gewinnt. Der Friedensvertrag gilt als Meisterstück französischer Diplomatie.⁵⁹ Die Juden Mantuas werden Ende Juli 1630 ausgeraubt und vertrieben. Im November können die Überlebenden mit Hilfe Kaiser Ferdinands II. in ihre leeren Häuser zurückkehren. Die Hofjuden des Kaisers hatten auf ihn eingewirkt. Dennoch war die Gemeinde nur noch halb so groß als noch im Juli.⁶⁰

Spanien

1631 erklärt Spanien den Handel mit amerikanischem Pfeffer zum Staatsmonopol. Im selben Jahr schreitet man gegen den Asienhandel ein: Der Warenaustausch zwischen Mexiko und Peru wird untersagt, um den peruanischen Markt für asiatische Erzeugnisse zu schließen.⁶¹

Der spanische König Philipp IV. läßt 1632 ein großes Menschenopferfest im Beisein des Hofes und der Gesandten feiern. Die in dem Haus eines alten Ehepaares heimlich zu einem Gebet zusammengekommenen Marranen werden verraten und 53 von ihnen von der Inquisition verurteilt: Sieben zum Tode auf dem Scheiterhaufen und die übrigen meistens zu ewiger Kerkernacht. Das Haus, das als Synagoge gedient haben soll, wird geschleift und an seiner Stelle ein Kloster gebaut.⁶²

⁵⁷ MALEREILEXIKON, S. 2119.

⁵⁸ Sh. auch unten, *Der Französische Krieg*.

⁵⁹ LUTZ: Italien, S. 896 u. RABE: Die iberischen Staaten, S. 637.

⁶⁰ GRAETZ: Juden, S. 11496-11498.

⁶¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16315 u. 21402.

⁶² GRAETZ: Juden, S. 11594.

Portugal

Der Versuch, eine neue Steuer ohne Bewilligung der portugiesischen Cortes einzutreiben, ruft in Évora eine Revolte hervor.⁶³

Niederlande

Abraham Janssen gilt heute als bester Vertreter des „Antwerpener Klassizismus“. Diese Malerei ist gekennzeichnet von schönen, plastischen Formen, die auf einer klaren, großzügigen Komposition beruhen. Der 1573 o. 1574 geborene Janssen stirbt am 25. Januar 1632 in Antwerpen.⁶⁴

1633 oder 1634 stirbt Cornelius Jacobszoon Drebbel. Er und Galileo Galilei hatten um 1600 eine neue Konstruktion des schon in der Antike bekannten *Thermoskops* vorgeschlagen. In diesen Thermoskopen verschiebt sich durch Wärmeausdehnung eines abgeschlossenen Luftvolumens ein Wassertropfen in einer Kapillare. Durch zunächst willkürliche Skalen ergänzt gestattet ein Thermoskop es, „Wärme“ zu messen. Flüssigkeitsthermometer, die nicht mehr vom äußeren Luftdruck abhängig sind, werden erst Mitte des 17. Jahrhunderts gebräuchlich.⁶⁵

Das plötzliche Ende der Großen Tulpenmanie führt 1637 zum ersten großen Börsenabsturz der Weltgeschichte. Die Tulpe war in den Jahrzehnten davor immer mehr zum Prestigeobjekt in repräsentativen Prachtgärten und nach und nach zum Spekulationsobjekt geworden, die Preise waren immens gestiegen. Schließlich hatte man sogar Optionsscheine auf Tulpenzwiebelanteile kaufen können. Bei der jährlichen Versteigerung in Alkmaar finden sich am 7. Februar 1637 nicht genug Käufer, die Preise fallen ins Bodenlose und etliche Spekulanten verlieren ihr gesamtes Vermögen.⁶⁶

Amsterdam war mit Beginn des 17. Jahrhunderts zu einer Zuflucht für die europäischen Juden geworden, so daß es als das „holländische Jerusalem“ galt. Die Regierung duldet den Zuzug nicht nur, sondern fördert ihn. Die Juden unterliegen in den Niederlanden keinerlei gesetzlichen Beschränkungen, nur daß sie keine Staatsämter bekleiden. 1636 werden auch die deutschen Juden im Asyl Amsterdam zugelassen, das sie aufsuchen, weil sie aus ihren Ghettos im Reich vertrieben werden.⁶⁷

⁶³ RABE: Die iberischen Staaten, S. 660.

⁶⁴ MALEREILEXIKON, S. 4703.

⁶⁵ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 4421.

⁶⁶ Ausführlich wird der Fall geschildert bei DASH: Tulpenwahn. Rezensenten empfehlen das Buch jedem Studenten der Betriebswirtschaft, da sich bereits an diesem Beispiel „Naturgesetze“ der Börse, wie sie heute noch gelten, aufzeigen lassen. DASH beleuchtet neben dem wirtschaftlichen noch den natürlichen und kulturellen Hintergrund der Tulpe.

⁶⁷ GRAETZ: Juden, S. 11415-11426.

Rußland

In den unfruchtbaren Kerngebieten sowie im Westen und Nordwesten Rußlands sind 1630 infolge des Wüstungsprozesses über 75 % des Ackerlandes verwildert und mehr als 70 % der Höfe verfallen oder wieder verwaldet.⁶⁸

1635 nimmt Rußland seine Expansionspolitik wieder auf und schiebt die Südgrenze bis 1646 bis an den Oberen Donec.⁶⁹

Niederlande / Rußland

1632 erhält eine Gruppe niederländischer Unternehmer die Konzession zur Errichtung eines Eisenwerkes unweit der russischen Schmiedestadt Tula. 1637 wird hier der erste Hochofen in Rußland angeblasen.⁷⁰

Rußland / Polen

1632 bis 1634 unternimmt Rußland einen militärischen Versuch, Smolensk von Polen-Litauen wiederzugewinnen. Der Versuch scheitert.⁷¹ Beim Friedensschluß, dem „ewigen Frieden“ von Poljanowka, verzeichnet Rußland nur unbedeutende Gebietsgewinne, aber auch den Verzicht Wladislaws IV. von Polen-Litauen auf den Zarentitel.⁷²

Rußland / Schweden

Etliche Jahre herrscht in Rußland offenbar eine wirtschaftlicher Aufschwung, denn Moskau kann 1628-1633 seinen schwedischen Verbündeten mit zollfreien Getreidelieferungen unterstützen.⁷³

⁶⁸ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 23215.

⁶⁹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 23230.

⁷⁰ STÖKL: Rußland, S. 1160.

⁷¹ STÖKL: Rußland, S. 1158.

⁷² FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 23232.

⁷³ STÖKL: Rußland, S. 1160.

Schweden

Nach dem Tod von König Gustav Adolph⁷⁴ beschließen die Stände auf Vorschlag von Oxenstierna 1634 die *Regierungsform*, eine verfassungsmäßige Institutionalisierung der allmählich ausgebildeten Verwaltungs- und Regierungspraxis mit einem stark bürokratischen und aristokratischen Geist.⁷⁵ Mit der *Regierungsform* gelingt es, die bestehenden Fundamentalgesetze (Religions- und Erbvereinigung) als Grundlagen der Konstitution und des Staates mit den Gesetzen zur Administration und Regierung des Reiches in einem einzigen Dokument zusammenzufassen.⁷⁶

Polen

Am 30. April 1632 stirbt Sigismund III. Wasa, König von Polen. Sigismund hatte seit 1587 regiert und Polen durch seinen Anspruch auf den schwedischen Thron in einen beinahe 60 Jahre dauernden, verlustreichen Konflikt geführt. Nachfolger wird sein Sohn Wladislaw IV. Wasa, der bis 1648 regiert. Er ist ein Neffe Gustav Adolfs und Ferdinands II. Die Wahl Wladislaws verläuft äußerst reibungslos und ist einstimmig. Wladislaw IV. strebt einen Ausgleich mit Schweden an, der jedoch nicht zustande kommt, da Gustav Adolph vorher stirbt.⁷⁷

⁷⁴ Sh. auch unten, *Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen u. Die prominenten Toten der Jahre 1630-1637*.

⁷⁵ BRANDT: Die nordischen Länder, S. 994.

⁷⁶ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18159.

⁷⁷ RHODE: Polen-Litauen, S. 1039 u. 1046.

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

1630

1630 erscheint in Herborn mit der *Encyclopaedia septem tomis distincta* von **Johann Heinrich Alsted** die bedeutendste Enzyklopädie des 17. Jahrhunderts. Sie erfaßt alle Universitätsfächer (alles in diesem Leben Lernbare) in einem großen System („methodica comprehensio“).⁷⁸

Der Komponist **Johann Hermann Schein** stirbt am 19. November 1630 in Leipzig. Am 21. Mai 1615 war er Hofkapellmeister von Herzog Johann Ernst d.J. in Weimar und am 19. August 1616 Thomaskantor in Leipzig geworden. Sein *Cantitional* hat starke Nachwirkungen, Teile seines Werkes werden im 17. Jahrhundert in großer Zahl in Gesangsbücher aufgenommen.⁷⁹

Am 30. Dezember 1630 stirbt **Matthias Martinius** (Martini), Philologe und reformierter Theologe. Er hatte etliche Lehrbücher herausgegeben, wobei sein 1623 erschienenes *Lexikon Philologicum* immer wieder aufgelegt wird. Daneben hinterläßt er noch etliche lateinische Gedichte.⁸⁰

1631

1631 ist erstmals in Deutschland das *In-den-April-Schicken* (jemandens Leichtgläubigkeit am 1. April für einen Scherz mißbrauchen) belegt.⁸¹

Für 1632 ist das geflügelte Wort *keinen Heller wert sein* (= *nichts wert sein*) belegt. Später heißt es zumeist *keinen roten Heller wert sein*. Der Heller ist die kleinste Wechselmünze, „rot“ spielt auf die Kupferfarbe an.⁸²

Heinrich Pfender, v.a. in Österreich und Würzburg wirkender Komponist aus Oberfranken, stirbt wahrscheinlich 1631 bei der Stürmung der Festung Marienberg durch Truppen unter schwedischer Flagge. Er war Organist des Bischofs von Gurk, Hoforganist Erzherzog Ferdinands II. in Graz und Hoforganist und Kapellmeister in Würzburg gewesen. Pfender ist einer der bedeutendsten Kirchenmusik-Komponisten des frühen 17. Jahrhunderts in Süddeutschland und Österreich.⁸³

⁷⁸ KILLY: Literaturlexikon, S. 428. Sh. zu Alsted auch HA 1638/39, *Allgemeines / Kultur*.

⁷⁹ MGG, S. 66537 u. 66549.

⁸⁰ ABD, Bd. 20, S. 514.

⁸¹ KÜPPER: Wörterbuch, S. 1517.

⁸² KÜPPER: Wörterbuch, S. 11985.

⁸³ MGG, S. 59312.

Am 24. März 1631 stirbt der am 18. Dezember 1562 geborene Komponist **Philipp Dulichius** in Stettin. Er hatte in seinem Leben über 200 in ganz Europa verbreitete Motetten komponiert.⁸⁴

Der Nürnberger Musiker **Christoph Buel** (Buhel, Buhl, Bul(l), Pu(h)el) stirbt am 17. Mai 1631. Er hatte zuerst Theologie und dann Jura studiert. 1598 war er Registrator in der sog. „Größeren Registratur“ in Nürnberg geworden. Daneben war er für den Nürnberger Rat vielfach als Musikfachverständiger tätig gewesen. Um 1615 hatte er die ständige Leitung zum Auf- und Ausbau des Musikchors in der Frauenkirche gehabt. Bereits davor war er beurlaubt gewesen, um in Heidelberg unter den Kurfürsten Friedrich IV. und Friedrich V. die Reorganisation des Musikwesens am dortigen Hof zu übernehmen. Buel ist einer der wichtigsten Musiker seiner Zeit in Nürnberg, dessen Bedeutung als Komponist nach Meinung von Fachleuten noch nicht erkannt ist.⁸⁵

1632

Der Nürnberger Meistersinger **Ambrosius Metzger** stirbt am 15. Dezember 1632. Er hatte etwa 3.000 Lieder gedichtet, von denen die Hälfte noch erhalten ist.⁸⁶

Caspar Cunrad (Conradus), der bekannteste Vertreter eines berühmten Gelehrteneschlechts, stirbt am 15. November 1633 in Breslau an der Pest. Cunrad war als Mediziner, Gelehrten-Historiker und Lyriker tätig gewesen. Er gilt als Vertreter des schlesischen Späthumanismus.⁸⁷

1633

Der Nürnberger Rat verbietet 1633 den Buchbindern den Handel „mit Büchern mit gewießer mas“ (mit Beschränkung auf die Marktzeiten) völlig. Dieser Vorgang ist exemplarisch für den aktuellen Kampf der sich gerade etablierenden „freien“ *Buchhändler* mit den traditionellen *Buchbindern*.⁸⁸

1634

Der Maler Johannes **Matthias Kager** gilt als bahnbrechender Vertreter des frühbarocken Stils in Süddeutschland. Er war Hofmaler Maximilians I. von Bayern gewesen. 1620 war er Augsburger Stadtrichter geworden, 1627 Ratsherr und 1631-32 Bürgermeister. Er hatte in Augsburg eine Stellung eingenommen, die mit der Peter Candid's in München vergleichbar ist. Kager hatte auch einen bedeutenden Ruf als Architekt sakraler und profaner Bauten. Sein Hauptwerk ist die im Zweiten Weltkrieg

⁸⁴ MGG, S. 18730-18741.

⁸⁵ MGG, S. 10483.

⁸⁶ KILLY: Literaturlexikon, S. 13871-13872.

⁸⁷ KILLY: Literaturlexikon, S. 3701.

⁸⁸ GOLDFRIEDRICH: Buchhandel II, S. 1835. Sh. auch HA 1629/30, *Allgemeines / Kultur*.

zerstörte Innendekoration des Goldenen Saales im Rathaus in Augsburg. Kager stirbt dort 1634.⁸⁹

Mit **Matthäus Rader** stirbt am 22. Dezember 1634 in München ein bedeutender Altphilologe. Er macht sich als Herausgeber antiker Autoren – zum Teil in Erstaussagen – einen bedeutenden Namen. Rader hatte sich aber auch um das Jesuitendrama verdient gemacht. 1594 war in München für den Kurfürsten von Köln mit seinem *Sanctus Cassianus Martyr* eines der ersten Märtyrerdramen auf einer Jesuitenbühne aufgeführt worden.⁹⁰

Im November/Dezember 1634 stirbt in Regensburg **Paul Homberger**. Homberger hatte in Graz als Organisator der protestantischen Kirche in der Steiermark gewirkt. Den Jesuiten und Erzherzog Karl II. verhaßt, hatte er 1585 das Land verlassen müssen. Ende des Jahrhunderts hatte er aber wieder in Graz gewirkt. Seit 1601 in Regensburg genießt er dort bis zu seinem Tod einen großen Ruf als Komponist, Lehrer und Kantor.⁹¹

1635

1635 stirbt der Sachbuchautor **Wolfgang Hildebrand**. Sein Hauptwerk *Magia Naturalis* (1609/10) dient in der Folgezeit etlichen Fachbuchpublizisten und sogar Grimmelshausen als Quelle. Das Werk wird bis zum 18. Jahrhundert mindestens zehnmal neu aufgelegt.⁹²

Im selben Jahr stirbt der vermutlich aus Mainburg stammende **Anton Holzner** an der Pest. Er war 1607 als Diskantist an den Münchener Hof gekommen. 1614 war er dort mit einem festen Jahresgehalt (200 Gulden) angestellt worden, um sich der Komposition zu widmen. Am 1. Oktober 1619 war er endgültig als Organist an der Hofkapelle in München angestellt worden (300 Gulden jährlich). 1624 war er zum Konzertmeister des Vizekapellmeisters Borlasca aufgestiegen. 1628 war ihm die Verwaltung der „Instrumentstuben“ übertragen worden und 1629 die Singknaben. 1630 beträgt sein Einkommen 1.417 Gulden. 1624 hatte Kaiser Ferdinand II. ihm und seinen Brüdern ein Wappen samt Lehensartikel und Rotsiegelwachsfreiheit⁹³ verliehen.⁹⁴

Der um 1570 geborene **Christian Erbach** war bis zu dessen Tod (1614) in Diensten Marx Fuggers in Augsburg gestanden, unter anderem als Organist der Augsburger Kapelle. Zur selben Zeit und danach war er Stiftsorganist beim Augsburger Kollegiatstift St. Moritz gewesen und 1625 Augsburger Domorganist geworden. Zu seiner Zeit ist er v.a. als Musiklehrer berühmt und begehrt. Erbach stirbt im Sommer 1635.⁹⁵

⁸⁹ MALEREILEXIKON, S. 4820-4822.

⁹⁰ KILLY: Literaturlexikon, S. 16415-16418.

⁹¹ MGG, S. 35097-35103.

⁹² KILLY: Literaturlexikon, S. 8833.

⁹³ Ab dem späten 14. Jahrhundert siegelten die römisch-deutschen Kaiser rot. Rote und grüne Siegel durften dann nur noch mit königlicher Genehmigung verwendet werden.

⁹⁴ MGG, S. 35094-35096.

⁹⁵ MGG, S. 20499-20505.

Der bei seinen Zeitgenossen hochgeschätzte Musiker **Christoph Cornet(t)** stirbt Ende Juli / Anfang August 1635 in Kassel. Cornet ist der Sohn des aus Ypern stammenden Georg Cornet, Hofmaler bei Landgraf Wilhelm IV. (dem Weisen).⁹⁶

Wolfgang Ratke (Ratich(ius)), ein entscheidender Bildungs- und Schulreformer und Verfasser von einflußreichen Lehrbüchern, stirbt am 27. April 1635 in Erfurt. 1603 bis 1610 hatte er als Privatlehrer in Amsterdam begonnen, die Konzeption einer Reform des gesamten Bildungswesens und die Grundzüge einer enzyklopädisch angelegten wissenschaftlichen Propädeutik (Vorbildung, Vorunterricht) auszuarbeiten. 1612 hatte er seine Vorstellungen einer Gesellschaftsreform durch eine Bildungsreform dem Reichstag vorgelegt. Dort werden manche Fürsten auf die Ideen aufmerksam und beginnen, Reformwerke anzustoßen.⁹⁷

Kommunikation, Handel und Verkehr

Eine holsteinische Gesandtschaft bricht 1633 zu einer bis 1639 dauernden Reise nach Rußland und Persien auf. Teilnehmer ist u.a. der bedeutende Lyriker Paul Fleming (Flemmingius). Ziel der Gesandtschaftsreise ist es, eine neue Handelsroute durch Rußland nach Persien zu erschließen und Holstein in den profitablen Orienthandel einzuschalten. Auch wenn das Unternehmen scheitert, wird es durch die Reisebeschreibung von Olearius berühmt. Die Reiseroute führt an folgenden Stationen entlang: Travemünde, Riga, Nowgorod, Moskau, Reval, auf der Wolga ans Kaspische Meer bis nach Isfahan.⁹⁸

Aufbegehren gegen den Hexenwahn

Der v.a. in Köln wirkende Jesuit Friedrich Spee von Langenfeld veröffentlicht 1631 bei Peter Lucius in Rinteln anonym die Schrift *Cautio criminalis*.⁹⁹ Er wendet sich darin an alle beteiligten Personen und Institutionen, fordert ein „faïres“ Verfahren und wendet sich gegen Folter und die Zulassung fadenscheiniger Zeugenaussagen. 1632 erscheint eine weitere Auflage, die ein noch schärferes Plädoyer gegen den Hexenwahn darstellt. Als geistlicher Beistand vieler Angeklagter hatte er ihre Not und Verzweiflung kennengelernt.¹⁰⁰

Spee wird nur 44 Jahre alt und stirbt 1635. Der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) offenbart die Verfasserschaft Spees der *Cautio criminalis* und würdigt ihn öffentlich.

⁹⁶ MGG, S. 14919.

⁹⁷ KILLY: Literaturlexikon, S. 16526-16529.

⁹⁸ KILLY: Literaturlexikon, S. 5414-5416.

⁹⁹ DENZLER: Wörterbuch, S. 757. Der komplette Text mit Kommentar der zweiten Auflage aus dem Jahr 1632 ist ediert: SPEE: *Cautio Criminalis*.

¹⁰⁰ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8505. Auf fast 16000 Seiten finden sich bei JEDIN lediglich fünf nebensächliche Einträge zum Thema „Hexen“! Sh. hierzu auch HA 1609-1612/13, *Der Kelheimer Hexenhammer*.

Wohl nicht ohne Grund stehen Köln und das Jahr 1631 mit dieser Schrift in Zusammenhang. Der Organisator der schärfsten Verfolgungswelle ist Kurfürst Ferdinand von Köln, der Bruder Maximilians I. von Bayern. Zudem verdichten sich die Hexenverfolgungen und erreichen in den Jahren 1626 bis 1631 einen Höhepunkt. Einfache Erklärungen für dieses Phänomen laufen ins Leere, da beispielsweise auch Portugal oder Irland dieselbe katholische Dämonologie kennen wie die deutschen Bischöfe, dort aber keine Hexen verbrannt werden und sich auch in den außereuropäischen Kolonien die Verfolgungen in sehr engen Grenzen bewegen. Bei allen Unwägbarkeiten wegen der fehlenden Forschungen im Bereich der Hexenverfolgungen ist doch ein Zusammenhang des Anstiegs der Hexenverfolgungen mit der gewachsenen katholischen Macht im Reich und dem Restitutionsedikt zu erkennen. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß das Abebben dieser Welle nicht – wie oftmals behauptet – auf den Einmarsch der Truppen unter schwedischer Führung, sondern auf Initiativen des kaiserlichen Hofes zurückzuführen ist.¹⁰¹

Spee hatte in Adam Tanner den einzigen Ordensbruder, auf den er sich hatte berufen können. In Tanners 1626/27 in Ingolstadt erschienenen *Universa Theologia Scholastica, Speculativa, Practica, ad methodum S. Thomae* hatte Spee Ansätze für seine Theorien gefunden. Tanner stirbt am 25. Mai 1632 in Unken bei Salzburg.¹⁰²

Unter dem Einfluß Tanners tritt in seinem Hauptwerk *Theologia Moralis in quinque libros partita* der Jesuit, Moraltheologe und Beichtvater Kaiser Ferdinands II., Paul Laymann, ab der dritten Auflage für die Abschaffung der Hexenprozesse ein. Sein juristischer Rat ist bei vielen Politikern seiner Zeit sehr gefragt. Laymann stirbt am 13. November 1635 in Konstanz.¹⁰³

1631 kommt es zu einem Todesurteil in einem Hexenprozeß. Die Forschung war lange Zeit davon ausgegangen, daß dies das letztmal während der Regierung Maximilians I. der Fall ist. 1637 jedoch folgt das nächste Todesurteil.¹⁰⁴

Naturwissenschaften und Technik

In Regensburg stirbt am 15. November 1630 der berühmte Astronom, Mathematiker und Optiker **Johannes Kepler**. Nach einem aufgrund der politischen Umstände unstillen Leben¹⁰⁵ war er schließlich 1628 in Wallensteins Residenz übersiedelt, wo er ihm mit astrologischen Ratschlägen zur Seite gestanden hatte. Wallenstein hatte ihm versprochen, die Schulden des Kaiserhauses an Kepler zu übernehmen. Die beiden ersten *Keplerschen Planetengesetze* hatte er 1609 in der *Astronomia Nova* veröffentlicht, das dritte in der *Harmonice Mundi*. Er war mit diesen und anderen

¹⁰¹ BEHRINGER: Hexenverfolgung, S. 1824-1825 u. SCHORMANN: Krieg, S. 243-244. SCHORMANN formuliert sehr zurückhaltend und weist nachdrücklich auf die regionalen Unterschiede und auf die auf jeden fall nicht nachzuweisende Monokausalität der Hexenverfolgungen hin.

¹⁰² KILLY: Literaturlexikon, S. . 20452.

¹⁰³ KILLY: Literaturlexikon, S. . 12218.

¹⁰⁴ HEYDENREUTER: Hexenprozesse, S. 139. Sh, hierzu HA 1637/38, *Der Hexenwahn geht weiter*.

¹⁰⁵ Sh, hierzu HA 1609-1612/13, *Ein Schwabe in Österreich*. Sh. auch HA 1600-1608, *Dänemark* u. HA 1624/25, *Naturwissenschaften und Technik*.

Schriften der Begründer der Himmelsmechanik geworden und hatte bereits die Vorstellung einer Sonne, die mit ihrer Kraft auf die Planeten wirkt, gewonnen. Er hatte die heliozentrische Astronomie entschieden vertreten. 1618/21 war eine vielgelesene Einführung in die kopernikanische Astronomie (*Epitome astronomiae Copernicanae*) erschienen. Die von Kepler 1627 vollendeten Planetentafeln, die er nach seinem Gönner genannt hatte, dienen für die folgenden 100 Jahre als Grundlage aller Planeten-Beobachtungen. Als Mathematiker hatte er wesentlich zur Infinitesimalrechnung sowie zur Durchsetzung und Vervollkommnung des logarithmischen Rechnens beigetragen. In der Optik hatte er eine erste Theorie des Strahlenganges durch Linsen in Fernrohren entwickelt. Keplers Wirken geht jedoch über die Naturwissenschaften weit hinaus und umfaßt alle Bereiche des menschlichen Denkens und Handelns.¹⁰⁶

Der am 25. Juni 1560 in Hilden geborene deutsche Chirurg Guihelmus Fabricius Hildanus (**Wilhelm Fabry**) stirbt am 14. Februar 1634 in Bern. Fabry bereichert auf der Grundlage guter anatomischer Kenntnisse und technischer Fertigkeiten sein Fach entscheidend. Er vervollkommnet die Ausführung von Amputationen, empfiehlt als erster, bei Brustkrebs auch die erkrankten Achsellymphknoten zu entfernen, teilt die Verbrennungen in Grade ein und vieles mehr. Er entwickelt vielerlei Instrumente und Hilfsmittel wie z.B. spezielle Schuhe für Patienten mit Klumpfuß. Seine fachlichen Briefwechsel veröffentlicht er und trägt so entscheidend zur Verselbständigung der deutschen chirurgischen Literatur bei.¹⁰⁷

1635 stirbt der Ulmer Techniker und Mathematiker **Johannes Faulhaber**. Faulhaber hatte den Begriff *Polytechnik* (später „Inbegriff der Kenntnisse, welche zur gehörigen Betreibung der verschiedenen Künste und Gewerbe notwendig sind“¹⁰⁸) durch seine Veröffentlichung *Speculum polytechnicum (Polytechnischer Spiegel)* im Jahre 1612 geprägt.¹⁰⁹ Als Polytechnikum wird später eine gehobene technische Fachschule bezeichnet.

Wilhelm Schickard, Professor für biblische Sprachen, Astronomie und Mathematik an der Universität Tübingen, stirbt am 23. Oktober 1635 an der Pest. Er hatte 1623 die erste mechanische Rechenmaschine entwickelt.¹¹⁰

¹⁰⁶ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 2375-2376 u. MGG, S. 41023-41034, dort auch Weiteres zu Keplers Weltbild.

¹⁰⁷ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 1477 u. KILLY: Literaturlexikon, S. 5054.

¹⁰⁸ MEYERS Konversationslexikon, Bd. 13, S. 211-212.

¹⁰⁹ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 3575.

¹¹⁰ KILLY: Literaturlexikon, S. 18112-18115. Sh. zur Rechenmaschine HA 1614-1623/24, *Naturwissenschaften und Technik*.

Die „Grote Mandränke“

Von den Sturmfluten an den norfriesischen Küsten, die das Land im Durchschnitt mindestens alle zwei Jahre heimsuchen, ist die vom 11. Oktober 1634 besonders verheerend. Die sog. *Zweite Grote Mandränke* kostet fast 10.000 Menschen das Leben und wahrscheinlich fünfmal soviel Stück Vieh. Über 2.000 Häuser werden vernichtet.¹¹¹

Die Geburtsstunde der Oberammergauer Passionsspiele

Nach der örtlichen Überlieferung gehen die alle zehn Jahre stattfindenden Oberammergauer Passionsspiele auf ein Gelübde anlässlich der Pest im Jahr 1633 zurück. Das erste Spieljahr soll 1634 gewesen sein. Gesichert ist die erste Aufführung für das Jahr 1674.¹¹²

Der Bayerische Kommerzienrat scheidet

1631 muß der 1613 ins Leben gerufene *Kommerzienrat* (auch *Kommerzkollegium* genannt) seine Arbeit endgültig einstellen. Die formelle Auflösung hatte bereits 1629/30 begonnen. Er war in den Gegensatz zur Hofkammer geraten. Der ehemalige Kommerzienrat Dr. Schobinger erklärt das Scheitern: Auswärtige Kaufleute können nicht ins Land, da ihnen die Handelsprivilegien von Maximilian verweigert werden. Die Inländer haben durch die Münzentwertung große Verluste erlitten und Hofkammer und Landschaft verweigern Kredite, da sie aufgrund der Kriegsergebnisse ein Scheitern befürchten. Die Wirtschaftspolitik gelangt bis 1640 wieder in die Hände von Hofkammer und Hofrat. Erst 1689 wird erneut ein Kommerzienrat gebildet werden.¹¹³

Ein neuer Salzkonflikt

1634 wird in Stadtamhof ein Salzstadel errichtet und schränkt die Rechte Regensburgs wieder ein.¹¹⁴

¹¹¹ KUSCHERT: *Frühe Neuzeit*, S. 134-137. Dort sind die Daten aller Sturmfluten von 1501-1699 aufgelistet, es waren in diesem Zeitraum insgesamt 120.

¹¹² KILLY: *Literaturlexikon*, S. 15215.

¹¹³ HEYDENREUTER: *Behördenreform*, S. 242 u. DANNER: *Kommerzienrat*, S. 188, 247 u. 293.

¹¹⁴ AMBRONN: *Salzverschleiß*, S. 290. Sh. auch HA 1614-1623/24, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern

Bezüglich des Bieraufschlages aus dem Jahr 1634/35 gibt es einige Unsicherheiten, da die einschlägige Literatur ohne Quellenangaben arbeitet.

DOLLINGER sieht mit dem Aufschlag von 1634 die endgültige Beseitigung des Einflusses der Landschaft, da Maximilian den Aufschlag ohne landschaftliche Bewilligung einführt und sie in herzogliche Verwaltung nimmt.¹¹⁵

Neben der Verdoppelung der 1620 auf ausländischen Wein und Branntwein eingeführten Aufschläge, erfolgt 1634 auch für inländische Getränke ein höhere Besteuerung: Auf jede Maß Bier wird 1 Pfennig aufgeschlagen (d.h. 15 kr. pro Eimer) und auf jeden Eimer Branntwein 15 kr., auf jeden Eimer Met 30 kr. Dieser Aufschlag soll sich ohne Unterschied auf alle Brauhäuser erstreckt haben, die Prälatenklöster sollen davon ausgenommen worden sein.¹¹⁶

Die 1612 eingeführte Malzbesteuerung soll 1635 wieder aufgehoben worden sein.¹¹⁷

Die 1620 eingeführte „Komposition“ war eine jährlich zu zahlende Steuer, die sich aus der durchschnittlichen Produktion errechnete. Sie soll 1635 aufgrund der schwierigen Errechnungspraxis und aufgrund angeblicher Einbußen wegen des rückläufigen Weissbierabsatzes aufgehoben worden sein und ihre Stelle die Besteuerung pro Eimer getreten sein.¹¹⁸

Klinger spricht von einem „2. Bierpfennig“ (1. Bierpfennig von 1594) wegen der „Besetzung Bayerns durch die Schweden und Franzosen“ im Zusammenhang mit dem Jahr 1635. 1634 erwähnt er nur indirekt.¹¹⁹ Wann er die „Franzosen“ in Bayern sieht, geht aus dem Text nicht hervor.

DOLLINGER konstatiert, daß der Aufschlag von 1634 teilweise dem Werttarif (10 % des Verkaufswerts) folgt. Der Werttarif bezieht sich auf den Preis einer Ware und nicht auf die ursprüngliche „Wagenmaut“ oder „Gewichtsmaut“, bei der eine Mehrbelastung eine höhere Gebühr verursacht.¹²⁰

Das Rechnungsbuch des Weissen Brauhauses Kelheim weist für die Zeit **von 22. Mai bis 16. August 1636** einen „neuen“ **Bieraufschlag** aus: Personen aus **Regensburg**, die Weissbier aus Kelheim kaufen, müssen pro Ganzem Viertelfaß einen Reichstaler (1 fl. 30 kr.) Aufschlag zahlen. Ob der Aufschlag bereits vor Beginn des Rechnungsjahres (15. Mai) gegolten hatte, ist aufgrund der nicht erhaltenen Rechnungsbücher nicht festzustellen. Nach dem 22. August „ist neuer Aufschlag wider genedigist aufgehebt worden“.¹²¹ Umgerechnet beträgt dieser Aufschlag 22½ kr. pro Eimer.

¹¹⁵ DOLLINGER: Finanzreform, S. 187.

¹¹⁶ SCHMELZLE: Staatshaushalt, S. 320 (ohne Beleg). DOLLINGER zitiert SCHMELZLE.

¹¹⁷ SCHMELZLE: Staatshaushalt, S. 321 (ohne Beleg). Sh. hierzu auch HA 1609-1612/13, *Eine neue Epoche des Aufschlagswesens*.

¹¹⁸ SCHMELZLE: Staatshaushalt, S. 322 (ohne Beleg). wie die Einbußen beim Weissbierabsatz damit zusammenhängen hat sich dem Bearbeiter aus dem Text bei SCHMELZLE nicht erschlossen.

¹¹⁹ KLINGER: Braugewerbe, S. 151-152.

¹²⁰ DOLLINGER: Finanzreform, S. 213.

¹²¹ RB 1636, S. 60.

Katholiken in Regensburg

Trotz des Schrumpfens der Zahl der katholischen Bürgerfamilien in Regensburg schöpft der Katholizismus neue Hoffnung. Nachdem Kaiser Matthias 1613 bereits die Kapuziner in die Stadt gebracht hatte, folgen 1633/34 die Unbeschuhten Karmeliten.¹²²

Kriegssteuern – auch von der Geistlichkeit

Während des Regensburger Reichstags 1630 sucht die Katholische Liga beim Papst um zusätzliche Geldbewilligungen nach. Urban VIII. gesteht ihr am 1. März 1631 die Hälfte der kirchlichen Einkünfte aus der Oberen und Unteren Pfalz und ein Drittel der oberpfälzischen Klostergüter auf drei Jahre zu, falls die Liga und ihr Herr solange bestünden. Das päpstliche Breve kommt nicht zur Ausführung, da aus den pfälzischen Kirchengütern nicht mehr herauszuholen ist, als ohnehin schon verliehen ist. Deshalb werden die Ligafürsten am 9. April ermächtigt, im ganzen Reich die Hälfte der Einnahmen der zurückgewonnenen Kirchengüter zu nutzen. Maximilian selbst bedankt sich, fügt aber hinzu, das Privileg sei nutzlos, da der größte Teil wieder in protestantischen Händen sei.¹²³ Wieder einmal scheint der Religionskrieg als Wirtschaftskrieg durch.

Nachdem bereits 1620 der Papst durch eine Bulle die Dezimationssteuer für Maximilian genehmigt hatte,¹²⁴ befiehlt ein Dekret des Kurfürsten vom 19. August 1633 die Ablieferung der Kirchenschätze. Die Verordnung wird 1634 ausgeführt.¹²⁵

Wirtschaft und Religion in der Oberpfalz

Die Amberger Zinnhandelsgesellschaft löst sich 1631 auf. Der Plan eines Nürnberg-Amberger Zinnhandelskartells scheitert, da Amberg seine eigene Fernhandelstätigkeit nicht aufgeben will und weil der Dreißigjährige Krieg das Oberpfälzer Montangewerbe soweit zerstört hat, daß eine weitere Verfolgung des Plans nicht mehr sinnvoll ist.¹²⁶

Im selben Jahr errichten die Franziskaner in Cham ein Kloster.¹²⁷

¹²² SCHMID: Regensburg I, S. 321. Endgültig niederlassen konnten sie sich 1641 (HdBG: Klöster in Bayern).

¹²³ IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 403.

¹²⁴ Sh. HA 1614-1623/24, *Maximilians Kirchensteuer*.

¹²⁵ IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 391-392. In einem Testamentskodizill von 1650 machte Maximilian es seinen Nachfolgern zur Auflage, aus dem Staatsschatz, wenn dieser sich wieder fülle, das zurückzuzahlen, was man den Kirchen und Klöstern seit 1634 schulde. Ebd., S. 392.

¹²⁶ SCHREMMER: Montangebiet, S. 170-171.

¹²⁷ SCHMID: Klöster, S. 219.

Die Oberpfalz ist verwüstet

1636 ist die Oberpfalz so „verderbt“, daß sie wegen der schweren Kriegsverwüstungen steuerfrei bleibt.¹²⁸

Ein Wittelsbacher Kontrahent in der Pfalzfrage

Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg läßt sich im Oktober 1635 von Kaiser Ferdinand II. in einem Dekret zugestehen, sein Ansprüche in der kurpfälzischen Angelegenheit auch künftig auf dem Rechtsweg geltend machen zu können. Dies ruft natürlich den erbitterten Widerstand Maximilians hervor. Dieser macht sein persönliches Erscheinen auf dem Kurfürstentag 1636/37 von einer Rücknahme des Dekrets abhängig. Der Kaiser verspricht Maximilian, daß eine eventuelle Klage Wolfgang Wilhelms keine Aussicht auf Erfolg haben wird.¹²⁹

Maximilian macht sich berechnete Sorgen, denn Wolfgang Wilhelm steht in der offiziellen Erbfolge für die Kurpfalz um Welten weiter oben als Maximilian.

Die Geburt des bayerischen Thronfolgers – und eine teure Kurfürstin

Bei all den Erörterungen um die Kurwürde und ihre Sicherung für die Nachkommen Maximilians I. wird zumeist völlig vergessen, daß die dynastische Position für ihn äußerst prekär ist. Als Maximilians erste Frau Elisabeth Renate von Lothringen am 4. Januar 1635 stirbt ist Maximilian 62 Jahre alt und hat immer noch keinen Thronfolger, geschweige denn einen, der die Nachfolge antreten kann. Am 15. Juli desselben Jahres heiratet er Maria Anna, eine Tochter Kaiser Ferdinands II. und Maximilians Nichte (die Tochter seiner Schwester), und erst am 31. Oktober 1636 wird Ferdinand Maria geboren, der als nachfolgender Träger der Kurwürde in Frage kommt.¹³⁰ Wegen der seelischen Störungen der unfruchtbaren Elisabeth Renate hatte Maximilian sogar einen Exorzisten hinzugezogen.¹³¹

Nebenbei bemerkt steigen seit 1636, ein Jahr nach der Hochzeit Maximilians mit Maria Anna von Österreich, die Gehälter einiger Angehöriger des Hofstaates der Kurfürstin sprunghaft an, ebenso wächst die Zahl der Personen im „Frauenzimmer“.¹³²

An den territorialpolitischen Interessengegensätzen zwischen Bayern und dem Kaiserhaus ändert die Heirat Maximilians mit der Kaisertochter übrigens nichts.¹³³

¹²⁸ SCHREMMER: Montangebot, S. 173.

¹²⁹ HAAN: Kurfürstentag, S. 38, 79 u. 91. Sh. zum Kurfürstentag unten, *Der Regensburger Kurfürstentag 1636/37*.

¹³⁰ DOLLINGER: Finanzreform, S. 92-93.

¹³¹ BEHRINGER: Eiszeit, S. 477.

¹³² KSOLL: Hofstaat, S. 67-68.

¹³³ HAAN: Kurfürstentag, S. 37.

Der Dreißigjährige Krieg – Der Krieg kommt nach Bayern¹³⁴

Der Regensburger Kurfürstentag 1630

Auf dem Regensburger Kurfürstentag vom 3. Juli bis zum 12. November 1630 fallen weitreichende Entscheidungen: Die beiden verbliebenen protestantischen Kurfürsten kommen nicht. Sie entschuldigen sich damit, daß ihre Länder ruiniert seien und sie das Geld zur Wegzehrung nicht hätten, zudem wollen sie sich nicht von ihren leidenden Untertanen trennen.¹³⁵

Die Opposition gegen Wallenstein erreicht ihren Höhepunkt, v.a. die Reichsstände verlangen seine Absetzung wegen der mit seinem Posten verbundenen Machtfülle des Kaisers und der Bedrohung ihrer reichsständischen „Libertät“. Der Kaiser muß Wallenstein entlassen. Die kaiserliche Seite verlangt nun die Zusammenlegung der Liga- und der kaiserlichen Armee und die Finanzierung durch die Reichsstände. Daraufhin zieht Maximilian seine Bewerbung um die Nachfolge Wallensteins zurück, die von den Reichsständen verlangt worden war. Die Armeen werden unter Tilly vereinigt, aber ohne gemeinsame Finanzierung. Der mit Frankreich ausgehandelte *Friedensvertrag* vom 13. Oktober 1630 bleibt wirkungslos, da Richelieu bzw. der König ihn nicht ratifiziert. Dennoch kann Frankreich damit den *Mantuanischen Erbfolgekrieg* zu seinen Gunsten entscheiden. Damit muß der Kaiser drei empfindliche politische Niederlagen hinnehmen.¹³⁶

Friedrich V. bittet den Kaiser übrigens auf dem Kurfürstentag schriftlich um Entschuldigung für die Annahme der böhmischen Krone und begründet dies mit seiner Jugendlichkeit.¹³⁷

Die Wichtigkeit des Regensburger Kurfürstentages für den Krieg zeigt sich aber im Norden des Reiches. Während in Regensburg langwierige Schriftstücke ausgetauscht werden, sichert Gustav Adolph von Schweden in Norddeutschland seine Basis.¹³⁸

Protestanten in Österreich

Im Inneren der Habsburger Erblande hatten all die harten Maßnahmen, Edikte und Verordnungen nicht den gewünschten Erfolg gezeigt, so daß am 20. Juni 1631 ein erneutes Mandat ergeht, daß die sich noch im Lande befindlichen Unkatholischen entweder in gewisser Frist zur Beichte und Kommunion stellen oder weichen müssen.¹³⁹

Als Gustav Adolph im Frühjahr 1632 in Bayern steht, nehmen österreichische Exulanten und Protestanten Kontakt auf und erhalten Zusicherungen von ihm. Daraufhin bricht erneut eine Erhebung aus. Wie 1626 verzeichnen die Aufständischen

¹³⁴ Sh. auch HA 1638/39, *Exkurs: Der Reitergeneral Jan van Werth und das Weisse Brauhaus*.

¹³⁵ MANN: Zeitalter, S. 182.

¹³⁶ KOHLER: Das Reich, S. 38-39 u. SCHORMANN: Krieg, S. 248. Sh. hierzu oben *Italien / Spanien / Frankreich*. Sh. v.a. zur Situation des Kaisers auf dem Kurfürstentag ALBRECHT: Kurfürstentag.

¹³⁷ BILHÖFER: Friedrich, S. 28.

¹³⁸ MANN: Zeitalter, S. 183.

¹³⁹ MECENSEFFY: Protestantismus, S. 172.

zunächst Erfolge. Verhandlungen scheitern, da aufgrund der Erfahrungen von damals tiefes Mißtrauen gegen die Zusicherungen herrscht. Der Abzug der schwedischen Truppen nach Franken und das Eingreifen regulärer Truppen beenden den Aufstand. Dennoch kommt es 1635/36 erneut zu Aufständen.¹⁴⁰

Wie tief die Verwurzelung im Protestantismus bei der Landbevölkerung ist bzw. wie erfolglos die Zwangsmaßnahmen sind, zeigt ein Beispiel aus dem Jahr 1636: Ein aus Ungarn vertriebener Priester schleicht sich nach Kärnten ein und reicht in der Treffener Gegend 2.000 Personen das Abendmahl, tauft und traut.¹⁴¹

Den Ausgewanderten diente zunächst v.a. Regensburg als Auffanglager.¹⁴²

Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen

Am 6. Juli 1630 landet eine kleine schwedische Armee in Pommern, die militärischen Kräfte des Kaisers sind in Italien gebunden. Widerstand wäre nur durch die betroffenen Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg möglich. Jetzt rächt sich die unnachgiebige Politik Ferdinands II. bezüglich des Restitutionsedikts. Die beiden Kurfürsten schmieden am 12. April 1631 ein Defensivbündnis der protestantischen Landesherren und der Reichsstädte, den *Leipziger Abschied (Leipziger Konvent)*. Er bedeutet sowohl eine Absage an Ferdinand II. als auch an Gustav Adolph.¹⁴³

Auch Maximilian betreibt nun seine eigene Politik, mit Frankreich wird im Mai 1631 der (Defensiv-)Vertrag von *Fontainebleau* geschlossen. Darin wird gegenseitige Hilfe bei einem Angriff Dritter vereinbart, ein Nicht-Angriffspakt geschlossen und die Unterstützung Frankreichs in der Frage der Pfälzer Kur zugesichert. Doch Frankreich verbündet sich auch mit den Schweden. Im *Vertrag von Bärwalde* am 23. Januar 1631 wird eine Zahlung von 400.000 Talern jährlich zur Unterstützung der Schweden vereinbart.¹⁴⁴

Zur selben Zeit bahnt sich in Magdeburg eine Katastrophe an, die weitreichende Folgen hat und den Siegeszug Gustav Adolfs erst ermöglicht. Am 20. Mai 1631 wird Magdeburg von Tillys Truppen im Sturm genommen und in Schutt und Asche gelegt. Von den 30.000 Einwohnern sollen nur fünf überlebt haben. Allein der Dom bleibt stehen, den Tilly sogleich katholisch weihen läßt. Die Grausamkeiten beim Sturm sollen alle bisherigen des Krieges übertroffen haben.¹⁴⁵

Selbst wenn Tilly das Vorgehen nicht will oder billigt, was nicht zweifellos belegt ist, die Propaganda der Zeit und die früheren Erfahrungen mit ihm, geben ihm die Schuld. Zunächst schließt Georg Wilhelm von Brandenburg ein Bündnis mit Gustav Adolph (21. Juni 1631). Nachdem Johann Georg von Sachsen dreizehn Jahre lang treu zum Kaiser gestanden und viele Entscheidungen gegen seine Interessen mitgetragen hatte, bleibt ihm nun nichts anderes übrig, als sich Gustav Adolph anzuschließen (*Vertrag von Coswig* am 11. November 1631), auch um ein ähnliches Schicksal für die großen

¹⁴⁰ MECENSEFFY: Protestantismus, S. 175-176.

¹⁴¹ MECENSEFFY: Protestantismus, S. 172.

¹⁴² MECENSEFFY: Protestantismus, S. 172.

¹⁴³ MILGER: Gegen Land und Leute, S. 207 u. SCHORMANN: Krieg, S. 249-250.

¹⁴⁴ KOHLER: Das Reich, S. 39, ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 443 u. SCHORMANN: Krieg, S. 252. Die Verträge sind abgedruckt bei ROECK: Gegenreformation, S. 291-296 u. 301-305.

¹⁴⁵ MANN: Zeitalter, S. 190. Sh. zur Quellenkritik und den Grausamkeiten HA 1614-1623/24, *Vorbemerkungen*.

Städte seines Landes zu vermeiden. Es hatte sich gezeigt, daß Gustav Adolph nur zu Hilfen bereit ist, wenn man sich eindeutig auf seine Seite schlägt.¹⁴⁶

Die anschließende *Schlacht bei Breitenfeld* (17. September 1631) ist der erste Sieg der Protestanten seit Beginn des Krieges. Zwei Drittel der kaiserlichen Armee und die gesamte Artillerie gehen verloren. Die schwedischen Armee erweist sich hier auch als taktisch überlegen. Gustav Adolph aber verfolgt Tilly nicht, sondern geht ins Winterlager nach Mainz. Sachsen und böhmische Exulanten ziehen im November 1631 in Prag ein.¹⁴⁷

Gustav Adolph hat sein wichtiges erstes Etappenziel erreicht: das Heer unter schwedischer Fahne kann nun überwiegend im Reich ergänzt und versorgt werden.¹⁴⁸

Der Sieg in der *Schlacht bei Rain am Lech* (15. April 1632), in der Tilly tödlich verwundet wird, eröffnet Gustav Adolph den Weg nach Bayern. Die Festung Ingolstadt kann er nicht nehmen, aber am 17. Mai fällt München in die Hand der Truppen unter schwedischer Führung.¹⁴⁹ Der hohe Klerus und die reichen Bürger waren mit ihren Wertsachen schon vorher geflohen.¹⁵⁰

Die Bayern müssen nun all das erleiden, was Oberösterreicher, Böhmen, Pfälzer, Hessen, Nordeutsche und viele mehr seit 1618 – zum Teil mehrfach – widerfahren ist. Und das nicht zuletzt wegen der Unnachgiebigkeit und der rücksichtslosen Verfolgung der Kriegsziele „ihres“ Landesherrn.

Maximilian selbst flüchtet im Dezember 1632 mit seinem Hof nach Braunau am Inn, nicht ohne die meisten Kunstgegenstände zuvor in Sicherheit gebracht zu haben. Gemäldegalerie, Hofbibliothek und Kunstkammer werden geplündert. Die Raritätensammlung, die Gustav Adolph mitnimmt, ist zum Großteil Kriegsbeute aus Prag. Das Vorgehen in München wird als Rache für das Vorgehen der bayerischen Truppen in der Pfalz begründet. Im Gefolge Gustav Adolphs ist nämlich auch Friedrich V. von der Pfalz. Der Schwedenkönig bietet ihm an, ihm zu huldigen und die Pfalz als Lehen Schwedens zu empfangen. Friedrich lehnt dies ab. Bevor es zu einer weiteren Entscheidung kommt, sterben beide Protagonisten.¹⁵¹

Die Ereignisse in Bayern in dieser Zeit ausführlich zu schildern, würde den Rahmen dieser Arbeit bei weitem sprengen. Der Versuch einer Darstellung zu Kelheim erfolgt unten.¹⁵² Für andere Teile Bayerns kann teilweise auf lokale Einzeluntersuchungen verwiesen werden, eine größere zusammenfassende Darstellung liegt nach dem Kenntnisstand des Bearbeiters nicht vor.¹⁵³ Die Aussage, daß planmäßige Plünderung,

¹⁴⁶ MANN: Zeitalter, S. 191, KOHLER: Das Reich, S. 41, MILGER: Gegen Land und Leute, S. 215-216 u. ZEEDEN: Deutschland, S. 567.

¹⁴⁷ KOHLER: Das Reich, S. 41 u. BRANDT: Die nordischen Länder, S. 994. Ausführliches zum Geschehen auf dem Schlachtfeld bei DELBRÜCK: Kriegskunst, S. 3840-3851.

¹⁴⁸ KOHLER: Das Reich, S. 41.

¹⁴⁹ KOHLER: Das Reich, S. 41.

¹⁵⁰ MILGER: Gegen Land und Leute, S. 238.

¹⁵¹ RYSTAD: Die Schweden in Bayern, S. 425, MILGER: Gegen Land und Leute, S. 237 BILHÖFER: Friedrich, S. 29 u. ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 446. Sh. zum Kunstraub in der Pfalz HA 1614-1623/24, *Die Ausweitung des Krieges*. Sh. auch unten, *Die prominenten Toten der Jahre 1630-1637*.

¹⁵² Sh. unten, *Der Krieg kommt nach Kelheim*.

¹⁵³ Für die Eichstätter Gegend gibt es die ausführliche Schilderung von Clara Staiger, Priorin des Klosters Marienstein bei Eichstätt (ORTRUN: Klara Staigers Tagebuch), wobei natürlich äußerste Vorsicht bezüglich der darin gegebenen Bewertungen geboten ist (sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Vorbemerkungen*). Für Landshut gibt es eine breite Darstellung (EBERMEIER: Landshut), die aber genau

Mord und Brand auf dem flachen Land in Bayern über die Kriegspraxis hinausgehen, ist nicht glaubhaft und wird zudem ohne Beleg gemacht.¹⁵⁴

Auch auf durchaus bemerkenswerte Ereignisse wie die Bildung eines Herzogtums Franken aus den Territorien Würzburgs und Bamberg, das 1633 an Herzog Bernhard von Weimar übergeben wird, kann hier aus dem genannten Grund nicht näher eingegangen werden.¹⁵⁵

In Nürnberg hinterlassen die Truppen in schwedischen Diensten ein ähnlich katastrophale Zustände wie vorher Tillys Truppen in Magdeburg: Für 1632 verzeichnet die Stadt knapp 30.000 Tote – überwiegend Protestanten.¹⁵⁶

Der Vertrag von Fontainebleau erweist sich übrigens als wertlos.¹⁵⁷

Bereits im April 1632 wird Wallenstein zurückgeholt und wieder mit der Aufstellung eines Heeres beauftragt und erringt einen ersten Erfolg bei Nürnberg.¹⁵⁸

Gustav Adolph setzt sich nach Norden ab, bei *Lützen* (unweit von Breitenfeld) kommt es zu einer Schlacht, die mit leichten Vorteilen für das schwedische Heer endet, Gustav Adolph aber wird während der Kampfhandlungen getötet. Als Kriegsherr folgt ihm sein Kanzler Oxenstierna nach, der 1636 auch Leiter der Vormundschaftsregierung für die unmündige Thronfolgerin Christine in Schweden wird. Im Frühjahr 1633 bildet sich der *Heilbronner Bund*, ein Zusammenschluß der Schweden mit den evangelischen Reichsständen und Richelieu erneuert am 19. April 1633 das Bündnis mit Schweden.¹⁵⁹

Im Herbst 1633 stößt Bernhard von Weimar wieder nach Regensburg vor und erobert es. 1633/34 liegen kaiserliche, ligistische und spanische Truppen (die Maximilian zu Hilfe gerufen hatte) in Bayern im Winterlager, was zu einer unerträglichen Last für die Bevölkerung wird. Als Folge kommt es zu einem Bauernaufstand in Oberbayern im Winter 1633/34.¹⁶⁰ Maximilian verzichtet auf die übliche Methode, den Aufstand gewaltsam niederzuschlagen. Daß die Bauern in Maximilian den schlimmsten Feind sehen,¹⁶¹ ist zweifelhaft, da nicht nachgewiesen werden kann, was sie von ihm und seinen Handlungen wissen. Der direkte Feind ist – wie überall – der Krieg mit seinen durchziehenden Soldaten und den Begleiterscheinungen Hunger und Krankheiten. Dennoch gibt es durchaus Hinweise, wie aufgebracht die Bevölkerung gegen

jene Mängel aufweist, die schon älteren Schilderungen zu den Ereignissen des Dreißigjährigen Krieges anhaftet, v.a. der wenig reflektierte Umgang mit den Quellen (sh. hierzu die Rezension des Buches, KLINGER: Rezension).

¹⁵⁴ ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 447. Die Aussage verliert noch weiter an Wert, weil im selben Buch die Greuelthaten in Oberösterreich und Böhmen beinahe völlig verschwiegen werden.

¹⁵⁵ MAURER: Kirche, S. 14.

¹⁵⁶ MILGER: Gegen Land und Leute, S. 245.

¹⁵⁷ SCHORMANN: Krieg, S. 253. Sh. zum Vertrag oben, *Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen*.

¹⁵⁸ ZEEDEN: Deutschland, S. 567.

¹⁵⁹ ZEEDEN: Deutschland, S. 567, LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 238, HARTMANN: Bayern, S. 452 u. SCHORMANN: Krieg, S. 254. Sh. auch oben, *Schweden*. Ausführliches zum Geschehen auf dem Schlachtfeld bei DELBRÜCK: Kriegskunst, S. 3852-3857. Der Wortlaut des Vertrages zum Heilbronner Bund ist abgedruckt bei ROECK: Gegenreformation, S. 322-327.

¹⁶⁰ ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 448 u. 450. Die Rückeroberung Regensburgs erfolgte im Juli 1634. SCHORMANN: Krieg, S. 256.

¹⁶¹ So MANN: Zeitalter, S. 213-214.

Maximilians Fiskalismus, polizeistaatlichen Druck und die Fortsetzung des Krieges 1634 ist.¹⁶²

In der Oberpfalz sind schwedische Truppen und überall breitet sich die Pest aus.¹⁶³

Wallenstein entschließt sich, vom Kaiser abzufallen und verpflichtet sein Offizierskorps unterschriftlich auf seine Person wie ein Souverän (*Erster Pilsener Revers* vom 12. Januar 1634). Kaiser Ferdinand II. setzt Wallenstein erneut ab und läßt ihn am 25. Februar 1634 in Eger ermorden.¹⁶⁴

Am 16. September 1634 werden die schwedischen Truppen und ihre deutschen Verbündeten von der Armee des Kaisers bei *Nördlingen* vernichtend geschlagen, so daß der *Heilbronner Bund* daraufhin zerfällt. Am 20. Mai 1635 unterzeichnen der Kaiser, Kursachsen und die Reichsstände in Prag einen Friedensvertrag (*Prager Frieden*), der eine Tendenz zum Ausgleich in konfessioneller Hinsicht zeigt. Die bayerischen Kriegsgewinne (Pfalz, Kurwürde) werden festgeschrieben¹⁶⁵ Dennoch geht man sofort daran, die kichlichen Besitzverhältnisse in Württemberg und Baden nach dem Restitutionsedikt zu gestalten.¹⁶⁶

Nun gehen die Maßnahmen zur Verlängerung des Krieges aber von Frankreich aus. Richelieu geht zur offenen Kriegsführung über, läßt 1634 Truppen im Elsaß einmarschieren, schiebt weitere Truppen im Winter 1634/35 über den Rhein vor und erklärt am 19. Mai Spanien und am 18. September 1635 dem Kaiser den Krieg.¹⁶⁷

Zum wiederholten Male tritt der Krieg in eine neue Phase ein. Das Sterben geht weiter.

Der Französische Krieg

Nicht nur das offene Eingreifen Frankreichs stellt den *Prager Frieden* auf eine Probe, der Friedensschluß selbst steht auf tönernen Füßen. Die Vertreibung des Landgrafen Wilhelm V. von Hessen-Kassel ist beim Vorgehen im Inneren dabei am folgenreichsten: Sein Fürstentum erhält der kaisertreue Darmstädter Landgraf Georg II., Wilhelm flüchtet sich nach Ostfriesland, bildet mit seinem Heer aber im folgenden Jahrzehnt einen ständigen Unruheherd. Eine mögliche Chance, mit Schweden zum Ausgleich zu gelangen, verstreicht ungenutzt, da der Kaiser die Bistümer Verden und Bremen dem dänischen König Christian IV. überläßt.¹⁶⁸

Richelieu beauftragt Bernhard von Weimar mit der Aufstellung einer Armee, mit der er schon im Herbst 1635 die militärischen Operationen im süddeutschen Raum kontrolliert. Doch die kaiserliche Armee stößt nach Frankreich vor und kann nur schwer und mit Glück gebremst werden. Das Hochwasser der Saône und der schwedische Sieg

¹⁶² DOLLINGER schildert einen Fall bezüglich der Perlfischereibestimmungen und der Strafen. DOLLINGER: Finanzreform, S. 95-96.

¹⁶³ SCHREMMER: Montangebot, S. 174.

¹⁶⁴ ZEEDEN: Deutschland, S. 568. Sh. auch unten, ***Die prominenten Toten der Jahre 1630-1637.***

¹⁶⁵ ZEEDEN: Deutschland, S. 568-569. Ausführliches zum Geschehen auf dem Schlachtfeld bei DELBRÜCK: Kriegskunst, S. 3857-3862.

¹⁶⁶ ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 450. Der Prager Friedensvertrag ist abgedruckt bei ROECK: Gegenreformation, S. 341-359.

¹⁶⁷ ZEEDEN: Deutschland, S. 569.

¹⁶⁸ SCHMIDT: Krieg, S. 59.

bei Wittstock (nordwestlich von Berlin) stoppen die kaiserliche Armee und verhindern die völlige Katastrophe für Frankreich.¹⁶⁹

Aber auch vom Süden her ist das Reich nun bedroht bzw. werden befreundete Truppen gebunden. Herzog Viktor Amadeus von Savoyen geht am 11. Juli 1635 im *Vertrag von Rivoli* eine Allianz mit Frankreich ein, der auch die Herzöge von Modena, Parma und Mantua beitreten. Im September wird der Angriff gegen die Spanier in Mailand eröffnet und bei Tornavento am 22. Juni 1636 ein Sieg errungen, während französische Truppen in das Veltlin einmarschieren. Die Kämpfe in Oberitalien ziehen sich bis 1659 hin.¹⁷⁰

1636 ist das Reich bereits völlig erschöpft. Eine englische Delegation, die zum Kurfürstentag 1636 reist, berichtet bereits von unvorstellbaren Verwüstungen. Doch erst jetzt beginnt die flächendeckende Verwüstung weiter Teile des Reiches. Das von 1634 bis 1638 von kaiserlichen Truppen heimgesuchte Württemberg beispielsweise verliert mehr als drei Viertel seiner Bevölkerung.¹⁷¹

Der Regensburger Kurfürstentag 1636/37

Der Hauptgrund des Kaisers zur Einberufung eines Kurfürstentages ist die von ihm gewünschte Wahl seines Sohnes zum Nachfolger als römischer König. Bereits bei den Vorverhandlungen zeigt sich, daß die Kurfürsten grundsätzlich dazu bereit sind, jedoch andere Themen in den Vordergrund rücken. Letztendlich verfolgt jeder Teilnehmer seine ureigensten Interessen, wobei dem bayerischen Kurfürsten Maximilian v.a. am Status Quo gelegen ist, da niemand so durch den bisherigen Kriegsverlauf begünstigt worden war wie er. Auch vom Kaiser geht keine Initiative zu einer aktiven Reichspolitik aus. Auf allen Seiten hofft man immer noch, durch Entscheidungen auf dem Schlachtfeld die eigene Position zu stärken.¹⁷²

Das Teilnehmerfeld ist ohnehin dezimiert: Die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg lehnen eine persönliche Teilnahme aufgrund der Kriegereignisse ab und schicken Gesandte, wobei die sächsischen nicht einmal genaue Instruktionen bekommen. Der Trierer Kurfürst wird aus politischen Gründen von den anderen ausgeschlossen. Im Verlauf der Verhandlungen wird Sachsen zunehmend isoliert.¹⁷³

Letztendlich kündigt sich in Regensburg 1636/37 das Scheitern des Prager Friedensprogramms unübersehbar an.¹⁷⁴

Die Wahl Ferdinands III. zum Römischen König und künftigen Kaiser geht am 22. Dezember 1636 im Regensburger Dom ohne großen Widerstand vonstatten. Allerdings sorgt die Wahl für große Unruhe und Entrüstung in England und Frankreich.¹⁷⁵

Das Fehlen des Trierer Kurfürsten legt ohnehin einen dunklen juristischen Schatten auf die Wahl Ferdinands III.

¹⁶⁹ SCHMIDT: Krieg, S. 62.

¹⁷⁰ LUTZ: Italien, S. 896-897.

¹⁷¹ SCHMIDT: Krieg, S. 63-64.

¹⁷² HAAN: Kurfürstentag, S. 31, 45, 57, 76, 80-81, 92 u. 112.

¹⁷³ HAAN: Kurfürstentag, S. 60, 68, 116-118 u. 124-127.

¹⁷⁴ HAAN: Kurfürstentag, S. 291.

¹⁷⁵ HAAN: Kurfürstentag, S. 223 u. 266.

Der Kurfürstentag entscheidet auch, daß Friedensverhandlungen mit den beiden Großmächten Frankreich und Schweden Sache des Kaisers und der Kurfürsten sind. Ein Mitspracherecht melden einzelne erst auf dem Reichstag von 1640/41 an.¹⁷⁶

Die prominenten Toten der Jahre 1630-1637¹⁷⁷

1630

Als sein Finanzierungsmodell zusammenbricht stürzt sich **Hans de Witte**, der Finanzier Wallensteins, am 11. September 1630 in den Brunnen seines Hauses und setzt seinem Leben so ein Ende. Der aus Antwerpen stammende Bankier hatte das Konsortium geleitet, das durch die enorme Münzverschlechterung und rücksichtslose Bereicherung in Böhmen, Mähren und Oberösterreich zu einem großen Teil Schuld an der Kipper- und Wipperinflation Anfang der 1620er Jahre gewesen war. Das Finanzierungsmodell de Wittes bricht schon nach wenigen Jahren zusammen, weil die als Sicherheiten geltenden Kriegssteuern nie zum anvisierten Zeitpunkt und in der gewünschten Höhe eingehen.¹⁷⁸

Der Kardinal und österreichische Staatsmann **Melchior Klesl** stirbt am 18. September 1630. Der am 19. Februar 1552 in Wien als Sohn eines lutherischen Bäckermeisters geborene Klesl war nach lutherischer Erziehung unter dem Einfluß von Jesuiten konvertiert. 1590 war er in Diensten Kaiser Rudolfs II. als Gegenreformer tätig gewesen, 1598 war er Bischof von Wien geworden. Für Kaiser Rudolf war er in vielen politischen Missionen tätig gewesen, hatte sich aber dann auf die Seite des späteren Kaisers Matthias geschlagen. 1612 war er offizieller Leiter der kaiserlichen Regierung geworden. Er hatte 1618 versucht, eine verständigende Lösung des böhmischen Konfliktes herbeizuführen und war am 20. Juli 1618 gefangen genommen worden. 1622 war zu zu mildere Haftbedingungen auf die Engelsburg in Rom verbracht und 1623 aus der Haft entlassen worden. Von 1627 bis zu seinem Tod widmet er sich den bischöflichen Pflichten.¹⁷⁹ Doch noch 1630 erläßt Kaiser Ferdinand auf seine Anregung hin ein Dekret zur zwangsweisen Bekehrung der Juden.¹⁸⁰

Während der Belagerung der Festung Casale im Mantuanischen Erbfolgekrieg stirbt **Ambrogio (Ambrosio) Spinola** am 25. September 1630. Der 1569 in Genua geborene Spinola war 1599 in spanische Dienste getreten und hatte danach in den Niederlanden Krieg geführt, hatte ab August 1620 die linksrheinische Pfalz erobert und wieder Krieg gegen die Niederlande geführt. 1625 hatte er nach langer Belagerung Breda erobert.¹⁸¹

¹⁷⁶ BIERTHER: Reichstag, S. 322-323. Sh. auch HA 1639-1641/42, *Der Regensburger Reichstag 1640/41*.

¹⁷⁷ Sh. auch oben, *England, Italien, Niederlande, Polen, Die Geburt des bayerischen Thronfolgers, Allgemeines / Kultur, Aufbegehren gegen den Hexenwahn, Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen u. Die Geburt des bayerischen Thronfolgers – und eine teure Kurfürstin*

¹⁷⁸ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 243. Sh. zum Münzkonsortium HA 1614-1623/24, *Die Kipper- und Wipperinflation*.

¹⁷⁹ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 233.

¹⁸⁰ Sh. HA 1629/30, *Habsburger Judenpolitik*.

¹⁸¹ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 240. Sh. zu Spinola auch HA 1600-1608, *Spanien / Niederlande* u. HA 1629/30, *Italien / Spanien / Frankreich*. Sh. auch oben, *Der Französische Krieg*.

Der 1575 in Mantua geborene **Rambold XIII., Graf von Collalto**, stirbt am 19. Dezember 1630 in Chur an der Halsschwindstucht. Er war auf dem Weg nach Wien gewesen, um sich gegen die Vorwürfe der Begünstigung von Venezianern zu verteidigen. Aus Venedig verbannt war er in kaiserliche Dienste getreten und bald Oberst geworden. 1623 hatte er unter Tilly gekämpft und war 1624 Präsident des Hofkriegsrates in Wien geworden. Im Mantuanischen Erbfolgekrieg hatte er den Befehl gegen Karl von Gonzaga-Nevers. In einem Gutachten zum Restitutionsedikt hatte er vor den negativen Folgen gewarnt.¹⁸²

1632

Moritz (der Gelehrte) **Landgraf von Hessen-Kassel** stirbt am 15. März 1632. Er war 1605 zum Calvinismus übergetreten. Im Dreißigjährigen Krieg gehört Hessen zu den am stärksten verwüsteten Landstrichen. Am 17. März 1627 war er von den Landständen zur Abdankung gezwungen worden. Die Regierung hatte sein Sohn Wilhelm V. übernommen.¹⁸³ Moritz hatte mit dem *Ottoneum* das erste stehende Hoftheater Deutschlands eröffnet. Außerdem war er als Pädagoge, Komponist, Lyriker und Dramatiker in Erscheinung getreten.¹⁸⁴

Nach der Schlacht bei Rain am Lech rettet sich Johann Tserclaes Graf von **Tilly** nach Ingolstadt, wo er am 30. April 1632 stirbt. Tilly war zunächst in spanischen, lothringischen und dann in kaiserlichen Diensten gestanden. 1610 war er in bayerische Dienste getreten und hatte die Liga-Armee aufgebaut. Etliche siegreiche Schlachten des Dreißigjährigen Krieges sind mit seinem Namen verbunden, aber auch beispielsweise die völlige Zerstörung Magdeburgs am 20. Mai 1631. Die schwedische Armee kann nach der Niederlage Tillys in Rain am Lech nach Bayern vordringen.¹⁸⁵

Auch wenn Tilly beispielsweise vielleicht die Zerstörung Magdeburgs nicht will und verhindern kann, so hatte er als Feldherr doch die Grausamkeiten dieses Krieges oft genug zumindest gebilligt, wenn nicht unterstützt.¹⁸⁶ Dies gilt für alle Feldherren dieses Krieges, verdient bei Tilly aber eine besondere Erwähnung, da seine Marienverehrung ihm die zweifelhafte Ehre eingebracht, daß sein Schädel im Wallfahrtsort Altötting in der Tillykapelle ausgestellt ist und er als Glaubensheld gefeiert wird.¹⁸⁷ Ähnliches gilt für die bis heute andauernde Verehrung Gustav Adolfs, nur unter gegensätzlichen religiösen Vorzeichen.¹⁸⁸

Am 16. Oktober 1632 stirbt die am 1. März 1552 in Kleve geborene **Pfalzgräfin Anna von Neuburg** (Jülich-Kleve-Berg), die Mutter des Neuburger Pfalzgrafen Wolfgang

¹⁸² MEYERS Konversationslexikon, Bd. 4, S. 209 u. ADB, Bd. 4, S. 404-405. Sh. auch oben, *Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen* u. zum Restitutionsedikt auch HA 1626-1628/29, *Das Restitutionsedikt*.

¹⁸³ Sh. auch oben, *Der Französische Krieg*.

¹⁸⁴ KILLY: Literaturlexikon, S. 14265-14268. Eine ausführliche Lebensbeschreibung findet sich in ADB, Bd. 22, S. 268-283.

¹⁸⁵ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 241.

¹⁸⁶ MILGER: Gegen Land und Leute, passim.

¹⁸⁷ MILGER: Gegen Land und Leute, S. 122, dort ist auch eine Abbildung zu finden.

¹⁸⁸ Sh. unten.

Wilhelm auf ihrem Wittumssitz Schloß Höchstädt. Wolfgang Wilhelm entspricht ihrem Wunsch nach einem protestantischen Begräbnis neben ihrem Mann in der Lauinger Fürstengruft. Durch ihren Anspruch war das Erbe am Niederrhein mit Düsseldorf als Hauptstadt an Pfalz-Neuburg gekommen.¹⁸⁹

Am 16. November 1632 wird **Gustav II. Adolph**, König von Schweden, in der Schlacht bei Lützen durch angeblich 11 Schüsse und Stiche getötet. Er gerät an diesem Tag in die feindlichen Linien. Entweder weil ihn seine Kurzsichtigkeit irreführt oder da er sich unvorsichtig im dichten Nebel zu weit vorwagt.¹⁹⁰

Als König von Schweden (seit 1611) hatte er v.a. die Verwaltung und das Heereswesen Schwedens modernisiert. Von den deutschen Protestanten wird er als Befreier begrüßt und gefeiert, jedoch liegt ihm vor allem an einem Ausbau der schwedischen Großmachtstellung. Er dringt bis nach München vor, von wo er aber durch Wallenstein vertrieben wird.¹⁹¹

Die Leiche Gustav Adolfs ist mehr als ein halbes Jahr im Reich unterwegs, bis sie schließlich von Wolgast aus nach Schweden verbracht wird. Bei Lützen wird eine Gedächtniskapelle errichtet, vor der noch heute die schwedische und die deutsche Fahne aufgezogen sind. Die Parallelen zu der Verehrung Tillys sind deutlich.¹⁹²

Nicht ohne Grund stellt MILGER den 20.000 Toten von Magdeburg, für die die Protestanten Tilly verantwortlich machen, die 30.000 Toten alleine in Nürnberg rhetorisch gegenüber, für die Gustav Adolph verantwortlich zeichnet, auch die Nürnberger waren Protestanten.¹⁹³

Gustav Adolph soll die Strafe des „Gassenlaufens“ (Spießrutenlaufens) erfunden haben, um schwere Strafen verhängen zu können, ohne die bestraften Soldaten zu verlieren. Henkersstrafen hätten den Soldaten „unehrlich“ gemacht, die Bestrafung durch Kameraden wird nicht als ehrenrührig angesehen.¹⁹⁴

Gut zwei Wochen nach Gustav Adolph stirbt am 19. September 1632 **Friedrich V. von der Pfalz** an der Pest, die Person, an der sich der Dreißigjährige Krieg u.a. entzündet hatte. Da der älteste noch lebende Sohn Friedrichs noch minderjährig ist, übernimmt der Bruder des Verstorbenen, Ludwig Philipp von Simmern, das Amt des Kuradministrators.¹⁹⁵ Beim Tod Friedrichs ist Heidelberg zerstört, die Pfalzfrage offen, die Kurwürde an Bayern übergegangen und die böhmische Königskrone ohnehin schon lange wieder verloren.

Die eigentlichen Anlässe des Krieges sind lange beseitigt, und viele der Beteiligten von damals bereits tot.

¹⁸⁹ Sh. hierzu HA 1609-1612/13, *Bayern und Pfalz-Neuburg – Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit*, HA 1613/14, *Pfalz-Neuburg* u. HA 1614-1623/24, *Der Jülich-Klevische Erbfolgestreit*.

¹⁹⁰ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 230 (Kurzsichtigkeit) u. MILGER: Gegen Land und Leute, S. 248 (Nebel, Zitat eines Augenzeugen).

¹⁹¹ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 229-230. Sh. zu ihm auch die HA ab 1609-1612/13 bis 1629/30, jew. *Schweden* u. die Kapitel zu den Kriegereignissen dort u. oben.

¹⁹² Sh. oben.

¹⁹³ MILGER: Gegen Land und Leute, S. 249.

¹⁹⁴ DELBRÜCK: Kriegskunst, S. 3796.

¹⁹⁵ BILHÖFER: Friedrich, S. 30. Sh. zu Friedrich auch die bisherigen HA, jew. die Kapitel zur Kurpfalz, zur Oberpfalz u. zum Dreißigjährigen Krieg.

1634

Der kaiserliche Feldherr **Albrecht von Wallenstein** (geb. am 24. September 1583) wird am 25. Februar 1634 in Eger im Auftrag Kaiser Ferdinands II. von Hauptmann Devereux ermordet. Nachdem der aus einer wenig begüterten böhmischen Adelsfamilie stammende Wallenstein sowohl bei Kaiser Matthias als auch beim späteren Kaiser Ferdinand II. Kämmerer gewesen war, hatte er im sog. Friaulischen Krieg 1617 erstmals seine Fähigkeiten als „Kriegsorganisator“ bewiesen. V.a. die Bereicherung als Mitglied des Münzkonsortiums im Vorfeld der Kipper- und Wipperinflation hatte seinen Reichtum nach der Heirat der Witwe Lukrezia von Witschkow noch erheblich vermehrt. In Böhmen war Wallenstein dann Statthalter Karls von Liechtenstein gewesen.¹⁹⁶ Dabei hatte er die Hinrichtung der „Aufständischen“ und die Konfiskation ihrer Güter mit Härte durchgesetzt. 1625 war er zum Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee ernannt worden. In der Folgezeit hatte er etliche Siege auf dem Schlachtfeld zu verzeichnen. Er hatte mit König Christian IV. von Dänemark Frieden geschlossen und sich gegen das Restitutionsedikt ausgesprochen. Auf dem Regensburger Kurfürstentag 1630 wird er entlassen. 1632 holt man ihn wieder, als Gustav Adolph bis München vordringt. Nach der Schlacht bei Lützen und dem Tod des Schwedenkönigs hoffen viele auf einen entscheidenden Schlag Wallensteins gegen die Schweden. Er aber zieht sich nach Böhmen zurück. Über die Gründe wird noch heute viel spekuliert, aber die Aktion wäre zumindest mit einem großen militärischen Risiko verbunden gewesen. Der Einfluß seiner Gegner wird durch sein undurchsichtiges Verhalten noch verstärkt, so daß der Kaiser schließlich den Befehl gibt, ihn „tot oder lebendig als Hochverräter gefangenzunehmen“.¹⁹⁷

Die Fakten und Ereignisse um Wallensteins Person sind historisch besonders schwer faßbar, da in den Jahrhunderten bis heute eine ständige Verklärung und Verschleierung sowie immer wieder zweckgebundene Interpretationen stattgefunden haben. Beginnend mit der Zurückhaltung und Fälschung von zeitgenössischen Akten, über die Schaffung eines ganz speziellen Blickes auf ihn durch Schiller in seiner Wallenstein betreffenden Dramentrilogie, bis zu heutigen unterschiedlichen Darstellungen seines Todes.¹⁹⁸

Am 22. Juli 1634 wird der kaiserliche Feldherr **Johann von Aldringen** getötet. Der Sohn armer Eltern war 1625 vom Kaiser in den Freiherrenstand erhoben worden. Ende 1632 wird er zum Feldmarschall ernannt. Im Getümmel während der Schlacht um Landshut trifft ihn eine Kugel, vermutlich (und vielleicht absichtlich) aus den eigenen Reihen. Begraben wird er in der Karthause Prüll.¹⁹⁹

¹⁹⁶ Sh. zu Karl HA 1626-1628/29, *Die prominenten Toten der Jahre 1626-1629*.

¹⁹⁷ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 242-243. Sh. zu Wallenstein auch HA 1614-1623/24 bis HA 1629/30 u. oben, jew. die Kapitel zum Dreißigjährigen Krieg.

¹⁹⁸ ZEEDEEN, KOHLER und MILGER nennen die Ermordung auch eine solche, wobei MILGER sogar die Frage erörtert, ob es sich um einen Mord oder um eine Hinrichtung handelte, wohingegen beispielsweise im Handbuch der Bayerischen Geschichte von einem Entschluß des Kaisers die Rede ist, Wallenstein notfalls zu töten. Die Ermordung an sich wird überhaupt nicht erwähnt, danach ist nur von „Tod Wallensteins“ die Rede. ZEEDEEN: Deutschland, S. 568, KOHLER: Das Reich, S. 43, MILGER: Gegen Land und Leute, S. 275-290 u. ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 449.

¹⁹⁹ ADB, Bd. 1, S. 327-329.

Johann Ulrich Freiherr (später Fürst) **von Eggenberg** stirbt am 18. Oktober 1634. Als er Mundschenk Erzherzog Ferdinands, des späteren Kaisers Ferdinand II., geworden war, war er zu dessen vertrautestem Günstling avanciert. Nach der Kaiserkrönung Ferdinands II. kann Eggenberg seinen eigenen Wirkungskreis noch erweitern. Nach der Ermordung Wallensteins zieht er sich aus der Politik zurück und stirbt in freiwilliger Verbannung in Laibach.²⁰⁰

1635

Der Beichtvater Maximilians I. von Bayern, **Adam Contzen**, stirbt am 19. Juni 1635 in München. In seiner Funktion als Beichtvater hatte er seit 1624 großen Einfluß auf die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen Maximilians gehabt. Aufgrund des verletzenden Stils seiner Stellungnahmen war er vielfach angefeindet worden und in einen großen Konflikt mit dem Wiener Hofbeichtvater Wilhelm Lamormaini geraten.²⁰¹

Am 9. August 1635 stirbt **Johann II.**, Pfalzgraf bei Rhein, Administrator der Kurpfalz und Herzog von Pfalz-Zweibrücken. Johann hatte als Vormund des noch minderjährigen Friedrich V. 1610 bis 1614 das reformierte Bekenntnis der Kurpfalz gesichert. Als Friedrich V. zum böhmischen König gewählt worden war, hatte Johann II. die Statthalterschaft in Heidelberg übernommen, war aber schon 1621 nach Pfalz-Zweibrücken zurückgekehrt, um sein eigenes Territorium vor größerem Schaden zu bewahren. Kurz vor seinem Tod gerät sein Land durch die Verwüstungen der kaiserlichen Truppen in den Staatsbankrott.²⁰²

1636

Der wichtigste politische Ratgeber Maximilians I., **Wilhelm Jocher von Egersperg**, stirbt am 3. Mai 1636 in München. Der am 15. November 1565 in Mauterndorf (Salzburg) geborene promovierte Jurist war 1604 in die Dienste Maximilians getreten. Am Bayerischen Hof gerät Jocher immer wieder mit seinem Sinn für die realistischen Möglichkeiten in Gegensatz zum doktrinären Beichtvater Adam Contzen, auch weil Jocher sich eher für die Eindämmung der Hexenverfolgungen einsetzt.²⁰³

Im Juli o. August 1636 stirbt **Georg Michael Lingelsheim**, einer der mächtigsten Männer der Pfälzer Politik. Lingelsheim war Erzieher des Pfalzgrafen Friedrich IV. gewesen und 1587 zum Rat ernannt worden. Er hatte die Hinwendung der Kurfürsten zum reformierten Glauben entscheidend beeinflusst. 1593 war er zum Administrator des Oberpfälzer Klosters Walderbach geworden. Lingelsheim war ein Gegner des „böhmischen Abenteuers“ Friedrichs V. gewesen, hatte 1621 in seine Heimatstadt Straßburg fliehen müssen. Nach der Rückkehr 1633 gerät er in Frankenthal in Gefangenschaft, wo er stirbt.²⁰⁴

²⁰⁰ ADB, Bd. 5, S. 663-665.

²⁰¹ KILLY: Literaturlexikon, S. 3572.

²⁰² LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 231-232.

²⁰³ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 225.

²⁰⁴ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 234.

1637

Der am 9. Juli 1578 geborene **Ferdinand II.**, römisch-deutscher Kaiser (1619-1637), stirbt am 15. Februar 1637 in Wien. Kurz vor seinem Tod wird sein Sohn Ferdinand III. im Februar 1637 zum römischen-deutschen König gewählt. Maximilian I. von Bayern nimmt als Kurfürst aktiv an der Wahl teil. Ferdinands II. nachhaltigste politische Taten waren seine restriktive Religionspolitik, die Übertragung der Pfälzer Kurwürde an Maximilian I. von Bayern und das Restitutionsedikt gewesen. Seine Pläne zur Umstrukturierung des Reiches im Sinne des kaiserlichen Absolutismus waren auch auf katholischer Seite auf Widerstände gestoßen.²⁰⁵

Viele politische Maßnahmen und militärische Entscheidungen Ferdinands II. hatten kriegsauslösend und kriegsverlängernd gewirkt. Bis zu seinem Tod läßt er alle Friedensmöglichkeiten immer wieder ungenutzt verstreichen und drängt dagegen zu einer immer größeren Machterweiterung, immer auch stark religiös geprägt. Seine katholische Prägung hatte er zusammen mit Maximilian I. auf dem Jesuitenkolleg in Ingolstadt erfahren.²⁰⁶

In seinem Testament von 1635 betont er u.a. die Primogeniturordnung, d.h. das Erbrecht des ältesten Deszendenten für alle Länder des Erzhauses Österreich.²⁰⁷

²⁰⁵ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 226 u. KAISER: Pfalzpolitik, S. 127.

²⁰⁶ Sh. zu Ferdinand auch alle bisherigen Kapitel in den HA zum Dreißigjährigen Krieg.

²⁰⁷ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18659-18660.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Der **Reichstaler** wird viermal im Rechnungsbuch erwähnt und liegt, wie spätestens seit 1625 festgestellt, stabil bei **1 fl. 30 kr.**²⁰⁸

Auch der **Halbbatzen** wird zweimal erwähnt, wobei keine Umrechnung angegeben wird, es geht jedesmal nur um den Transport der Münzen.²⁰⁹

Maße und Gewichte

Getreidemaße

Der Weizen wurde ausschließlich in und um Osterhofen gekauft, wobei dort das **Landauer Maß** galt. Der Umrechnungsfaktor wird angegeben, ist aber ungewöhnlich: 1 Schaff Landauer Maß für **Weizen** enthält **24 Metzen** (beim Landshuter sind es 20) und **1 Schaff Landauer Maß = 0,871 Schaff Landshuter Maß** (851 Schaff 17 Metzen Landauer = 741 Schaff 6 Metzen Landshuter).²¹⁰

Damit verhält es sich umgekehrt als bei der **Gerste!** 1624/25 war angegeben worden, daß 1 Schaff Landauer Maß **28 Metzen** enthält und daß **1 Schaff Landauer Maß = 1,033 Schaff Landshuter Maß** (168½ Schaff Landauer = 174 Schaff Landshuter).²¹¹

Dies würde bedeuten, daß für **Gerste und Weizen unterschiedliche Maße** benutzt worden wären. Ohne weitere Belege hierfür, ist keine gesicherte Aussage dazu möglich. Vielleicht werden die folgenden Rechnungsbücher weiteren Aufschluß darüber geben.

Längenmaße

Nach 1613/14 wird erstmals wieder das Längenmaß „**Stuckh**“ (**Stückl**) erwähnt.²¹² Aus dem Preis ist zu schließen, daß die in der Literatur angegebene Umrechnung 30 Stückl = 1 Elle hier auch galt.

²⁰⁸ RB 1636, S. 60, 85, 88 u. 107.

²⁰⁹ RB 1636, S. 82 u. 99.

²¹⁰ RB 1636, S. 64 u. 81.

²¹¹ RB 1624, S. 111.

²¹² RB 1636, S. 111. Sh. auch die Dateien *Preise* und *Münzen Maße Gewichte*.

Flüssigkeitsmaße

Bezüglich des **Spitzfäßchens** ist keine Klarheit zu gewinnen. Wie bereits 1629/30 so kann in den meisten Fällen festgestellt werden, daß **1 Spitzfäßchen** = ½ **Achtelfaß**. Bei einigen Angaben im Rechnungsbuch 1636/37 gehen die Rechnungen nicht auf, wenn mit dieser Umrechnung gerechnet wird. Vielmehr lassen sich dort die Rechnungen nur verifizieren, wenn 1 Spitzfäßchen = 1 Achtelfaß bzw. 1 Spitzfäßchen = 2 Achtelfässer.²¹³ Da die Zahlen aufgrund der unsicheren Transkription ohnehin nur von bedingter Aussagekraft sind, ist eine Erklärung einstweilen nicht möglich.

Der Landshuter Hofküfer und ein Schlosser von dort stellten zwei **geeichte „Viertel Maß“** her, die das Weisse Brauhaus Kelheim für 20 fl. 36 kr. kaufte.²¹⁴ Als Biermaß für Viertelfässer wäre es wohl zu billig. Andererseits wurde bislang das Maß „Viertel“ nur für **Bierfässer** bzw. für **Hefe** verwendet. Denkbar wäre das Eichmaß auch für **Getreide**, wobei dafür bislang nur immer „Metzen“ und „Schaff“ verwendet wurden. Bislang war nur einmal ein Biermaß verbucht gewesen, das 2 fl. 15 kr. gekostet hatte, wobei weder Angaben über Größe und Herkunft gemacht wurden, noch ob es geeicht war.²¹⁵

Transportmaße

Die **Fuhre** („**Fuehr**“ / „**Fueder**“) als Transport- und Mengenmaß wurde wieder dreimal angegeben,²¹⁶ wobei erstmals auch ein Fuhre **Holz** dabei war, das bislang nur in Klaftern bzw. bei Bauholz nach Art und Stückzahl gemessen und gerechnet wurde. Leider werden keine Umrechnungen angegeben.

Holzmaße

Die Maßeinheit „**Maß**“ für Holz wird an einer Stelle erwähnt,²¹⁷ wobei, wie bislang immer, galt: 1 Maß = 1 Klafter.²¹⁸

Sh. zur Maßeinheit „Fuhre“ für Holz oben, Transportmaße.

Sonstige Maße

Wie bereits 1624/25 u. 1625/26 wird das Getreidemaß „**Schaff**“ auch wieder für **Kalk** verwendet, jedoch wird die Umrechnung 1 Fuhre = 1 Schaff diesmal nicht genannt.²¹⁹

²¹³ RB 1636, S. 37, 39-41 u. 44-48.

²¹⁴ RB 1636, S. 105.

²¹⁵ RB 1629, S. 196.

²¹⁶ RB 1636, S. 95 u. 110-111.

²¹⁷ RB 1636, S. 98.

²¹⁸ Sh. zum Unterschied von „Waldklafter“ und „Marktklafter“ HA 1600-1608, Klafter.

²¹⁹ RB 1636, S. 105 u. 109. Sh. auch HA 1624/25, Sonstige Maße.

*Was war das Trinkgeld?*²²⁰

Der Begriff des **Trinkgeldes** kommt wieder in verschiedener Verwendung vor:²²¹ Als offensichtlich **volle Bezahlung** für zwei Leihpferde, als **Zusatzlohn** für die Schreiber beim „amtlichen“ Getreideumschlag, die Schreiber des Rentamts Straubing und für einen Brauknecht, als Lohn für Boten, die offenbar die Strecke ohnehin gehen mußten und bei dieser Gelegenheit Akten des Weissen Brauhauses mitnahmen, und für Steinmetzgesellen aus Regensburg, die im Weissen Brauhaus Kelheim gearbeitet hatten, nach „vollendeter Arbeit“.

Veilchenstein und Schwefel

Für den **Kitt** für die neuen Weichen wurden „*Feichel Stain, Schweffl, Gled Glas*“ und **Leinöl** gekauft.²²² Die mannigfaltigen Zusammensetzungen von Kitt wurden bereits erwähnt.²²³ „*Feichel Stain*“ ist möglicherweise ein Veilchen- oder Violenstein und ein Glätt-Stein kann ein Stück Glas in der Form desselben sein.²²⁴

Entfernungen und Botenlöhne

Die **Botenlöhne** lagen wieder bei **10 kr. pro Meile**, nachdem 1629/30 nur 9 kr. bezahlt worden waren. Das Wartegeld blieb mit 15 kr. pro Tag gleich.²²⁵

Wiederum wurden Boten, die ohnehin unterwegs waren, Akten vom Weissen Brauhaus mitgegeben, so daß nicht der übliche Botenlohn bezahlt werden mußte, sondern nur „*Trinckhgell*“.²²⁶

Die Entfernung zwischen **Kelheim** und **München**, die ein Bote zu gehen hatte, wurde mit **14 Meilen** erneut bestätigt.²²⁷

²²⁰ Sh. auch alle bisherigen HA ab 1609-1612/13, jew. *Was war das Trinkgeld?*

²²¹ RB 1636, S. 84, 96, 100-101 u. 107.

²²² RB 1636, S. 108-109.

²²³ HA 1600-1608, *Salz und Blut*.

²²⁴ Sh. hierzu RB 1636, S. 108, Anm. 222.

²²⁵ RB 1636, S. 101 u. HA 1629/30, *Entfernungen und Botenlöhne*.

²²⁶ RB 1636, S. 101. Sh. zum Trinkgeld oben, *Was war das Trinkgeld?*

²²⁷ RB 1636, S. 101.

Was war ein Steinbrecher?

Wie bereits erörtert, hat sich die Berufsbezeichnung „Steinbrecher“ offensichtlich gewandelt. Wurde 1612/13 damit zum einen jemandem bezeichnet, der schlichtweg **Steine bricht**, zum anderen aber jemand, der Backsteine herstellt (oder liefert),²²⁸ so **bestätigt** die Bezeichnung „Steinbrecher“ im Rechnungsjahr **1636/37** den ersten Fall. Denn dort wird er damit beauftragt, „*4 neu stainene Rafl zubrechen*“. D.h. er bricht die grobe Vorform, die aber dann noch von den Steinmetzen bearbeitet werden muß, wie im Rechnungsbuch direkt anschließend auch explizit erwähnt wird.²²⁹

Kamen die ersten Weissbiertgläser aus Painten?

In den Hofkammerprotokollen findet sich 1630 ein interessanter Eintrag zur Frühgeschichte der Weissbiertgläser. Darin wird der Kelheimer Brauereigenschreiber Andreas Urfahrer angewiesen, die Paintener Glashütte „auszukundschaften“. Er soll u.a. Informationen über die Produktionsmenge, die hergestellten Glasarten und über den Vertrieb derselben einholen und Proben der Gläser nach München schicken. Explizit soll er sich erkundigen „*wie theyer ain Trinckhgläßl in form aines Kelchls*“ ist.²³⁰

Das erinnert natürlich mit ein wenig Phantasie an die moderne Form von Weissbiertgläsern. Ein Beweis für die (Massen-)Produktion von Weissbiertgläsern ist damit natürlich noch nicht erbracht. Zum einen können diese Gläser für alles Mögliche verwendet worden sein, zum anderen müßten Forschungen für die Glashütten v.a. in Ostbayern (wo ja schon knapp 100 Jahre zuvor Weissbier gebraut wurde) damit verglichen werden. Als möglicher früher Hinweis in Richtung von Weissbiertgläsern ist die Textstelle aber auf jeden Fall zu beachten.

Die früheste dem Verfasser bekannte bildliche Darstellung eines Weissbiertglases stammt von Schloß Altteglofsheim: Am Rande des Deckenfreskos (Titel: „Apoll erscheint auf dem Sonnenwagen, und die Gewalten der Nacht müssen ihm weichen“) aus dem Jahr 1729 stellt sich der Maler (Cosmas Damian Asam) in einem Selbstporträt dar.²³¹ Er hält ein Glas in der Hand, das sehr stark an die moderne Form von Weissbiertgläsern erinnert und in dem sich offensichtlich auch Bier befindet (zu erkennen an der Farbe und der Schaumkrone).²³²

²²⁸ Sh. die HA 1609-1612/13, *Was war ein Steinbrecher?*

²²⁹ RB 1636, S. 108.

²³⁰ BAYHSTA Kurbayern, Hofkammer 249, fol. 354v-355r (Anweisung vom 16. Dezember 1630). Der Text ist übrigens außer einem indirekten Hinweis der bisher früheste Nachweis für die Existenz einer Glashütte in Painten (freundlicher Hinweis von Georg PAULUS, Hohenwart, der dem Verfasser auch Einsicht in die Kopie Hofkammerprotokolls gewährt hat)!

²³¹ Freundlicher Hinweis von Georg PAULUS, Hohenwart.

²³² Ein kunsthistorischer Nachweis darüber, daß es sich tatsächlich um ein Weissbiertglas handelt, steht noch aus.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Vorbemerkung

Die folgende Schilderung der Ereignisse um und in Kelheim beruhen in erster Linie auf der Auswertung der Sekundärliteratur. Nur in ganz wenigen Fällen konnten Quellen hinzugezogen werden. Vereinzelt liefern die noch folgenden Rechnungsbücher des Weissen Brauhauses Kelheim indirekte Indizien, sie werden an entsprechender Stelle nachgereicht.

Die Sekundärliteratur ist mit vielerlei Problemen im allgemeinen und im speziellen behaftet. Neben den bereits erwähnten²³³ kommen für die Ereignisse 1632-1634 in Bayern und dem Großraum um Kelheim noch weitere hinzu. Dies soll an einigen Beispielen verdeutlicht werden:

Zunächst zu den „Schweden“. Es ist mittlerweile unstrittig, vielfach erwiesen und bedarf eigentlich keiner Erwähnung mehr, daß die schwedische Armee ganz überwiegend aus deutschen Söldnern und Offizieren bestand.²³⁴ Daneben fanden sich in beinahe allen Armeen Landsleute aus beinahe ganz Europa.

Seit 2002 liegt ein 224 Seiten starkes Buch mit dem Titel „Bayern im Dreißigjährigen Krieg“ vor.²³⁵ Trotz des einschränkenden Untertitels „Die Schweden zwischen Lech und Isar“ (der im Buchhandel bei der Präsentation verschwiegen wird) war zu erwarten, daß sich darin eine Fülle an Quellenmaterial verarbeitet finden würde, das mit der gebotenen Vorsicht Rückschlüsse oder die Herausarbeitung allgemeiner Züge erlauben würde. Doch findet sich in dem Buch kein einziger (!) nachvollziehbarer Quellenbeleg. Vereinzelt werden Hinweise darauf gegeben, wo manche Quelle lagert, jedoch ist daraus weder ersichtlich, was aus der Quelle übernommen wurde noch, wo genau die Textstellen zu finden wären.²³⁶ Damit können letztendlich – dies muß so deutlich gesagt werden – all die geschilderten Ereignisse auch frei erfunden sein. Diese Arbeitsweise ist zwar leider kein Einzelfall, soll hier aber besonders herausgehoben werden, da sich das Buch einiger Beliebtheit erfreut und zudem selbst den Anspruch erhebt, „ein[en] Beitrag zur Historie“²³⁷ zu liefern und die geschilderten Ereignisse „in alle[n] Einzelheiten [zu dokumentieren]“²³⁸. Denn geradezu gefährlich sind dann die Aussagen, die – nicht belegt – im Buch gemacht werden und die dem nicht mit der Materie befaßten Leser ein völlig falsches Geschichtsbild vermitteln: Es ist davon die Rede, daß der sächsische Kurfürst „eigentlich ebenfalls zur Union“ gehörte und daß ein vereinigt bayerisches und kaiserliches Heer zu einer Zeit kämpfte, als der Kaiser noch gar kein eigenes Heer hatte; König Christian IV. von Dänemark wird kommentarlos als „Ausländer“

²³³ Sh. HA 1614-1623/24, *Vorbemerkungen*.

²³⁴ SCHORMANN: Krieg, S. 258.

²³⁵ BUCHNER: Bayern.

²³⁶ In den letzten Zeilen des Buches, am Ende des „Quellenverzeichnisses“ wird folgende Begründung angeführt: „Da Alex Buchner, der hauptsächlich mit der Quellenarbeit befaßt war, bedauerlicherweise im Frühjahr 2001 verstorben ist, konnten einige Angaben nicht vervollständigt und damit auch einige Zitate nicht eindeutig belegt werden.“ BUCHNER: Bayern, S. 224. Diese Aussage stimmt schlichtweg nicht, da von „einigen“ nicht die Rede sein kann, da überhaupt keine Zitate eindeutig belegt wurden!

²³⁷ BUCHNER: Bayern, S. 8.

²³⁸ BUCHNER: Bayern, S. 8.

bezeichnet;²³⁹ Wallensteins Verhältnis zu Bayern wird monokausal auf eine gegenseitige persönliche Abneigung zwischen ihm und Maximilian I. vereinfacht und dies als Begründung für die „unterlassene Hilfeleistung“ Wallensteins an Bayern herangezogen; dann ist im allgemeinen Teil noch vom Verlust der Großmachtstellung „Deutschlands“ als Ergebnis des Krieges die Rede u.v.m.²⁴⁰ Daneben findet sich im ganzen Buch die übliche Wortwahl („Schwedenhaufen“, Feind = Schweden) und etliche Widersprüche, z.B. die durchaus richtige Feststellung, daß die „nicht feindlichen“ Truppen genauso schlimm bzw. noch schlimmer wüteten, und wenige Seiten davor eine Auflistung der Schäden durch den „Feind“.²⁴¹

Im „Quellenverzeichnis“ finden sich dann schließlich Einträge wie „*Buck, Christian: Die gewonnene Stadt. Historisches Drama zum 750jährigen Jubiläum der Stadterhebung. Weilheim 1988.*“ oder „*Neu, Wilhelm: Diverse Hinweise*“.²⁴²

2001 erlebte ein Buch bereits die zweite Auflage, das ähnliche Züge aufweist, allerdings deutlich weniger „schlimm“.²⁴³ Es schildert die Ereignisse in und um Landshut im Dreißigjährigen Krieg, besonders in den Jahren 1632-1634. Aussagen werden zwar durch Quellen belegt, jedoch fehlt jegliche Reflektion. Die Übernahme von Aussagen, die in den Quellen gemacht werden (z.B. von Maximilian I.), als historische Wahrheiten sind keine Einzelfälle. Daneben findet sich wieder die bereits erwähnte übliche Wortwahl.²⁴⁴

Die Historischen Handbücher schweigen sich zu Kelheim und Umgebung bis auf die Ereignisse zu Regensburg aus.

Für Kelheim liegen zwei greifbare Stadtchroniken vor.²⁴⁵ Beide schildern die Ereignisse in und um Kelheim in einer Ausführlichkeit, wobei auch hier keine einzige Aussage nachvollziehbar belegt wird.

Der Bearbeiter hätte die Aufgabe gerne in Angriff genommen, etwas Licht in das Dunkel der Jahre 1632-1634 in und um Kelheim zu bringen. Da jedoch das Stadtarchiv Kelheim seit Jahren und auch derzeit für die Forschung nicht benutzbar ist, fehlt einer der Grundpfeiler dieser Arbeit. Da derzeit weder gesagt werden kann, ob sich im Kelheimer Stadtarchiv überhaupt Quellen zu dieser Zeit finden noch, inwieweit sie – wenn vorhanden – aussagekräftig wären, ist die Aufnahme der Forschung dazu einstweilen sinnlos.²⁴⁶

²³⁹ Sh. hierzu v.a. HA 1625/26, *Die Anfänge des Niedersächsisch-Dänischen Krieges*.

²⁴⁰ BUCHNER: Bayern, S. 11-19.

²⁴¹ Letzteres z.B. BUCHNER: Bayern, S. 214 u. 217.

²⁴² BUCHNER: Bayern, S. 222-224. Sh. als Beispiel für die normalerweise unauflösbaren Probleme, die fehlende Quellen- oder Literaturangaben hervorrufen können, den Eintrag zu Georg Spräberger in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

²⁴³ EBERMEIER: Landshut.

²⁴⁴ All die Stärken und Schwächen des Buches sind sehr gut beschrieben in der Rezension von KLINGER (Andreas KLINGER: Rezension von Werner Ebermeier: Landshut im Dreißigjährigen Krieg. Landshut: Isar-Post 2000. In: sehpunkte 2 (2002) Nr. vom 15.9.2002, URL: <http://www.sehpunkte.historicum.net/2002/3924943222.html>).

²⁴⁵ ETTTEL: Kelheim I u. RIEGER: Kelheim.

²⁴⁶ Im Kelheimer Stadtarchiv wäre möglicherweise auch ein Exemplar der dritten und ältesten Stadtchronik zu finden.

Die sich im folgenden also v.a. auf die Chroniken von RIEGER und ETTTEL stützenden Schilderungen müssen bis zur Aufarbeitung nach historischen Maßstäben als vorläufig und nicht belegt gelten, sollen aber aufgrund ihrer Singularität dem Leser nicht vorenthalten werden.

Der Krieg kommt nach Kelheim

Zunächst gilt es zu klären, wann erstmals Truppen unter schwedischer Fahne in die Kelheimer Gegend vordrangen. Bei RIEGER wird an mehreren Stellen das Jahr 1631 erwähnt: So soll beim „schwedischen Einfall“ 1631 in Affecking kein Pfarrer vorhanden gewesen sein und in Hienheim zu Ostern 1631 „der Feind gehaust“ haben.²⁴⁷

Nach der Schlacht bei Rain am Lech (15. April 1632) konnte Gustav Adolph auf seinem Weg nach Süden Ingolstadt zwar nicht einnehmen, aber am 17. Mai in München einmarschieren. Lt. ETTTEL ist Kelheim in dieser Zeit von einer allgemeinen Preissteigerung betroffen. Streifzüge einzelner Truppenteile und eine direkte Invasion blieben noch aus, erste schwedische Reiter sollen jedoch bereits 1632 bis in die Nähe von Kloster Weltenburg gekommen sein. Zur selben Zeit soll die Pest ausgebrochen sein.²⁴⁸ RIEGER spricht von einem ersten „feindlichen Einbruch“ im Jahr 1632.²⁴⁹

Am 4. Mai 1632 sollen die „Schweden“ in Biburg eingefallen sein und „wie überall“ mit Plündern, Zerstören und Verbrennen begonnen haben. Der ganze Ort bis auf das Münster soll verwüstet worden sein.²⁵⁰ Siegenburg soll ebenfalls 1632 völlig verwüstet worden sein, genauso wie Dorf und Schloß Train.²⁵¹ „Die Bande des schwedischen Generals Horn“ soll 1632 auf dem Weg nach Ingolstadt den Pfarrhof von Staudach niedergebrannt haben.²⁵²

Das Kloster Weltenburg soll RIEGER zufolge am 4. und 5. Mai 1632 von Truppen unter schwedischer Fahne geplündert worden und der Abt mit den fünf Mönchen für vier Monate zum Kelheimer Kastner „Christoph von Ezenberg“ [gemeint ist Christoph Paur von Ezenberg zu Azenzell] geflohen sein. Nach der Rückkehr wurden sie angeblich von Truppen des Kronbergischen Regiments des kaiserlichen Generals Aldringen (Altringen, Aldringer, Altringer) überfallen, mißhandelt und ausgeraubt und mußten wieder nach Kelheim fliehen, diesmal für 17 Wochen und zum Pfleger.²⁵³

Gögging war wohl möglicherweise zu Beginn des Krieges direkt und schwer betroffen gewesen: 1619 durch „befreundete“ nassauische, liechtensteinische und spanische Truppen, 1632 dann durch Truppen des schwedischen Generals Horn. Dieser und seine Truppen sollen auch Neustadt schon 1632 durch Plünderung und Brandschatzung

²⁴⁷ RIEGER: Kelheim, S. 130 u. 351 (ohne Beleg).

²⁴⁸ ETTTEL: Kelheim I, S. 933-934 (ohne Beleg). Ob die Pest in der unmittelbaren Umgebung von Weltenburg ausgebrochen sein soll oder in den besetzten Gebieten allgemein, ist dem Text nicht zu entnehmen.

²⁴⁹ RIEGER: Kelheim, S. 168 (ohne Beleg). Im Text wird nicht deutlich, ob Kelheim gemeint ist oder Bayern.

²⁵⁰ RIEGER: Kelheim, S. 294 (ohne Beleg).

²⁵¹ RIEGER: Kelheim, S. 307 u. 312 (ohne Beleg).

²⁵² RIEGER: Kelheim, S. 318 (ohne Beleg).

²⁵³ RIEGER: Kelheim, S. 331-332 (ohne Beleg).

(Zahlung eines Geldbetrages für nicht durchgeführtes Niederbrennen der Stadt) schwer geschädigt haben.²⁵⁴

Dies setzte sich 1633 fort: Im Sommer 1633 soll in Kelheim die Pest ausgebrochen sein und vom 1. Juli bis 24. Oktober ein Viertel der erwachsenen Einwohner (323 Personen) das Leben gekostet haben.²⁵⁵

Am 1. November 1633 dann sollen 800 Soldaten unter dem Kommando von Bernhard von Weimar Kelheim besetzt haben.²⁵⁶ Angeblich haben sich 50 Verteidiger einen kurzen Schußwechsel mit ihnen geliefert und sich dann ergeben.²⁵⁷ Ein Teil der Einwohner soll sich unter der Führung von Stadtpfarrer Mayer auf dem linken Donauufer nach Regensburg zu retten versucht haben, aber bei Poikam von 60 Reitern aufgegriffen worden sein. Pfarrer Mayer soll mißhandelt worden sein und schwer krank erst Anfang März 1634 nach Kelheim zurückgekehrt sein. Ebenso soll es anderen Bürgern ergangen sein, die sich mit dem Weltenburger Abt in den Hienheimer Forst geflüchtet haben sollen, aber aufgrund fehlender Lebensmittel nur drei Tage dort bleiben konnten und dann aufgegriffen worden sein sollen. Auch der Abt soll erst 10 Monate später in sein verwüstetes Kloster zurückgekehrt sein. Die Franziskaner sollen schon am 11. November nach Ingolstadt geflohen sein. Am 21. November sollen nochmal etliche Bürger versucht haben, nach Regensburg zu fliehen.²⁵⁸

Im Frühjahr 1634 sollen Truppen unter schwedischer Fahne die Vorstädte Gmünd, Oberkelheim und Niederdörfel fast vollständig abgebrochen haben, um mit dem Material die Stadtmauern zu befestigen. Es sollen im Spätsommer 1634 noch 600 bis 700 erwachsene Bürger in Kelheim gelebt haben. Am 9. September soll dann abermals die Pest ausgebrochen sein und bis zum 25. Oktober 221 Erwachsene getötet haben, so daß Ende 1634 noch maximal 400 Erwachsene in Kelheim gelebt haben sollen.²⁵⁹

Am 11. September 1634 starb Stadtpfarrer Dr. Johannes Ferdinand Mayer.²⁶⁰

Schon vorher sollen sich die kaiserlichen Truppen an die Rückeroberung Kelheimes gemacht haben. General Aldringen soll am 24. Juni 1634 mit 4.000 Mann (THEATRUM: 6.000 Mann, sh. unten) Kelheim belagert haben. Die „Schwedischen“ sollen einen Ausfall versucht, bei der Stadtmühle 16 „bayerische“ Soldaten gefangengenommen und „die Gebäude“ in Brand gesteckt haben. Am nächsten Morgen um 6 Uhr haben die „Bayerischen“ RIEGER zufolge begonnen, eine Bresche beim Bürgertum zu schießen.

²⁵⁴ RIEGER: Kelheim, S. 364, 367 u. 374-375 (ohne Beleg).

²⁵⁵ RIEGER: Kelheim, S. 111. RIEGER schreibt, er folgt „den Aufzeichnungen Pfarrer Mayers“. Offensichtlich gab (gibt) es schriftliche Quellen von Pfarrer Mayer, die über die Abschriften der Kirchenbücher (MAYER: Grundbuch), die bis 1630 reichen, hinausgehen. Wo diese waren (sind), erwähnt RIEGER nicht, genausowenig um welche Quellen es sich handelt oder wo genau darin die Zahlen zu finden sind. Möglicherweise ist die Quelle im Kelheimer Stadtarchiv zu finden (das derzeit nicht zugänglich ist). Sh. zur grundsätzlichen Problematik bei der Feststellung von Einwohnerzahlen SCHÖNAUER: Ingolstadt, S. 24-25.

²⁵⁶ RIEGER: Kelheim, S. 111-112 (ohne Beleg). Für die direkten Kriegereignisse in und um Kelheim in den Jahren 1633/34 gibt es einige Findstellen bei ENGERISSER (ENGERISSER: Kronach), die aber hier außen vor bleiben sollen, da dort keine oder nicht nachvollziehbare bzw. nicht eindeutige Belege angeführt werden.

²⁵⁷ ETTTEL: Kelheim I, S. 935 (ohne Beleg).

²⁵⁸ RIEGER: Kelheim, S. 112 (ohne Beleg).

²⁵⁹ RIEGER: Kelheim, S. 112 (ohne Beleg).

²⁶⁰ RIEGER: Kelheim, S. 112 (ohne Beleg).

Gegen die Zusage des freien Abzugs sollen die „Schweden“ die Stadt noch am selben Tag über Essing, Prunn und Riedenburg nach Neumarkt verlassen haben.²⁶¹

Die Rückeroberung Kelheims auf dem Weg zur „Befreiung“ Regensburgs war den Verfassern der großen Kriegschronik, dem „Theatrum“, immerhin so wichtig, daß sie ihr ein kleines Kapitel widmen. Aufgrund der dünnen Quellenlage soll dieses Kapitel hier ganz wiedergegeben werden.²⁶²

„Noch eins aber stunde den Belaegerern im Wege / welches ihnen vielleicht koente Schaden bringen / das war die Bayerische Statt Kelheim 3. Meylen ober Regenspurg / welche mit Schwedischem Volck besetzt war / unnd der Schwedische Oberster Rosa darinnen commandirte / weil sie nun verkundtschafft / dz der Paß Kelheim / welcher den Schwedischen die Statt Regenspurg zu entsetzen so wol gelegen / ob wol mit dapfferem Volck und Commendanten / doch mit Proviand und anderer Kriegsnotturfft zum besten versehen / als seynd sie mit 6000 Mann unter H. Graf Altringer darfuer geschickt und solches belaeget / der Oberste Rosa als ein guter dapfferer Soldat hat sich zwardapffer gewehret / dieweil aber schon albereit Pressa zum Sturm geschossen / und die Ort wider solchen Gewalt nicht zuerhalten gewesen / als hat er nothwendig sich accommodiren / und mit seinen Leuten abziehen muessen / zwar mit Sack und Pack / doch mit Hinterlassung der Faehnlein und schlechter Reputation / welche Faehnlein Ihr. Königl. Maj. in die Belaegerung Regenspurg gebracht / und die Statt Kelheim mit noethiger Proviand und Guarnision auff's allerbeste verstehen worden“

Auch der Biograph Bernhards von Weimar mißt Kelheim bei der Rückeroberung Regensburgs große Bedeutung zu. Der „Verlust Kehlheims“ soll einer der Gründe gewesen sein, daß die untereinander zerstrittenen protestantischen Feldherren sich wieder zusammenfanden.²⁶³

Affecking soll nach Abzug der Truppen völlig zerstört gewesen und die Bewohner geflohen sein, ähnlich in Pullach und Abensberg. Die Burg Randeck soll 1634 „abgefeuert“ worden sein.²⁶⁴

Über die Örtlichkeiten und weitere Einzelheiten sind nur Spekulationen möglich: Kelheims (Stadt- / Wehr-)Mauern sollen im Dreißigjährigen Krieg verstärkt worden

²⁶¹ RIEGER: Kelheim, S. 112-113 (ohne Beleg).

²⁶² THEATRUM III, S. 285.

²⁶³ ADB, Bd. 2, S. 443.

²⁶⁴ RIEGER: Kelheim, S. 129, 155 u. 261 (ohne Beleg).

sein.²⁶⁵ Der Pfleger soll bis zum Dreißigjährigen Krieg eine kleine Bewaffnete Miliz gehabt haben, insgesamt soll man von 20-30 bewaffneten Bürgern ausgehen können.²⁶⁶ In weiten Teilen decken sich die Aussagen ETTELTS (ohne Angabe einer Quelle) mit denen RIEGERS, Unterschiede und Erweiterungen sind folgende feststellbar: Es sei Oberst Tupadel (Taupadel) gewesen, der am 1. November 1633 bei der Eroberung Kelheims das Kommando gehabt hat; die Beamten hätten die wertvolleren Teile der Archive in Sicherheit gebracht, Bauern sollen ihr Geld vergraben haben; es soll am 1. November nur ein Vortrupp gewesen sein, der die Stadt bald wieder verlassen haben soll; am 24. und 25. November soll Tupadel (Taupadel) Hemau gebrandschatzt haben; erst nach der Besetzung Regensburgs sollen 300 Soldaten unter schwedischer Fahne in Kelheim stationiert gewesen sein; Brauer, Händler und Wirte sollen während der Besetzung gut verdient haben, da die Soldaten angeblich einen Großteil ihrer Beute vertrunken und verspielt haben sollen; 1634 sei eine ansteckende Krankheit ausgebrochen und 1635 habe die Stadtverwaltung nur noch einen Notetat und keinerlei Einnahmen gehabt.²⁶⁷

Die Rückeroberung durch Aldringen bzw. der Abzug der „Schweden“ soll am 25. und 26. Juni 1634 erfolgt sein. Die Franziskaner sollen ihr Konventgebäude 1636 wieder bezogen haben.²⁶⁸

Die erste Eheschließung, die Pfarrer Mayer nach der Besetzung geschlossen haben soll, soll die eines lutherischen Prädikanten gewesen sein und die Pest soll im Oktober 1634 ausgebrochen sein und nach einem Höhepunkt im November rasch abgeflaut sein.²⁶⁹

Gottesdienste sollen während der Besetzung erlaubt gewesen sein

Dafür daß nach 1634 Befestigungsmaßnahmen getroffen wurden gibt es außer den unbelegten Hinweisen von ETTELT²⁷⁰ ein kleines Indiz aus den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses; das erste überlieferte Brauhausinventarverzeichnis, das sich im Rechnungsbuch von 1642/43 befindet, nennt „*im Niderdorf ain clains Gärtl, so durch daß Schanzen auch berirt vnd durchgraben vnd damahln ein Deichelgrueben darin gericht worden zwischen der Altmüll vnd Johan Spizweggen Preuverwalters Garttn ligen*“.²⁷¹ 1641/42 ist ein Bote vom Weissen Brauhaus mit einem „*vnderthenigstem Bericht dz Fortification-Wesen betreffend nacher Regensburg geschickht*“²⁷² worden. am 28. Juli 1643 schickt das Weisse Brauhaus einen Boten mit einem Bericht „*Fortificationpaurechnung betreffend*“²⁷³ nach München.

Zum Franziskanerkloster in Kelheim liegt eine seriöse Abhandlung vor: Im November 1633 wurde die Niederlassung von Truppen des Herzogs Bernhard von Weimar vollständig ausgeplündert und verwüstet, der Konvent mußte fliehen. Nachdem

²⁶⁵ ETTELT: Kelheim I, S. 157 u. 937 (ohne Beleg). ETTELT erwähnt, daß sich Pläne aus den Jahren 1644, 1648 u. 1658 erhalten haben. wo diese sind, wird verschwiegen. Sie wären eine gar nicht zu überschätzende Quelle. Möglicherweise lagern sie im Kelheimer Stadtarchiv, das für Forscher derzeit nicht zugänglich ist.

²⁶⁶ ETTELT: Kelheim I, S. 399-400. ETTELT zitiert u.a. einen Wehraufruf, wahrscheinlich eine Quelle aus dem Hauptstaatsarchiv in München. Von wann er stammt, wo genau er zu finden ist und um was genau es sich handelt, ist nicht zu erkennen.

²⁶⁷ ETTELT: Kelheim I, S. 934-935 (ohne Beleg).

²⁶⁸ ETTELT: Kelheim I, S. 936 (ohne Beleg).

²⁶⁹ ETTELT: Kelheim I, S. 937.

²⁷⁰ ETTELT: Kelheim I, S. 937-938.

²⁷¹ RB 1642, S. 219-220.

²⁷² RB 1641, S. 145. Sh. hierzu HA 1639-1641/42, Kriegswirtschaft.

²⁷³ RB 1643, S. 161.

Kelheim 1634 von General Johann von Aldringen zurückerobert worden war, erfolgte die Restaurierung des Klosters. Im Januar 1636 konnten zunächst drei Mönche die Klostergebäude wieder beziehen.²⁷⁴

Ein nachträglich eingefügter Eintrag in die bis 1630 reichenden Abschriften der Kelheimer Kirchenbücher von Pfarrer Mayer berichtet davon, daß der ehemals in Kelheim tätige Primiziant und Dekan Leonhard Fleischmann am 25. Mai 1633 erschossen worden sei.²⁷⁵

*Die Kelheimer Mühlen*²⁷⁶

Der Müller auf der Stadtmühle / Brauereimühle ist wie seit dem 31. September 1629 Paulus Schmidt. Er wird auch explizit als Müller und nicht als Mühlenknecht bezeichnet.²⁷⁷ Allerdings ist er aufgrund der nicht erhaltenen Rechnungsbücher zwischen dem 15. Mai 1630 und dem 14. Mai 1636 nicht explizit nachweisbar. Erstmals seit der belegten Nutzung der Stadtmühle durch das Weisse Brauhaus im Rechnungsjahr 1623/24 wurde kein Mühlenknecht zur Unterstützung des Brauereimüllers eingestellt.²⁷⁸ Dies hängt wohl mit der reduzierten Produktion zusammen.

Wie auch die Brauknechte bekam Paulus Schmidt in den ersten fünf Wochen des Rechnungsjahres den bislang üblichen Wochenlohn in Höhe von 2 fl., für den Rest des Rechnungsjahres aber 2 fl. 15 kr.²⁷⁹

Nachdem zunächst nicht klar gewesen war, ob in die Stadtmühle eine Loh- oder eine Walkmühle integriert war, dann immer nur eine Walkmühle erwähnt wurde, wurde im Rechnungsjahr 1636/37 auf Bitten der Kelheimer Loderer/Lederer eine Lohmühle in die Stadtmühle eingebaut. Die Kosten übernahm das Weisse Brauhaus.²⁸⁰ In einer Lohmühle wurden Rinden und Hölzer zur Gewinnung von Gerberlohe zerkleinert.²⁸¹ Daß diese Lohmühle kein eigener Bau war, sondern in die Stadtmühle integriert, wird später deutlich.²⁸² Dort wird auch explizit erwähnt, daß die **Lohmühle anstelle der Walkmühle** gebaut wurde. Bislang hatten die Loderer / Lederer / Wollner einen jährlichen Zins zum Unterhalt der Walkmühle an das Weisse Brauhaus gezahlt,²⁸³ nun ist zwar eine Zahlung an das Kastenamt als Buchungsposten eingeführt, jedoch mit dem Wert „*Nihil*“.²⁸⁴ Möglicherweise werden die folgenden Rechnungsbücher weiteren Aufschluß über die Regelungen bezüglich der Lohmühle geben.

²⁷⁴ HDBG: Klöster, Eintrag Franziskanerkloster Kelheim.

²⁷⁵ Sh. hierzu die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

²⁷⁶ Sh. zu allen in diesem Kapitel angesprochenen Vergleiche die bisherigen HA ab 1614-1623/24, jew. *Die Kelheimer Mühlen*. Sh. zu den Rechten und Pflichten, die an der Stadtmühle hingen unten, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

²⁷⁷ RB 1636, S. 94.

²⁷⁸ Sh. HA 1614-1623/24, 1624/25, 1625/26, u. 1629/30, jew. *Die Kelheimer Mühlen*.

²⁷⁹ RB 1636, S. 94. Sh. zur Ursache hierfür unten, *Besoldungen – kriegsbedingte Änderungen*.

²⁸⁰ RB 1636, S. 111.

²⁸¹ RIEPL: Wörterbuch, S. 241.

²⁸² RB 1642, S. 77.

²⁸³ Sh. die HA ab 1614-1623/24, jew. *Die Kelheimer Mühlen*.

²⁸⁴ RB 1636, S. 60. Dem widersprechen aber teilweise die Aussagen im folgenden Rechnungsbuch! Sh. HA 1638/39, *Die Kelheimer Mühlen*.

Der **Aumüller** Leonhard Cässtl wurde bei Hochwasser und gestellter Stadtmühle / Brauereimühle wieder damit beauftragt, Malz zu brechen. Der Preis lag bei 20 kr. pro Schaff incl. Transportkosten.²⁸⁵

Wie in jedem Jahr seit 1623/24 wird der Nutzen durch den Besitz der Stadtmühle als Brauereimühle berechnet und der Betrag jeweils als Einnahme und Ausgabe verbucht, um das Problem buchhalterisch zu lösen. Dort werden **20 kr. pro Schaff incl. Transportkosten** kalkuliert.²⁸⁶ Für die Vergabe des Auftrages an den Kelheimer Aumüller stimmt dieser Betrag. Als jedoch auch die Aumühle vom Hochwasser betroffen war und nicht arbeitete, wurde das Malz nach Essing zu einer Mühle gebracht, dabei fielen 20 kr. pro Schaff an Brecherlohn an und 40 kr. pro Schaff an Fuhrlohn!²⁸⁷ D.h. es mußten **60 kr. pro Schaff** bezahlt werden. Auch wenn die Transportkosten sehr hoch erscheinen, ist ein direkter buchhalterischer Fehler an dieser Stelle nicht nachweisbar. 1629/30 hatte der Schiffstransport von Stadtamhof bzw. Weichs nach Kelheim jeweils 32 kr. pro Schaff gekostet.²⁸⁸ Der Schiffstransport von Aicha a.d. Donau nach Kelheim kostete im Rechnungsjahr 1636/37 jeweils 200 bzw. 210 kr. pro Schaff.²⁸⁹

Die Kelheimer **Radlmühle** wird im Rechnungsbuch 1636/37 nicht erwähnt.

Zur Schiffsmühle des Weissen Brauhauses gibt es aber möglicherweise neue Erkenntnisse.

War die Schiffsmühle verkauft worden?

Die 1612/13 erbaute **Schiffsmühle des Weissen Brauhauses** war nach dem Erwerb der Stadtmühle nicht mehr erwähnt worden. Indirekt konnte nachgewiesen werden, daß die Schiffsmühle bis mindestens 1616 betrieben wurde.²⁹⁰

Daß die Schiffsmühle bis 1633/34 existiert hat, beweist eine Aussage beim Neubau der Schiffsmühle 1642/43, als erwähnt wird, daß die alte „*durch den Feindt ruinirt*[.]“ wurde.²⁹¹ Dies müßte dann **1633/34** gewesen sein.

1636/37 aber wird eine Georg Bschorne als „*Schefmüller*“ bezeichnet.²⁹² Interessanterweise heißt er genauso wie der 1616 verstorbene erste Schiffsmüller, ist aber nicht direkt verwandt mit diesem.²⁹³ Wenn aber jemand als „Schiffsmüller“ bezeichnet wird, ist davon auszugehen, daß er eine / die Schiffsmühle betreibt bzw. betrieben hat. In den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses nach 1613/14 sind keinerlei Pacht- oder Zinseinnahmen verbucht, die darauf schließen lassen könnten, daß die Schiffsmühle

²⁸⁵ RB 1636, S. 94.

²⁸⁶ RB 1636, S. 59 u. 95.

²⁸⁷ RB 1636, S. 94.

²⁸⁸ RB 1629, S. 142 u. 156.

²⁸⁹ RB 1636, S. 85-86.

²⁹⁰ Sh. HA 1609-1612/13, *Der Bau der Schiffsmühle* u. HA 1614-1623/24, *Die Kelheimer Mühlen*.

²⁹¹ RB 1642, S. 200.

²⁹² RB 1636, S. 112.

²⁹³ Sh. die Einträge zu den beiden in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

verpachtet gewesen wäre. So bleibt als einziger sinnvoller Schluß, wenn Georg Bschorn seine „Berufsbezeichnung“ von der Kelheimer Schiffsmühle des Weissen Brauhauses hatte, daß er diese **gekauft** hatte. Möglicherweise war dies zwischen dem Erwerb der Stadtmühle (wahrscheinlich **1618**) und dem nächsten erhaltenen Rechnungsbuch (**1623/24**) geschehen.

Ohne weitere Belege ist dies aber einstweilen spekulativ, zumal die strukturelle Schwäche der Transkription des Rechnungsbuches 1636/37 hinzukommt.²⁹⁴

Kein Meisterzwang in Kelheim?

Nachdem 1625/26 und 1629/30 bereits ein **Zimmermannsgeselle alleine ohne Meister** zusammen mit anderen Gesellen gearbeitet hatte, kommen 1636/37 weitere Zimmermannsgesellen und noch **Maurergesellen** hinzu.²⁹⁵

Drei Steinmetzgesellen aus Regensburg arbeiten zwar auch alleine, ihr Meister kommt jedoch einmal nach Kelheim, um nach dem Rechten zu sehen.²⁹⁶

*Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*²⁹⁷

Daß das Kastenamt bzw. der Kastner als Amtsperson und nicht der Kastner als Privatperson der Empfänger des **Mautgetreides** war, wird nun nochmals bestätigt.²⁹⁸

Aufgrund der niedrigen Mengen, die als Mahllohn anfielen, reichten diese nicht aus, um das Mautgetreide abzugeben, so daß 3 Schaff (wahrscheinlich Kelheimer Maß) dazugekauft werden mußten.²⁹⁹

Dem Text im Rechnungsbuch zufolge wäre die Höhe der Abgabe für das Mahlen **ein Drittel** des Getreides gewesen!³⁰⁰ Bislang waren es immer **1¹/₃ Metzen pro Schaff** Kelheimer Maß gewesen, also der einundzwanzigste Teil (knapp 4,8 %).³⁰¹ Solange keine weiteren Quellen für diese enorme Erhöhung vorliegen, muß davon ausgegangen werden, daß es sich um einen Transkriptionsfehler oder um einen Fehler des Schreibers des Rechnungsbuches handelt.

Der bisher mit den Begriffen „**Malter**“ oder „**Maut**“ bezeichnete **Mahllohn des Müllers**, den das Weisse Brauhaus nun bekommt, da es den Müller fest besoldet, wird nun auch mit „**Mues**“ bezeichnet.³⁰² Der Begriff „Mues“ / „Muesz“ / „Muess“ für den Mahllohn des Müllers ist nur in Bayern und Tirol bekannt.³⁰³

²⁹⁴ Sh. hierzu RB 1636, S. 3.

²⁹⁵ RB 1636, S. 102-105 u. 109.

²⁹⁶ RB 1636, S. 107.

²⁹⁷ Sh. besonders hier zum Vergleich HA 1614-1623 u. 1624, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

²⁹⁸ RB 1636, S. 54. Sh. hierzu auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

²⁹⁹ RB 1636, S. 95.

³⁰⁰ RB 1636, S. 53.

³⁰¹ RB 1623, S. 70, RB 1624, S. 63, RB 1625, S. 67 u. RB 1629, S. 70.

³⁰² RB 1636, S. 95.

³⁰³ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 12, Sp. 2771, Stichwort „Musze“. Als Mahllohn für den Müller auch bei RIEPL erwähnt. RIEPL: Wörterbuch, S. 263.

Sowohl für den **Hopfen** als auch für den **Unschlitt** mußte **Wiegegeld** bezahlt werden. Beim Hopfen ist nicht zu ersehen, ob der gesamte gekaufte Hopfen betroffen war bzw. was das Wiegen kostete, beim Unschlitt waren es 3,85 kr. pro Zentner im Vergleich zu 3,88 kr. pro Zentner 1629/30.³⁰⁴

Beim in München gekauften **Kupfer** wird ebenfalls ein „*Wagzettel*“ erwähnt, jedoch ist dem Text nicht zu entnehmen, ob das Wiegegeld in München oder in Kelheim anfiel.³⁰⁵

Das **Meß- und Anrichtgeld** (3kr. pro Klafter) für Brennholz war bei jedem Kauf fällig, außer bei einem Kauf von einem Kelheimer Bürger. Dieses Holz war nicht teurer.³⁰⁶

Neue Pfleger in Kelheim

Am 7. April 1631 starb der Kelheimer Pfleger **Johannes Ludwig von Königsfeld**. Vom 2. Mai bis zum 1. Juli 1631 hatte seine Witwe die Amtsnutzungen.³⁰⁷ Bis zum Ende des Jahres sollte sie diese unter Verwaltung ihres Schwagers, **Johannes Adam von Königsfeld**, dem Hofmarksherrn von Affecking, haben. Da dieser die Verwaltung aber nicht annahm ging sie einen Vergleich mit dem Nachfolger ihrer Mannes, **Veith Johann von Neuhaus**, ein, wonach dieser die Pflege schon im Juli zu übernehmen hatte. Er kam erst am 28. Juli 1628, bis dahin hatte der Gerichtsschreiber die Pflege versehen.³⁰⁸

Veith Johann von Neuhaus, Kämmerer und Hofrat, versah die Kelheimer Pflege bis zum 21. November 1632 und wurde dann Regimentsrat und danach „Landrichter“ in Straubing. Nach seinem Studium in Frankreich und Italien war er 14 Jahre lang in Hofdiensten und Pfleger in Deggendorf gewesen, bevor er nach Kelheim gekommen war.³⁰⁹

Ihm folgte vom 21. November 1632 bis zum 4. Juli 1635 **Johann Philipp Freiherr von Preysing auf Hubenstein**, bevor schließlich **Johann Benno von Liechtenau** das Amt übernahm. Dieser war vorher in Kriegsdiensten und erscheint auch 1646 wieder als Kommandant von Rain. Er wird als „Obristwachtmeister“ und „des Hl. Röm. Reiches Ritter“ bezeichnet. 1644 wird er als Pfleger von Kirchberg genannt. Er hat die Kelheimer Pflege bis 1643 bzw. 1645.³¹⁰

Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim

1632 (vor dem 26. Oktober) starb der Kelheimer „Landgerichtsschreiber“ Sebastian Wäginger.³¹¹ Bis zum 26. Oktober 1632 hatte seine Witwe Anna mit vier Kindern die Dienstnutzungen der Gerichtsschreiberei. Nachfolger wurde an diesem Tag Gabriel Khrabath (Crabat), der bislang Hofkammerkanzlist gewesen war. Khrabath hatte das

³⁰⁴ RB 1636, S. 88 u. 90 u. RB 1629, S. 162.

³⁰⁵ RB 1636, S. 107.

³⁰⁶ RB 1636, S. 92 u. 97-99.

³⁰⁷ Sh. zu beiden auch die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

³⁰⁸ FERCHL: Beamte, S. 361.

³⁰⁹ FERCHL: Beamte, S. 361.

³¹⁰ PÖLSTERL: Mallersdorf, S. 67.

³¹¹ Sh. zu ihm auch die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

Amt bis zum 20. April 1641 inne und ging dann als Gerichtsschreiber nach Eggenfelden.³¹²

Neue Erkenntnisse zu Wolfgang Gräßl (Graßl)

Nach bisherigen Erkenntnissen war Wolfgang Gräßl von 1656 bis längstens 1660 Gerichtsschreiber in Kelheim, nachdem er von 1623 bis 1626 in Kötzing Gerichtsschreiber gewesen war. In Kötzing oblagen dem Gerichtsschreiber auch die Ämter des Maut- und Kastengegenschreibers, zudem auch meist das des Brauereiverwalters. Genaueres ist leider nicht faßbar, da die Quellenlage zu Kötzing äußerst dürftig ist.³¹³

Im Rechnungsjahr **1636/37** allerdings kauft das Weisse Brauhaus 31 Klafter Holz von ihm, wobei er als „**Mautgegenschreiber**“ bezeichnet wird.³¹⁴ Damit kann zwar theoretisch auch seine Tätigkeit in Kötzing gemeint sein, die er noch oder wieder ausübte, dennoch ist nicht davon auszugehen, daß der Kötztlinger Mautgegenschreiber in Kelheim Holz verkauft, zumal sonst keine geschäftlichen Beziehungen des Weissen Brauhauses Kelheim zu Kötzing bestanden. Damit steht fest, daß Gräßl schon lange vor 1656 – nämlich **spätestens 1636** – in Kelheim war und dort das Amt des **Kasten- und Mautgegenschreibers** innehatte.

Ein neuer Gerichtsamtman in Kelheim

1623/24 bis 1629/30 war **Michael Prandtner** als **Gerichtsamtman** in den Rechnungsbücher des Weissen Brauhauses genannt worden.³¹⁵ Nun wird **Johannes Kämel** (Cämel) in dieser Funktion genannt.³¹⁶

Ein neuer Stadtpfarrer

Nach dem Tod von Stadtpfarrer Dr. Johannes Ferdinand Mayer am 11. September 1634³¹⁷ übernahm **Dr. Balthasar Bittinger** aus München die Pfarrei. Er verließ Kelheim angeblich nach fünf Jahren und kehrte nach München zurück.³¹⁸

³¹² FERCHL: Beamte, S. 367-368. Sh. zu beiden auch die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

³¹³ FERCHL: Beamte, S. 368 u. 415.

³¹⁴ RB II, S. 269.

³¹⁵ Sh. die HA ab 1614-1623/24, jew. *Besoldung des Brauereipersonals* -

³¹⁶ RB 1636, S. 92. Sh. zu seiner Funktion bezüglich des Weissen Brauhauses unten, *Besoldung des Brauereipersonals – kriegsbedingte Änderungen*.

³¹⁷ Sh. oben, *Der Krieg kommt nach Kelheim*.

³¹⁸ ETTTEL: Kelheim I, S. 809 (ohne Beleg).

Die Kelheimer Ziegelei

Der *Ziegler auf der Leiten* verkaufte dem Weissen Brauhaus im Rechnungsjahr 1636/37 zweimal Steine und Kalk, ein Name wird nicht genannt.³¹⁹ Der letzte namentlich bekannte Ziegler auf der Leiten war 1629/30 Johannes Vorsster.³²⁰

Der Einwald als „Gmainwald“

Im Rechnungsjahr 1636/37 wird der Einwald explizit als „*Gmainwald*“ bezeichnet, wodurch die bereits vorgetragenen Argumente zur Nutzung des Einwaldes untermauert werden.³²¹

Der Kelheimer Baustadel

Erstmals wird der Kelheimer „*Paustadl*“ erwähnt, aus dem Hilfskonstruktionen für den Bau einer Brücke geliehen werden.³²² Wer die Aufsicht über den Baustadel hatte, ist nicht bekannt. Es kommen der „Pruckhpaur“, der „Stadtmeister“ bzw. „Stadtmaurer“ oder der „Werkmeister“ in Frage.³²³

³¹⁹ RB 1636, S. 105-109.

³²⁰ HA 1629/30, *Die Kelheimer Ziegelei*.

³²¹ RB 1636, S. 97 u. 105. Sh. auch HA 1600-1608, *Einwald / Frauenforst*.

³²² RB 1636, S. 106.

³²³ Sh. zu diesen Bezeichnungen HA 1609-1612, *Der Kelheimer Pruckhpaur* u. HA 1629/30, *Der Kelheimer Werkmeister* u. in der Datei *Die Kelheimer und das WBH* die Einträge zu Mathias Mayr, Wolfgang Goppolt, Sebastian und Thomas Seidl, Kelheimer *Pruckhpaur* und Georg Poth. Nachtrag 3. Januar 2008: Sh. hierzu aber HA 1649/50, *Die Kelheimer Stadtmeister*.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1630-1636

Einige wenige Informationen liegen für die Zeit von 1630-1636 vor, von der keine Rechnungsbücher erhalten sind.

Zunächst läßt ein Textauszug der Kelheimer Chronik von RIEGER darauf schließen, daß ein weiteres Rechnungsbuch – das von **1630/31** – in neuerer Zeit existiert (hat): „*Nach der Jahresrechnung, wurden vom 15. Mai 1630 bis 15. Mai 1631 in Kelheim und Umgebung an Weißbier 15366 Viertel (je 15 Maß) im Geldwert von 102375 fl 45 Xr und an Branntwein 172 Eimer zu 2264 fl 30 Xr verbraucht*“.³²⁴

Abgesehen von der völlig falschen Umrechnung 1 Viertelfaß = 15 Maß, bewegt sich die Zahl in etwa in der Größenordnung des Ausstosses von 1629/30.³²⁵ Der Bierpreis hätte damit bei **6 fl. 40 kr. pro Viertelfaß (= 1,79 kr. pro Maß)** Weißbier gelegen.

Der durchschnittliche Preis pro **Eimer Branntwein** wäre **13,17 fl.** gewesen.

Da für die Zeit von 1630/31 bis 1635/36 die Rechnungsbücher des Weissen Brauhauses nicht erhalten sind, können auch keine Aussagen darüber gemacht werden, wie der Verwaltungsalltag in bezug auf die Regierung in Straubing bewerkstelligt wurde. Diese mußte nämlich vom 31. Mai 1633 bis 1635 wegen „*Feindes- und Infektionsgefahr*“ zunächst nach Deggendorf verlegt werden, dann nach Vilshofen und Passau und schließlich nach Schärding.³²⁶

Für das Jahr 1630 ist bekannt, daß der hölzerne Stadel des Braumeisters, der unmittelbar an das Brauhaus angrenzte, wegen Brandgefahr aufgekündigt und abgetragen wurde.³²⁷

Im Winter 1631/32 mußte das Weisse Brauhaus Kelheim 3.125 fl. für in Kelheim (?) liegende Soldaten abgeben.³²⁸

³²⁴ RIEGER: Kelheim, S. 176 (ohne Beleg).

³²⁵ HA 1629/30, Bierausstoß und Bierpreis.

³²⁶ FERCHL: Beamte, S. 1032.

³²⁷ GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 216 u. 295. Nachtrag dieses Textes am 28. April 2007.

³²⁸ GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 152. Aus dem Text geht nicht deutlich hervor, ob die Soldaten in Weichs oder in Kelheim lagen. Nachtrag dieses Textes am 28. April 2007.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1636/37

Braumeisterwechsel

Im Rechnungsbuch 1636/37 ist mit **Johannes Peter(s)** ein **neuer Braumeister** des Weissen Brauhauses Kelheim verzeichnet.³²⁹ Aufgrund der fehlenden Rechnungsbücher kann damit nur gesagt werden, daß er frühestens am 15. Mai 1630 und spätestens am 15. Mai 1636 seinen Dienst als Braumeister im Weissen Brauhaus Kelheim begann. Falls zwischen ihm und Michael Vogl kein weiterer Braumeister angestellt war, war er der vierte (fünfte?)³³⁰ Braumeister des Weissen Brauhauses Kelheim seit Bestehen der Brauerei.

Über seine Herkunft und seine Familienverhältnisse ist nichts bekannt.

Weitere Personalwechsel

Auch der **Oberbrauknecht** war ein anderer als noch 1629/30. **Georg Steger** aus Gossersdorf füllte nun diese Funktion aus.³³¹ Da in Gossersdorf eines der „staatlichen“ Weissen Brauhäuser stand, ist anzunehmen, daß er zuvor dort tätig war, Beweise dafür gibt es nicht.

Der **Brunnenwart und Branntweinbrenner** war nun **Mathias Mayr**. Auch er war wie sein Vorgänger Melchior Rosenmair **Zimmermann**, was aus den Tätigkeiten hervorgeht, die er neben den beiden genannten Aufgaben ausführte.³³²

Wenn Mayr aus Kelheim stammte, kommen drei Personen in Frage:³³³

- * Mathias Mayr, der Stadtzimmermeister von Kelheim
- * Sein Sohn Mathias, getauft am 3. September 1608
- * Mathias Mayr, der Sohn Stadtmüllers/Brauereimüllers auf der Stadtmühle

Er trat seinen Dienst frühestens am 15. Mai 1630 und spätestens am 15. Mai 1636 an.

Der Nachfolger von Caspar Peyrl als **Brauereiküfer** wurde **Dionysius Widman**.³³⁴ Für den Beginn seiner Dienstzeit gilt dasselbe wie bei Mathias Mayr.

Natürlich liegt die Vermutung nahe, daß die Personalwechsel in erster Linie mit den Verlusten während der Besetzung Kelheims durch Truppen unter schwedischer Führung und der Pest 1633/34 zusammenhängen, Beweise dafür gibt es nicht.

³²⁹ RB 1636, S. 90.

³³⁰ Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Braumeisterwechsel*.

³³¹ RB 1636, S. 90.

³³² RB 1636, S. 92 u. 104-105.

³³³ Sh. den Eintrag in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

³³⁴ RB 1636, S. 93. Sh. auch unten, „Feste freie“ *Mitarbeiter in der Brauerei – der neue Brauereiküfer*.

Besoldung des Brauereipersonals – kriegsbedingte Änderungen³³⁵

Das **Grundgehalt** des **Brauereiverwalters** Johannes Penderrieder wird wie bisher mit **200 fl.** pro Jahr angegeben. Davon allerdings „haben Ir Curfürstlich Durchlaucht $\frac{1}{3}$ aufgehebr“.³³⁶ D.h. **ein Drittel** wurde **einbehalten**. Ob dies freiwillig geschah oder auf Anweisung von oben, ist dem Text nicht zu entnehmen. Auch ob das Drittel völlig gestrichen wurde oder vorgesehen war, es irgendwann auszubezahlen, ist ohne weitere Quellen nicht feststellbar.

Wie in den Jahren davor bekam er noch jeweils **15 Klafter Buchen- und Fichtenholz** in Wert von 71 fl. 15 kr. und ein Drittel der Treber im Wert von 210 fl. 20 kr., so daß sich der Geldwert insgesamt auf **414 fl. 55 kr.** belief.³³⁷ Im Vergleich zu 1629/30 war es nur noch gut die Hälfte, wobei neben der Kürzung des Grundgehaltes v.a. die verminderte Produktion der Grund dafür war.³³⁸

Zusammen mit anderen übernahm der Brauereiverwalter den **Abtransport** von 1.025 Klaftern **Fichtenholz** aus dem Einwald, der insgesamt 1.329 fl. 30 kr. kostete. Welcher Anteil davon dem Verwalter zustand, ist dem Text nicht zu entnehmen.³³⁹

Penderrieder bekam zudem 360 fl. **Entschädigung** für die „vom Feind pretentirten“ Verluste.³⁴⁰ Worum es sich dabei genau handelte, wird nicht erwähnt.

Daß Penderrieders „**Haußbewohnung**“ ein Dienstwohnung bzw. ein Diensthaus war, wird nun explizit erwähnt. Die vordere Hauptmauer war baufällig und mußte erneuert werden, die Kosten trug die Brauerei.³⁴¹

Die Einbehaltung eines Drittels des Grundlohnes galt auch für den **Brauereigenschreiber Andreas Urfahrer**, so daß es nun **nur noch 66 fl. 40 kr. statt 100 fl.** waren.³⁴²

Wie 1629/30 bekam er **15 Klafter Buchenholz** im Wert von 33 fl. 45 kr. Das **Sudgeld** war mit 30 kr. pro Sud genauso hoch wie 1629/30, aber durch die verminderte Produktion ergaben sich daraus nur 109 fl. Eine kleine Kompensierung ergab sich durch die Erhöhung der **Treberration**: Statt der Treber von 12 Suden im Jahr 1629/30 bekam er nun die von 32 Suden im Geldwert von 128 fl.³⁴³ Insgesamt belief sich der Geldwert auf **337 fl. 25 kr.**, was eine verhältnismäßig geringe Kürzung gegenüber 1629/30 bedeutete (381 fl. 45 kr.).

³³⁵ Sh. zu den im folgenden angegebenen Vergleichszahlen für die Jahre zuvor HA 1629/30, **Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Hastrunk.**

Die Gehälter zumindest des Braumeisters, des Oberbrauknechts und der Spundknechte war wahrscheinlich wesentlich höher als hier angegeben, da sie wahrscheinlich zusätzlich Spundgeld bekamen, was erst im Rechnungsbuch 1642/43 deutlich wird. Beim Verfassen dieses Aufsatzes war das noch nicht erkennbar. Sh. hierzu HA 1642/43, **Das Spundgeld.**

³³⁶ RB 1636, S. 90.

³³⁷ RB 1636, S. 33-34 u. 55-56. Der Wert des Holzes wurde aus dem kalkulierten Restwert errechnet (RB 1636, S. 62).

³³⁸ Sh. unten, **Bierausstoß und Bierpreis.**

³³⁹ RB 1636, S. 97.

³⁴⁰ RB 1636, S. 113.

³⁴¹ RB 1636, S. 102. Sh. zum Immobilienbesitz Penderrieders und zur Dienstwohnung HA 1609-1612/13, **Hans Penderrieder - der erste „richtige“ Brauereiverwalter.**

³⁴² RB 1636, S. 90.

³⁴³ RB 1636, S. 33, 56 u. 90. Der Wert des Holzes wurde aus dem kalkulierten Restwert errechnet (RB 1636, S. 62).

Auch der **Braumeister** mußte auf ein Drittel seines Grundgehaltes in Höhe von 31 fl. verzichten, so daß ihm nur **20 fl. 40 kr.** ausbezahlt wurden. Das Sudgeld war mit 15 kr. pro Sud genauso hoch wie noch 1629/30, aber auch hier wirkte sich die verminderte Produktion aus, so daß sich daraus nur 54 fl. 30 kr. ergaben und insgesamt **75 fl. 10 kr.** im Vergleich zu 137 fl. 45 kr. im Rechnungsjahr 1629/30.³⁴⁴

Die Entlohnung des **Oberbrauknechts** in Höhe von **31 fl. jährlich** und des fest angestellten und mit einem Jahresgehalt besoldeten **Brauknechts** in Höhe von **27 fl.** blieb im Vergleich zu 1629/30 gleich.³⁴⁵

Im Gegensatz zum leitenden Personal des Weissen Brauhauses Kelheim, das nur zwei Drittel des Grundgehaltes ausbezahlt bekam, erfuhren diejenigen **Brauknechte**, die als Helfer angestellt waren und wöchentlich besoldet wurden, eine **Lohnerhöhung**: Zunächst bekamen sie vom **15. Mai bis 20. Juni** wie in den Jahren zuvor 2 fl. wöchentlich, danach aber **2 fl. 15 kr.** Dies galt auch für Brauknechte, die nach dem 20. Juni kamen, auch sie bekamen die höhere Besoldung.³⁴⁶

Mathias Mayr wurde für seine Aufgabe als **Brunnenwart** wie bisher mit einem **Jahresgehalt** entlohnt, nämlich **30 fl.** wie 1629/30. Für den Dienst als Branntweinbrenner bekam er wie die Brauknechte fünf Wochen lang **2 fl., dann 2 fl. 15 kr. wöchentlich.** Die Zimmermannsarbeiten, die er für das Weisse Brauhaus ausführte, mußte er – wie seit 1624/25 üblich – umsonst ausführen.³⁴⁷

Die **Erhöhung** galt also für alle, die mit einem **Wochenlohn** besoldet wurden, auch für den Brauereimüller.³⁴⁸ Die Lohnerhöhung erfolgte „*craftt Beuelchs*“.³⁴⁹ Auch wenn keine expliziten Aussagen erfolgen, ist davon auszugehen, daß die Änderungen in der Besoldung **kriegsbedingt** waren, eine anderer Grund ist nicht ersichtlich. Weshalb allerdings die Brauknechte eine Lohnerhöhung erfuhren und das leitende Personal Einbußen hinnehmen mußte, darüber kann nur spekuliert werden. Möglicherweise konnte von den fest Angestellten diese Loyalität eingefordert werden, zumal sie – zumindest der Brauereigegenschreiber und der Braumeister – in den Jahren zuvor durch die hohe Produktivität enorm verdient hatten. An anderem Personal herrschte möglicherweise durch die Bevölkerungsverluste 1633/34 ein Mangel. Eine allgemeine Preiserhöhung ist nicht festzustellen, obwohl einzelne Güter durchaus teurer waren, als noch 1629/30 und die meisten Löhne, zu denen Vergleichszahlen vorliegen, ebenfalls angestiegen waren.³⁵⁰

³⁴⁴ RB 1636, S. 90.

³⁴⁵ RB 1636, S. 90-91.

³⁴⁶ RB 1636, S. 91.

³⁴⁷ RB 1636, S. 92 u. 104-105.

³⁴⁸ Sh. oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

³⁴⁹ RB 1636, S. 91.

³⁵⁰ Sh. hierzu unten, *Preise und Betriebskosten* u. Sonstige Preise und Löhne.

Für Rechnungsjahr 1636/37 liegen Vergleichszahlen aus dem **Weissen Brauhaus Vilshofen** vor. Das Personal bestand aus einem **Braumeister und drei Brauknechten**, die zusammen **436 fl. 17 kr.** bekommen haben sollen.³⁵¹

Bei zwei Brauknechten des Weissen Brauhauses Kelheim wird nicht ganz deutlich wann und wie lange sie angestellt waren. Offenbar wurde Michael Kärigl anstelle von Caspar Arresse eingestellt. Wann dies genau geschah, ist nicht zu erkennen, nur daß dieder eine „Posten“ das ganze Rechnungsjahr über besetzt war. Buchhalterisch werden die beiden als eine Person gesehen.³⁵²

Der **Haustrunk** belief sich im vorliegenden Rechnungsjahr auf **203 bzw. 213 Ganze Viertelfässer** Weissbier.³⁵³ Diese Zahl wird explizit als Haustrunk ausgewiesen, als Empfänger werden nun alle Bediensteten des Weissen Brauhauses angegeben.³⁵⁴ Mindestens **gut die Hälfte** des Haustrunks muß **Ordinari-Bier** gewesen sein, denn an Überguß-Bier wurden nur gut 100 Viertelfässer produziert.³⁵⁵ Das Füllfaß wird wieder desöfteren erwähnt, ohne daß genaue Zahlen greifbar sind.³⁵⁶

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei - der neue Brauereiküfer

Auch dem neuen Brauereiküfer Dionysius Widman³⁵⁷ reichte der Platz zum Arbeiten nicht aus, obwohl die Produktion im Vergleich zu 1629/30 heruntergefahren war. Hatte damals der Brauereigegenschreiber einen Stadel zur Benutzung durch den Küfer hergeliehen und dafür 10 fl. Pachtzins erhalten, so **mietete** man 1636/37 **ein Haus** vom Propst von St. Johannes in Kelheim für 12 fl. jährlichen Pachtzins.³⁵⁸

Die Besoldung Widmans erfolgte wie bisher nach Anzahl und Größe der hergestellten Fässer.³⁵⁹

Wenn Dionysius Widman aus Kelheim stammte, dann könnte es sich um den Sohn von Paulus Widman handeln. Dieser Sohn wurde am 6. Oktober 1609 getauft. Paulus

³⁵¹ DRASCH: Brauhandwerk, S. 50. DRASCH beruft sich auf eine Chronik der Stadt aus dem Jahr 1897, die dem Bearbeiter nicht greifbar ist. Den allgemeinen Erfahrungen zur Literatur aus dieser Zeit zufolge ist aber nicht davon auszugehen, daß sich dort exakte Quellenhinweise finden. Die weitere Literatur zu Vilshofen ist fehlerhaft (KNÖPFLER: Brauhäuser) oder die Aussagen sind nicht nachvollziehbar bzw. deckungsgleich mit DRASCH (WOLFERSTETTER BRÄU: Weizenbier). Alle genannten Schriften widersprechen bezüglich des Zeitpunktes der Übernahme des Weissen Brauhauses Vilshofen durch Maximilian FERCHL, der als einziger eine Quellenangabe macht und 1642 nennt (FERCHL: Beamte, S. 1220). Sh. zum Problem des Weissbiermonopols und der Erforschung der Weissen Brauhäuser in Bayern HA 1600-1608, *Neue Weisse Brauhäuser / Das Weissbiermonopol*.

³⁵² RB 1636, S. 91.

³⁵³ RB 1636, S. 50. 203 Viertelfässer werden verbucht, aus den Einzelangaben ergibt sich die Summe von 213 Viertelfässern an „Trunkch“ insgesamt.

³⁵⁴ RB 1636, S. 50.

³⁵⁵ RB 1636, S. 49. Sh. hierzu unten, *Das „Scheps“-Bier*.

³⁵⁶ RB 1636, S. 37-38 u. 48-49. Sh. zum Füllfaß HA 1629/30, *Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk* u. *Das Bierregister*.

³⁵⁷ Sh. oben, *Weitere Personalwechsel*.

³⁵⁸ RB 1636, S. 112 u. HA 1629/30, *Besoldung des Brauereipersonals – sichere Zahlen zum Haustrunk*.

³⁵⁹ Sh. unten, *Fässer*.

Widman war spätestens ab 1612 bis mindestens 14. Mai 1626 Brauereiküfer des Weissen Brauhauses gewesen.³⁶⁰

Der Brauereiverwalter hatte einen Privatschreiber

Der im Rechnungsbuch 1629/30 erstmals erwähnte Schreiber der Brauereiverwalters wird 1636/37 namentlich genannt, es handelt sich um **Balthasar Seeholzer**. An einer Stelle wird er als „Amtsschreiber“ betitelt. Bezahlt wurden vom Weissen Brauhaus nur die Reise- und Verpflegungskosten, als er die Weizenkäufe in und Osterhofen begleitete. Die Kosten für seine „Schreiberei“ sind nirgends verbucht.³⁶¹

Es scheint also tatsächlich so gewesen zu sein, daß der Brauereiverwalter einen Privatschreiber hatte. Möglich ist auch, daß er beim Kelheimer Kastenamt oder beim Pfliegergericht als Schreiber tätig war, allerdings gibt es keine Hinweise darauf.

Ein Balthasar Seeholzer war schon desöfteren in den Rechnungsbüchern erwähnt worden und die einzige Person mit diesem Namen, die vor 1630 in Kelheim bekannt war, war der **Neffe des Brauereiverwalters**, der 1630 „Poesie“ studiert hatte. Ob alle Personen mit diesem Namen identisch sind, kann nicht festgestellt werden.³⁶²

Betriebsablauf

Das Rechnungsjahr

Bezüglich des Rechnungsjahres zeigt sich dasselbe wie in den Jahren zuvor, es dauerte vom 15. Mai 1636 bis 14. Mai 1637, wobei diesmal keine Ausreißer im Mai zu verzeichnen sind, die über das Rechnungsjahr hinausreichen.³⁶³

³⁶⁰ Sh. den Eintrag in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

³⁶¹ RB 1636, S. 82-84 u. 99-100. Sh. auch HA 1629/30, *Hatte der Brauereiverwalter einen Privatschreiber?*

³⁶² Sh. die Findstellen im Personenregister auf der Website und die Einträge in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

³⁶³ Die einzige Tätigkeit, die sich an der Grenze zum neuen Rechnungsjahr bewegt, ist die Bierproduktion, der letzte Eintrag jedoch betrifft den 15. Mai (RB 1636, S. 49). Sh. zu den Ausreißern die bisherigen HA, jew. Das Rechnungsjahr.

Das Rechnungsbuch

Auf der Titelseite fehlt der Hinweis, daß Johannes Penderrieder und / oder Andreas Urfahrer als Brauereiverwalter bzw. Brauereigegenschreiber für die Erstellung des Rechnungsbuches verantwortlich zeichnen. Jedoch hatte sich in der Vergangenheit gezeigt, daß dies ohnehin nicht konsequent gehandhabt wurde.³⁶⁴ Der fehlende Hinweis ändert nichts daran, daß beide verantwortlich waren, wie einzelne Textstellen belegen.³⁶⁵

Wie bereits 1629/30 bekamen beide zusammen 50 fl., um Unstimmigkeiten bei der Jahresrechnung auszugleichen.³⁶⁶

Die **direkte Einflußnahme Münchens** auf den Betriebsablauf setzt sich fort: Ein Geldtransfer von Vilshofen ans Hofzahlamt nach München wird befohlen, nachdem sich die geplanten Weizenkäufe dort verzögert bzw. zerschlagen haben. Diesbezüglich wurde auch ein Bote nach München geschickt. Auch wegen des Hopfenkaufs wurde ein Bote nach München geschickt. Kostenlose Holz- und Biergaben an die Franziskaner-Reformatoren in Kelheim und die Kapuziner in Regensburg erfolgen „*craftt genedigisten Beuelch*“ des Kurfürsten Maximilian bzw. seiner Beamten, ebenso wie die Reparaturarbeiten in der Dienstbehausung des Brauereiverwalters und der Bau der Lohmühle in der Kelheimer Stadtmühle / Brauereimühle. Natürlich wurden die Bierpreisänderungen wieder von München aus festgelegt, ebenso wie die Entschädigungszahlungen aufgrund der Kriegsschäden. Sogar zum Bau eines (neuen) Rostes unter eine Braupfanne wird ein auswärtiger Maurermeister nach Kelheim befohlen, wahrscheinlich aus Weichs (oder aus München), da dort dieser Umbau bereits gemacht worden war und als Vorbild diente.³⁶⁷

Aber auch der **Straubinger Rentmeister**, mit dem das Weisse Brauhaus aufgrund seiner Besitztümer v.a. in und um Randeck auch sonst geschäftlich zu tun hatte, gab Befehle. Die Abnahme von Hopfen vom kurfürstlichen Brauhaus Straubing ordnete er genauso an wie die Lieferung von 13.000 Gulden an Braugefällen nach Straubing.³⁶⁸

Die direkte Einflußnahme der Visitatoren der Hofkammer ist im Rechnungsjahr 1636/37 nicht nachzuweisen.

Die **Übergabe des Rechnungsbuches** des Vorjahres erfolgte relativ spät, nämlich am **3. Oktober 1636**.³⁶⁹

Die **Auflistung der Branntweinverkäufe** war **weniger detailliert** als 1629/30, teilweise wurden nur noch die Städte angegeben, wohin der Branntwein verkauft wurde (z.B. „*auf Landshuet vnd hieigen*“).³⁷⁰

Beudeutende Änderungen bzw. besondere Informationen sind folgende festzustellen:

³⁶⁴ Sh. HA 1629/30, Das Rechnungsbuch.

³⁶⁵ Z.B. RB 1636, S. 112 u. 115.

³⁶⁶ RB 1636, S. 112. Sh. hierzu auch HA 1629/30, Das Rechnungsbuch.

³⁶⁷ RB 1636, S. 34, 37-38, 50, 100-102, 109, 111 u. 113-114.

³⁶⁸ RB 1636, S. 89 u. 100.

³⁶⁹ RB 1636, S. 99. Sh. auch unten, *Visitationen*.

³⁷⁰ RB 1636, S. 57-58. Sh. zum Vergleich RB 1629, S. 74-79.

Die Erfüllung der Anforderung, alle 2-3 Wochen einen „**Extract**“, d.h. einen vorläufigen Auszug aus dem Rechnungsbuch bzw. den sonstigen Registern nach München zu liefern, wurde nun nicht mehr eingehalten. Insgesamt gingen 12 „**Extracte**“ nach München, also **nur noch monatlich** einer – zumindest den Ausgaben für Boten zufolge.³⁷¹ Denkbar ist, daß die oben genannte Anforderung z.B. aufgrund der zurückgefahrenen Produktion abgeändert worden war.

Wie bereits vereinzelt festgestellt, wurde die **Aufteilung der Rechnungsposten nicht konsequent** gehandhabt. So finden sich beispielsweise die Ausgaben für einen Seiler bezüglich der Stadt- / Brauereimühle nicht beim Rechnungsposten „Ausgaben für den Unterhalt der Mühle“, sondern bei den „Bausachen“.³⁷² Der Einbau eines Rostes unter eine Sudpfanne findet sich unter dem Sonderpunkt zum Neubau der Weichen, gehört von der Systematik aber vor diesen Unterpunkt.³⁷³

Daß es neben dem Rechnungsbuch und dem Bierregister noch **weitere Register** gab, belegt eine Textstelle, bei der es um das Binden derselben geht.³⁷⁴

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim³⁷⁵

Aufgrund der strukturellen Schwächen der Transkription soll auf den Versuch einer detaillierten Darstellung der Rezeptur verzichtet werden, die Grundzüge sind aber dennoch deutlich erkennbar:

Vom 15. Mai bis 13. November 1636 wurden Sude unter Einsatz von 5¾ **Schaff Weizenmalz** und ¼ **Schaff Gerstenmalz** gebraut.³⁷⁶

Vom 17. November bis zum Ende des Rechnungsjahres wurden nur noch Sude unter **ausschließlichem Einsatz von Weizenmalz** gebraut. Bis 30. Dezember 1636 mit 6 Schaff Weizenmalz, danach mit 5 Schaff.³⁷⁷ Möglicherweise war der Grund dafür die verlorene Schiffsladung Gerste im November 1636.³⁷⁸

Das Bier war **wesentlich stärker gehopft** als noch 1629/30, Suden unter Einsatz von 6 Schaff Malz wurden 16 Pfund Hopfen zugegeben, Suden unter Einsatz von 5 Schaff Malz 14 Pfund.³⁷⁹

³⁷¹ RB 1636, S. 101. Sh. hierzu auch HA 1629/30, Das Rechnungsbuch.

³⁷² RB 1636, S. 94-96 u. 106.

³⁷³ RB 1636, S. 109.

³⁷⁴ RB 1636, S. 113.

³⁷⁵ Sh. hierzu auch unten, Rohstoffverbrauch.

³⁷⁶ RB 1636, S. 14-18 u. 26-31.

³⁷⁷ RB 1636, S. 19-23. Sh. zum Brauen unter ausschließlichem Einsatz von Weizenmalz HA 1600-1608, **Die Aufnahme des Braubetriebes**.

³⁷⁸ RB 1636, S. 87.

³⁷⁹ RB 1636, S. 32. Sh. zu den genauen Zahlen und zum Vergleich zu den Vorjahren unten, Rohstoffverbrauch.

Das „Scheps“-Bier

Der Begriff „Überguß“ war bislang so interpretiert worden: Durch Anwendung von Nachgüssen konnte ein schwaches Bier („Scheps“) erzeugt werden, das normalerweise zum täglichen Trinken in der Brauerei oder u.a. als Haustrunk genommen wurde.³⁸⁰ Ob dies schon im frühen 17. Jahrhundert so war, ist offen; die Übergüsse des Weissen Brauhauses Kelheim wurden zusammen mit dem Ordianri und dem Extra-Ordinari-Bier zum selben Preis wie diese verkauft; manchmal wurde auch das gesamte Bier des Füllfasses als Überguß bezeichnet.

1636/37 jedoch wird das Überguß-Bier als „*Nachibergus*“ bezeichnet,³⁸¹ was stark auf eine „**Scheps**“-Bier hinweist!

Mälzen

Aufgrund der unsicheren Zahlen können zum Mälzen keine Aussagen gemacht werden.³⁸²

Branntweinbrennen

Auch beim Branntwein scheint es nun vielleicht eine Art **Füllfaß** gegeben zu haben, wobei der Text keinen eindeutigen Schlüsse zuläßt. „*Item diß Jar bei so starckhem Vorrath zum Zuefillen 2 Eimer 48 Maß*“, wobei diese 2 Eimer 48 Maß nicht den Rest des Vorjahres ausmachten, sondern zu ihm noch hinzukamen.³⁸³

Logistik

Aufgrund der Weizenkäufe in und um **Osterhofen** mußte wieder einmal ein größerer **Getreidetransport** organisiert werden:³⁸⁴

Zunächst wurde Ende September 1636 ein Brauknecht losgeschickt, um bezüglich des Weizenkaufs zehn Tage lang „*fleissige Nachfrag zuhaben*“. Vom 8. Oktober bis 8. November reisten dann der Brauereigegenschreiber, der Braumeister, der Privatschreiber des Brauereiverwalters, Sebastian Seeholzer, und ein Brauknecht in die Gegend um Osterhofen, um die Käufe zu organisieren. Sie haben 22 Tage lang bei einem Gastgeb in Osterhofen gewohnt, alle oder einzelne jedoch sind dreimal in dieser Zeit wieder nach Kelheim und zurückgereist, bis wieder genug Weizen gedroschen war. Das Geld wurde in Straubing beim Rentamt geholt und der Weizen von Aicha a.d. Donau aus nach Kelheim verschifft. Am 17. April 1637 sind dann der Braumeister und der Sohn des Brauereigegenschreibers (Johannes Urfahrer) nochmal nach Osterhofen gereist.

³⁸⁰ Freundlicher Hinweis von Hermann BIENEN, Braumeister aus Freising. Nicht zu verwechseln mit dem Breslauer „Schöps-Bier“ (sh. MEHLBER: Bier II, S. 139).

³⁸¹ RB 1636, S. 49.

³⁸² RB 1636, S. 12.

³⁸³ RB 1636, S. 53. Sh. auch unten, Branntwein.

³⁸⁴ RB 1636, S. 82-86.

Man hatte bei dieser Gelegenheit auch ein wenig Gerste dort gekauft, das Schiff erlitt aber einen Schiffbruch, so daß nur 4 Schaff in Kelheim ankamen. Das Geld für die Gerste war ja schon bezahlt worden, den Transport mußte man nicht mehr bezahlen.³⁸⁵ Auch die letzte Fuhr Weizen hatte „*Schaden genommen*“, Genaueres ist dem Text nicht zu entnehmen.³⁸⁶

Ein strukturelle Verbesserung zum **Holztransport** wurde durch eine Baumaßnahme vorgenommen: Über einen Altmühlarm beim Pflieger wurde eine **Brücke** gebaut, um „*das Lange Preuholz aus dem Gmainwald gleich in Holz Garten füern*“ zu können, das „*sonst aufm Wasser herumb verlohnet werden müessen*“. Die künftige **Ersparnis** wurde mit **6 kr. pro Klafter** kalkuliert.³⁸⁷

Behördenstruktur

Wie bereits desöfteren wurde auch 1636/37 landesherrliches **Geld** durch das Weisse Brauhaus Kelheim **zwischen** verschiedenen **Ämtern hin und her gefahren**. Am 5. Oktober und am 22. November 1636 wurden vier Fässer mit Halbbatzen beim Salzamt bzw. beim Rentamt in Straubing abgeliefert und vor, nach oder während des Weizenkaufs in und um Osterhofen wurden 10.000 Gulden vom Oberbrauknecht von Vilshofen zum Hofzahlamt in München gebracht. Das Geld war für einen Weizenkauf in „Österreich“³⁸⁸ gedacht gewesen, der nicht zustandekam.³⁸⁹

4½ Zentner „**Landhopfen**“ (offenbar Hopfen aus der Gegend um Straubing) vom kurfürstlichen **Brauhaus Straubing** mußte das Weisse Brauhaus Kelheim per Befehl des Straubinger Rentmeisters kaufen.³⁹⁰

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Der **gesamte Weizen** im Rechnungsjahr 1636/37 wurde in und um **Osterhofen** gekauft.³⁹¹ Eine Begründung wird nicht angegeben, es ist aber zu vermuten, daß die Bauern in der Gegend um Kelheim aufgrund der Nachwirkungen der direkten Kriegseinwirkungen 1633/34 noch nicht in der Lage waren, derartige Mengen Weizen zu produzieren. Wahrscheinlich war ja ein Großteil der Höfe nicht mehr bewirtschaftet. Stichhaltige Beweise müßten allerdings durch akribische Quellenarbeit für letztendlich jeden einzelnen Hof erst erbracht werden.

Am 1. und 2. April ist die enorme **Einzelmenge** von **67 Schaff 18 Metzen** (Landauer Maß) verbucht, jedoch läßt der Zusatz „*et Cons.*“ hinter dem Namen darauf schließen,

³⁸⁵ RB 1636, S. 87.

³⁸⁶ RB 1636, S. 79 u. 84.

³⁸⁷ RB 1636, S. 105. Sh. auch unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

³⁸⁸ Sh. hierzu unten, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

³⁸⁹ RB 1636, S. 82 u. 99-100.

³⁹⁰ Rb 1636, S. 89.

³⁹¹ RB 1636, S. 64-81.

daß mehrere Personen beteiligt waren. Wie viele es waren, geht aus dem Text nicht hervor.³⁹²

Beim **Abtransport** nach Kelheim waren nicht nur – wie bisher – **Schiffer aus Kelheim** beteiligt, sondern auch einer aus **Thanndorf oder Thundorf** und einer aus **Deggendorf**.³⁹³

Ursprünglich war geplant gewesen, 500 Schaff Weizen bei **Hals** bei Passau einzukaufen. Da jedoch die „*die Waizen Zuefuehr von den Säemern langsamb hergangen vnd man alda mit Waizen zugnuegen nit aufkhomen mögen*“, hat der Brauereigegenschreiber sich „*der bessern Mittl bedient gemacht*“ und in und um Osterhofen eingekauft.³⁹⁴

Entweder war auch noch geplant gewesen, in Österreich Weizen einzukaufen, oder man hat den Weizen von Hals bei Passau als „*Österreichischer Waizen*“ bezeichnet. auf jeden Fall kam der Kauf nicht zustande und der Oberbrauknecht mußte das dafür vorgesehene Geld (10.000 fl.) von Vilshofen nach München zum Hofzahlamt bringen.³⁹⁵

Auch bei anderen Käufen bzw. Handwerkeraufträgen ist nicht ganz sicher, weshalb sie nicht in und um Kelheim erfolgten, wobei natürlich auch hier der Mangel an Menschen und Material vermutet werden kann. In Einzelfällen jedoch spielten auch qualitative Gründe eine Rolle:

Zwei Drittel des gekauften **Hopfens** waren „**Kipfenberger Hopfen**“, der Rest „*guet[.] gerecht[.] Saazer*“ und 4½ Zentner „Landhopfen“ vom kurfürstlichen Brauhaus **Straubing**.³⁹⁶ Ob der Trend zu mehr einheimischem Hopfen der Not entsprungen war oder sich fortsetzt, werden die folgenden Rechnungsbücher zeigen.

Unschlitt zur Kerzenherstellung wurde zum Teil bei einem **Kelheimer Metzger** gekauft, aber auch bei **Passauern**, wobei davon auszugehen ist, daß der Oberbrauknecht, der ohnehin in Passau war, diesen mitbrachte.³⁹⁷

In **Regensburg** wurden eine Viertel **Ochsenhaut**, **Malzschaukeln** und **Leinöl** gekauft.³⁹⁸

Die Hauptarbeit an den steinernen Weichen, die komplett neu gebaut wurden, verrichteten **Steinmetzgesellen** aus **Regensburg**. jedoch waren auch etliche **Kelheimer Handwerker** beteiligt.³⁹⁹

Leinöl kaufte man in **Ingolstadt** und **Regensburg**.⁴⁰⁰

³⁹² RB 1636, S. 79.

³⁹³ RB 1636, S. 85-86.

³⁹⁴ RB 1636, S. 82.

³⁹⁵ RB 1636, S. 100.

³⁹⁶ RB 1636, S. 88-89.

³⁹⁷ RB 1636, S. 89.

³⁹⁸ RB 1636, S. 103, 109 u. 112.

³⁹⁹ RB 1636, S. 107-110.

⁴⁰⁰ RB 1636, S. 109.

Die neue **Braupfanne** wurde bei Wolf Schwaikhart, einem **Münchener Kupferschmied**, in Auftrag gegeben. Dies war insofern nicht außergewöhnlich, da schon 1629/30 ein auswärtiger Kupferschmied dafür herangezogen worden war, damals Johannes Jäger aus Regensburg.⁴⁰¹

Der **Einbau eines Rostes** unter eine Braupfanne wurde auf Befehl „von oben“ an einen **Maurer aus Weichs (oder München)** vergeben; offenbar hatte dieser dieselbe Arbeit bereits im Brauhaus Weichs ausgeführt. Allerdings hielt die Konstruktion nicht lange und wurde **von zwei Kelheimer Maurergesellen ausgebessert**.⁴⁰²

Erstmals wird der Herkunftsort des **Kaminkehrers** genannt, der die Kamine für das Weisse Brauhaus kehrte, er stammte **aus Freising**. Ob es derselbe ist, der 1623/24, 1624/25, 1625/26 und 1629/30 diese Arbeit ausgeführt hatte, ist dem Text nicht zu entnehmen.⁴⁰³

Das **Brennholz** wurde in **Randeck, Weltenburg, Essing und Kelheim** gekauft. die größte Menge stammte aber aus dem landesherrlichen Teil des **Einwaldes** und aus der **Buchleite bei Riedenburg**, wofür nur Holzhauerlohn, Meß- und Anrichtgeld sowie die Transportkosten zu zahlen waren.⁴⁰⁴

Unterbringung der Brauknechte

Wie beinahe in jedem Jahr so wurde auch 1636/37 **Schurwolle** für die **Matratzen** der Brauknechte gekauft, diesmal 80 Pfund.⁴⁰⁵

Die Gewässer als Gefahr

Der **Schiffbruch** beim Weizentransport von Aicha a.d. Donau nach Kelheim war bereits erwähnt worden.⁴⁰⁶

Doch nicht nur auf der Donau war es gefährlich, auch **Hochwasser** herrschte wieder in Kelheim. Zunächst war nur die Stadtmühle betroffen und mußte stillgelegt werden, dann auch die Aumühle, so daß das Malz schließlich nach Essing zur Weterverarbeitung gebracht werden mußte.⁴⁰⁷

⁴⁰¹ RB 1636, S. 107. Sh. auch HA 1629/30, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

⁴⁰² RB 1636, S. 109.

⁴⁰³ RB 1636, S. 112. Sh. hierzu auch HA 1614-1623/24, **Kaminkehrer – ein junger Beruf**. Die Kelheimer Kirchenbücher weisen darauf hin, daß es sich um Rupert Ruepp(recht) handelt. Sh. den Eintrag in der Datei **Die Kelheimer und das WBH**.

⁴⁰⁴ RB 1636, S. 92 u. 97-99.

⁴⁰⁵ RB 1636, S. 111.

⁴⁰⁶ Sh. oben, Logistik.

⁴⁰⁷ RB 1636, S. 94.

Visitationen

Statt bislang immer zwei war es jetzt nur noch ein Mitglied der Hofkammer als Visitor, der auch das Rechnungsbuch des Vorjahres aufnahm: Am 3. Oktober 1636 wohnte bzw. verköstigte sich der **Hofamtsrat Stephan Hackh** (Heckh, Högck) beim Gastgeber Ulrich Miller jun., 1629/30 hatten die Visitoren bei Christoph Aman gewohnt. Die Kosten sind so gering (2 fl. 33 kr.), daß es scheint, als habe Hackh nur gegessen und sei dann gleich weitergefahren.⁴⁰⁸

Von Eingriffen in den Betriebsablauf durch den / Visitor/en der Hofkammer ist nichts zu lesen.

Geldtransport

Besonderheiten beim Geldtransport sind nicht feststellbar. Indirekt ist zu erschließen, daß es wohl jedesmal **mehrere Personen** waren, die den Geldtransport begleiteten und daß man, wo es ging, das Geld auf dem **Wasserweg** transportierte.⁴⁰⁹

*Preise und Betriebskosten*⁴¹⁰

Weizen

Auch durch die Transportkosten verursacht, erreichte der Weizenpreis einen **historischen Höchststand** im untersuchten Zeitraum. Der Preis schwankte zwischen 23 und 24 Gulden pro Schaff nach Landauer Maß. Inklusive der Transportkosten ergibt sich ein Durchschnittspreis pro Schaff nach Landshuter Maß in Höhe von **31 fl. 7 kr.** bzw. **32 fl. 24 kr.**⁴¹¹

Die Entwicklung seit 1607 zeigt folgendes Bild:⁴¹²

⁴⁰⁸ RB 1636, S. 99. Sh. zur Zuordnung des Gastgebs Ulrich Miller aber die Datei *Die Kelheimer und das WBH!*

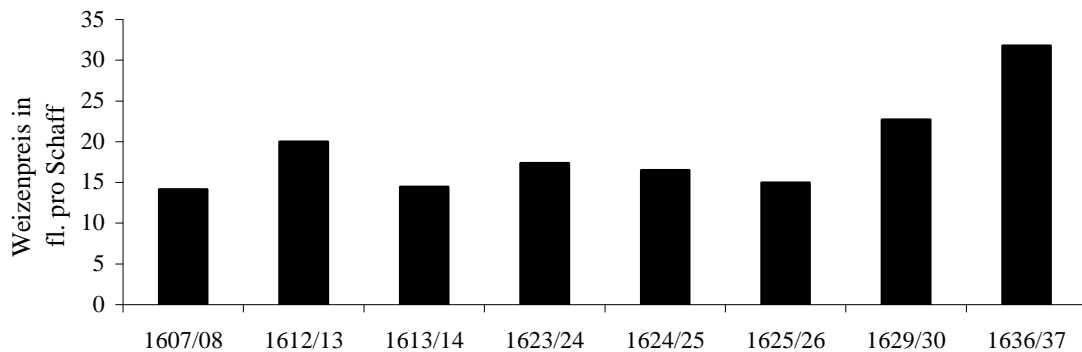
⁴⁰⁹ RB 1636, S. 82-83 u. 99-100.

⁴¹⁰ Sh. auch unten, Rohstoffverbrauch u. Sonstige Preise und Löhne.

⁴¹¹ RB 1636, S. 64-86. Dies sind die beiden Extremwerte, die sich aus den unzulänglichen Zahlen im Rechnungsbuch ergeben. Sh. RB 1636, S. 86.

Nachtrag am 28. April 2007: Die Annahme daß Landtransporte besonders kostenintensiv waren und deshalb die Hofkammer darin ein großes Sparpotential entdeckte und anwendete, indem sie darauf drängte, diese möglichst zu vermeiden (so GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 179), steht auf einer sehr dünnen Basis. Ein wichtiges Anliegen der Forschungen hier auf der schneider-archiv-Seite ist ja gerade die Schaffung einer zuverlässigen Datenbasis für Preise und Löhne, um dann derartige Rückschlüsse ziehen zu können. Ohne eine solide Datenbasis, die es heute noch nicht gibt, sind derartige Verallgemeinerungen aufgrund singulärer Belege für die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts gar nicht möglich. Und es gilt immer, die äußeren Umstände, wie Kriegseinwirkungen, Inflation, Mangel-situationen etc. zu berücksichtigen.

⁴¹² Jeweilige Durchschnittspreise incl. Transportkosten, falls diese anfielen.

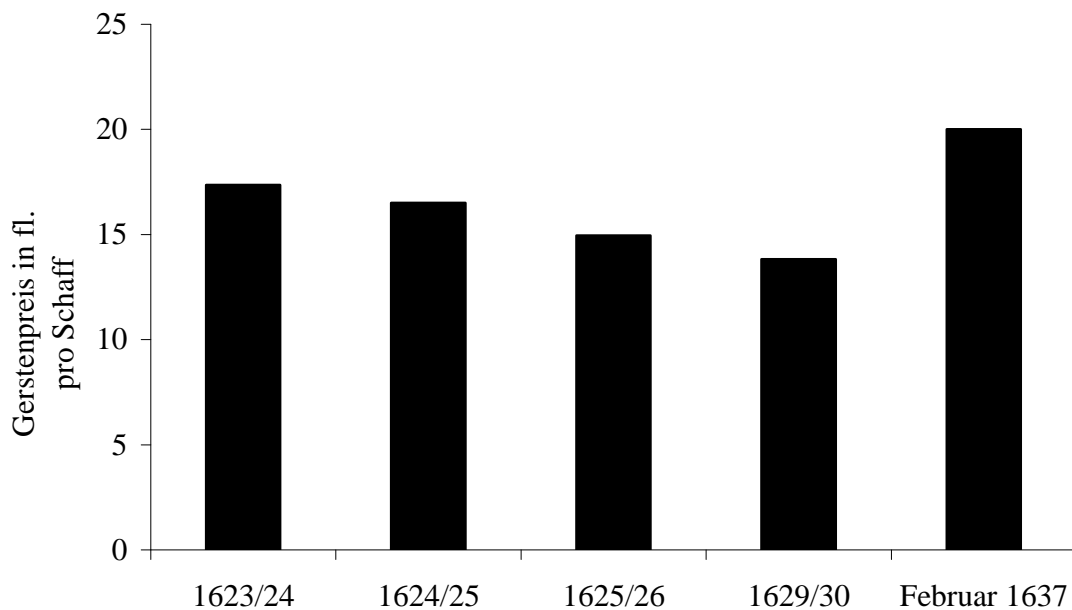


Gerste

Auch die Gerste war viel teurer als jemals zuvor, zumindest die in Kelheim, Essing und Randeck gekaufte. Der Preis lag bei **20 fl.** pro Schaff nach Landshuter Maß.⁴¹³

Die in und um Osterhofen gekaufte Gerste kostete ohne Transport 16 fl. pro Schaff Landauer Maß. Aufgrund der Unsicherheiten bezüglich der Umrechnung in Landshuter Maß ist hier ein Vergleich nicht möglich.⁴¹⁴

Die Preisentwicklung sieht folgendermaßen aus:⁴¹⁵



⁴¹³ RB 1636, S. 87.

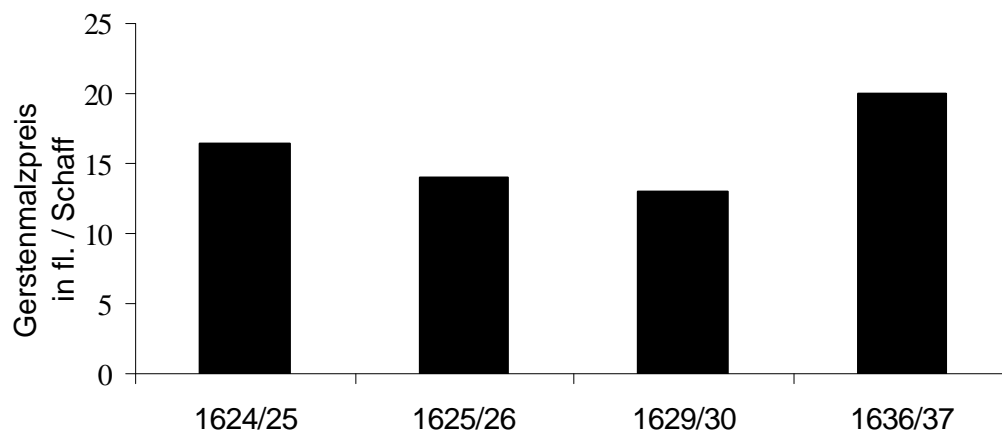
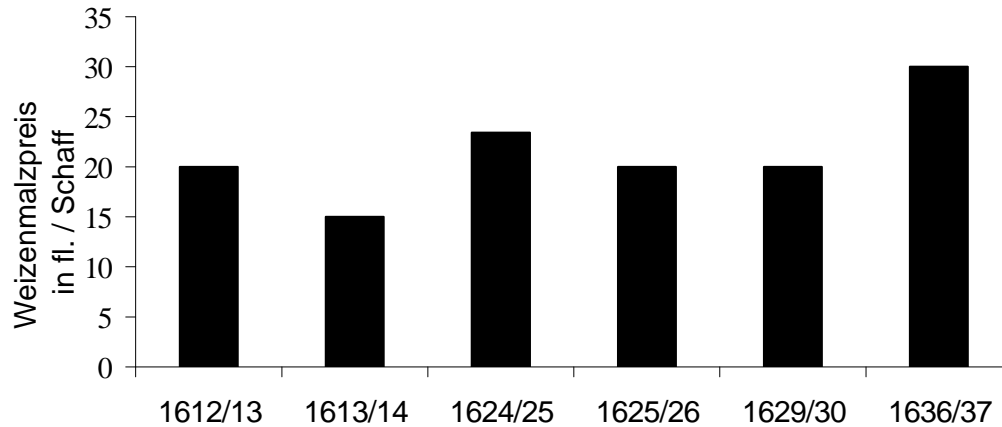
⁴¹⁴ Sh. oben, Getreidemaße.

⁴¹⁵ Jeweilige Durchschnittspreise incl. Transportkosten, falls diese anfielen. Für Februar 1637 nur Gerste aus der Kelheimer Gegend berücksichtigt.

Malz

Entsprechend der Preise für Weizen und Gerste lagen die kalkulierten Werte für das übriggebliebene Malz höher als jemals zuvor seit 1607, nämlich für **Weizenmalz** bei **30 fl.** und für **Gerstenmalz** bei **20 fl.** pro Schaff nach Landshuter Maß.⁴¹⁶

Im Vergleich zu den Vorjahren sah die Preisentwicklung so aus:⁴¹⁷



Korn

Die Preise für Korn (Roggen oder Dinkel) blieben im Vergleich zu den Jahren vor 1633/34 **stabil**, das Schaff nach Kelheimer Maß kostete immer noch **28 fl.** Genauso hoch wurde der Wert des übriggebliebenen Korns kalkuliert.⁴¹⁸

⁴¹⁶ RB 1636, S. 62.

⁴¹⁷ Kalkulierter Restwert.

⁴¹⁸ RB 1636, S. 63 u. 95.

Hopfen

Beim Hopfen sind extreme **Preissprünge** innerhalb des Rechnungsjahres zu verzeichnen:⁴¹⁹

Bei einem **Irlahüller Händler** kostete der Zentner Kipfenberger Hopfen am **13. September 1636 30 fl.**, beim selben Händler am **20. Februar 1637** aber nur noch **15 fl.**, wobei bei letzterem sogar vermerkt wird, daß es sich um „*gueten Kipfenberger*“ handelte.

Bei einem Händler aus **Wolfsbuch** kostete im **September / Oktober 1636** der Zentner Kipfenberger Hopfen **25 fl.** und im **Winter 1636/37** bei einem **Kipfenberger Händler 22 fl.**

Der „**Landhopfen**“, der vom kurfürstlichen Brauhaus **Straubing** bezogen wurde, lag im **Frühjahr 1637** bei **27 fl. 20 kr.**

Der **Saazer Hopfen** schließlich, der von einem Händler aus Haselbach bezogen wurde, kostete am **28. Oktober 1636 48 fl.**

Holz

Das Brennholz war insgesamt teurer als noch 1629/30.

Das **Buchenholz**, das in **Essing** gekauft wurde, kostete **2 fl. 15 kr.** pro Klafter **plus 3 kr. Meß- und Anrichtgeld**. Das von **Kelheimern** gekaufte Buchenholz kostete einmal **2 fl. 30 kr.** pro Klafter ohne Meß- und Anrichtgeld und einmal **2 fl. 15 kr.** pro Klafter **plus 3 kr. Meß- und Anrichtgeld**. Der Wert des **übriggebliebenen** Buchenholzes wurde mit **2 fl. 15 kr.** kalkuliert.⁴²⁰

Fichtenholz aus **Randeck** kostete **2 fl. 30 kr.** pro Klafter, das in **Weltenburg** gekaufte **2 fl.** und das in **Essing** gekaufte **2 fl. 15 kr.** Hinzu kamen **jeweils 3 kr. Meß- und Anrichtgeld**. Der **Wiederverkaufswert** wurde mit **2 fl. 30 kr.** angesetzt.⁴²¹

Im **Einwald** wurden 280 Klafter Fichtenholz nur gehauen und **24 kr.** pro Klafter **Hauerlohn** bezahlt. 1.025 Klafter lagerten noch dort und wurden nun **zum Brauhaus transportiert**, für 193 Klafter mußten dafür **1½ fl. pro Klafter** an Transportkosten bezahlt werden, die restlichen 832 Klafter kosteten jeweils **1¼ fl.**⁴²²

In der Buchleite bei Riedenburg wurden 452 Klafter **Buchenholz geschlagen**. An Kosten **pro Klafter** fielen an: **20 kr. Hauerlohn**, **30 kr. Stockraumgeld** für den Riedenburger Pflugsverwalter Georg Huber und **1 kr.** für den **Riedenburger Amtmann** wegen der Überwachung des Ganzen.⁴²³

⁴¹⁹ RB 1636, S. 88-89.

⁴²⁰ RB 1636, S. 62, 92 u. 98-99.

⁴²¹ RB 1636, S. 62 u. 97-98.

⁴²² RB 1636, S. 97.

⁴²³ RB 1636, S. 98. Sh. zur Höhe des Stockraumgeldes für den Pflugsverwalter HA 1629/30, Holz.

Unschlitt

Der Preis für **Unschlitt** war bei den **Kelheimer** und den **Passauer** Metzgern gleich hoch, **8 kr. pro Pfund**. Bei einem Kelheimer Metzger kaufte man bereits **fertige Kerzen**, die **10 kr. pro Pfund** kosteten.⁴²⁴

Das **Herstellen von Kerzen** aus dem Unschlitt, den man gekauft hatte, kostete **48 kr. pro Zentner**.⁴²⁵ Damit liegt erstmals eine konkrete Zahl für die Entlohnung dieser Arbeit vor, bislang waren nur immer pauschale Angaben gemacht worden.

Der kalkulierte **Restwert** lag bei **8 kr. pro Pfund**.⁴²⁶

Fässer

Die Preise für die Fässer, die der Brauereiküfer Dionysius Widman herstellte, folgten wieder der bekannten Systematik, nämlich einem bestimmten Preis pro Schaff Malz, das für den Sud eingesetzt wurde und das damit die Menge des Bieres und damit die Größe der Fässer bestimmte. Es waren **15 kr. pro Schaff Malz**, d.h. **75 kr. pro Faß** für einen Sud, der unter Einsatz von **5 Schaff Malz** gebraut wurde, und **90 kr.** für die Sude mit **6 Schaff Malz**. Damit lagen die Preise **genauso hoch wie 1623/24, 1624/25 und 1625/26**. 1629/30 waren nur 10 kr. pro Schaff bezahlt worden, ein Grund war nicht ersichtlich.⁴²⁷

Der kalkulierte Verkaufspreis für ein **Ganzes Viertelfaß** lag wieder so hoch wie **1623/24, 1624/25 und 1625/26**, nämlich bei **1 fl.** pro Faß. Der Verkaufspreis für ein **Halbes Viertelfaß** war seltsamerweise so **niedrig wie noch nie** seit 1623/24, nämlich **30 kr.**⁴²⁸

Die **Einkaufspreise** sind nicht zu ermitteln, da keine Einzelangaben gemacht werden. Wenn die Zahlen stimmen, müssen sie aber **niedriger** als die Verkaufspreise gewesen sein, denn mit den oben genannten Zahlen gerechnet ergibt sich ein geringerer Preis als der im Rechnungsbuch angegebene!⁴²⁹

Getreideumschlag

Der „amtliche“ **Getreideumschlag** mit Hilfe von Tagelöhnern, der auch zur Inventur genutzt wurde, fand am 20. Mai 1636 statt. Den vereidigten Getreidemessern wurden jeweils 30 kr. pro Tag bezahlt. Die Schreiber bekamen „*Abentprot und Trinckhgellt*“ in Höhe von 3 fl. Danach mußte das Getreide noch fünfmal im Rechnungsjahr 1636/37 umgeschlagen werden. Insgesamt beliefen sich die **Kosten** auf **34 fl. 8 kr.**⁴³⁰

⁴²⁴ RB 1636, S. 89.

⁴²⁵ RB 1636, S. 89.

⁴²⁶ RB 1636, S. 62.

⁴²⁷ RB 1636, S. 93 u. die HA seit 1623/24, jew. Fässer.

⁴²⁸ RB 1636, S. 62 u. die HA seit 1623/24, jew. Fässer.

⁴²⁹ RB 1636, S. 93.

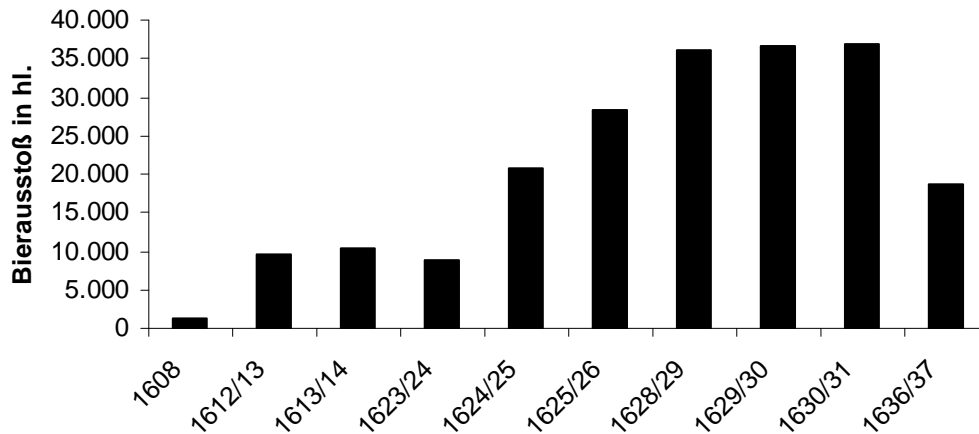
⁴³⁰ RB 1636, S. 96.

Bierausstoß und Bierpreis

Der **Bierausstoß** erlebte erstmals seit 1623/24 wieder einen **Rückgang**. Auch hier kann der Mangel an Menschen und Material vermutet werden. Größere Schäden durch den Krieg aus den Jahren 1633/34 waren nicht vorhanden oder 1636/37 schon wieder beseitigt, zumindest sind keine größeren Bau- und Reparaturarbeiten verbucht.

Der Bierausstoß betrug **7776 Ganze Viertelfässer und 2 Achtelfässer (18.621 hl)**, davon 7676 Ganze Viertelfässer Ordinari-Bier.⁴³¹

Die Entwicklung seit Bestehen der Brauerei zeigt folgendes Bild:



Der Bierpreis wurde **mehrfach geändert**, jedesmal von München aus:⁴³²

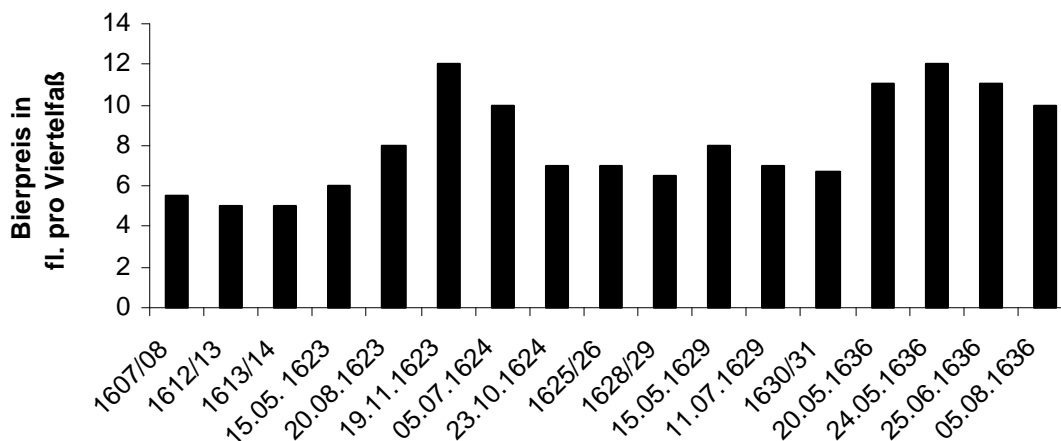
Vom 15. bis 22. Mai 1636 **11 fl.** pro Ganzem Viertelfaß (2,95 kr. pro Maß), vom 24. Mai bis zum 23. Juni 1636 **12 fl.** pro Ganzem Viertelfaß (3,21 kr. pro Maß), vom 25. Juni 1636 bis zum 3. August 1636 wieder **11 fl.** und vom 5. August 1636 bis zum 14. Mai 1637 nur noch **10 fl.** pro Ganzem Viertelfaß (2,68 kr. pro Maß).

Damit bewegte sich der Bierpreis auf dem hohen Niveau wie unmittelbar nach der Inflation 1623, nachdem der Preis danach deutlich gefallen war:⁴³³

⁴³¹ RB 1636, S. 49. Sh. zu den Zahlen zum Überguß-Bier die jeweiligen Fußnoten RB 1636, S. 38-49.

⁴³² RB 1636, S. 37-38 u. 40.

⁴³³ Sh. zur Inflation und zum damals relativ niedrigen Bierpreis HA 1614-1623724, Bierausstoß und Bierpreis. Der Preis für 1630/31 stammt von einer externen Quelle und ist unsicher, sh. hierzu die Datei *Preise*.



Treber

Die **Treberpreise** erreichten einen **Tiefststand**, auch wenn immer zu bedenken ist, daß die Sude in den einzelnen Jahren mit unterschiedlichem Malzeinsatz gebraut wurden. Dennoch waren die Preise offenbar nicht alleine davon abhängig, denn es gab ja nur zwei verschiedene Arten von Suden im Rechnungsjahr 1636/37, nämlich unter Einsatz von 5 Schaff Malz und unter Einsatz von 6 Schaff Malz.⁴³⁴

Im einzelnen konnten die Treber von 6 Suden für 4 fl., die von 2 für 3½ fl., die von 74 für 3 fl., die von 14 für 2½ fl. und die von 34 für ½ fl. verkauft werden.⁴³⁵

Branntwein

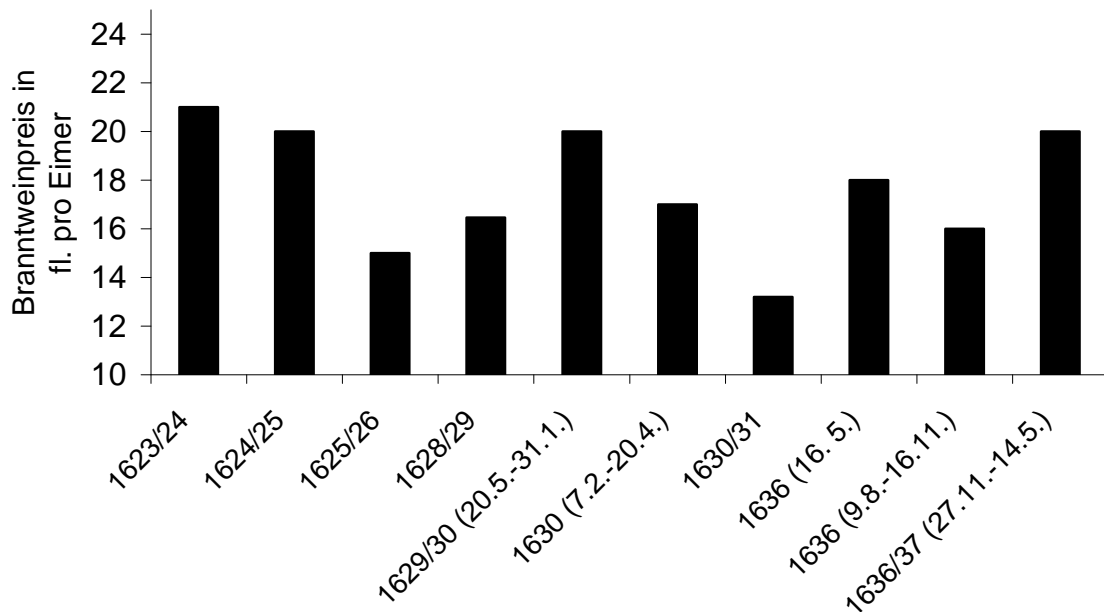
Die Preise für Branntwein bewegten sich auf **hohem Niveau**. Der Preis schwankte zwischen 16 und 20 fl.⁴³⁶

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:

⁴³⁴ Sh. oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

⁴³⁵ RB 1636, S. 55. Sh. auch die Anmerkung dort!

⁴³⁶ RB 1636, S. 57-58. Der Preis für 1630/31 stammt von einer externen Quelle und ist unsicher, sh. hierzu die Datei **Preise**.



Da die Hefeproduktion direkt abhängig vom Bierausstoß war und aus den Hefen der Branntwein hergestellt wurde, war auch die Branntweinproduktion niedrig, **81 Eimer** im Rechnungsjahr 1636/37.⁴³⁷

Unverständlich ist bezüglich der Zahlen beim Branntwein die Textstelle „*diß Jar bei so starckhem Vorrath zum Zuefillen 2 Eimer 48 Maß*“⁴³⁸. Dabei handelt es sich um eine Abgabemenge, die nicht verkauft wurde. Entweder wurde der Branntwein verschenkt oder sonst irgendwie verbraucht, denn wenn er in eine Art Füllfaß gegeben worden wäre, hätte diese Menge beim Restbestand verbucht werden müssen.

Aus dem Vorjahr waren noch 34 Eimer 24 Maß übrig, verkauft wurden 106 Eimer 47 Maß, so daß am Ende des Rechnungsjahres noch 5 Eimer 49 Maß übrig waren, die mit **20 fl. pro Eimer** veranschlagt wurden.⁴³⁹

⁴³⁷ RB 1636, S. 52.

⁴³⁸ RB 1636, S. 53.

⁴³⁹ RB 1636, S. 52-53 u. 62.

Rohstoffverbrauch⁴⁴⁰*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ⁴⁴¹	Ausbeute an Malz [%] ⁴⁴²	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ⁴⁴³	818	918,5	100,5	12,3	8,1

Die Weizenmalzgewinnung war deutlich **uneffektiver** als 1628/29.⁴⁴⁴ Wie seit 1623/24 immer lag der **Holzverbrauch in den Darren** bei $\frac{1}{4}$ **Klafter pro Schaff**.⁴⁴⁵

Aufgrund der geringen Mengen ist eine Darstellung für die Gerstenmalzgewinnung nicht sinnvoll.⁴⁴⁶

Brauen

Der **Holzverbrauch beim Brauen** ist enorm **angestiegen** und erreicht beinahe die bisherige Höchstmarke aus dem Rechnungsjahr 1613/14.⁴⁴⁷

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0

⁴⁴⁰ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

⁴⁴¹ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

⁴⁴² D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

⁴⁴³ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

⁴⁴⁴ Sh. zu den möglichen Ursachen HA 1614-1623/24, Rohstoffverbrauch.

⁴⁴⁵ RB 1636, S. 33.

⁴⁴⁶ Sh. RB 1636, S. 24.

⁴⁴⁷ RB 1636, S. 34.

Die Zahlen zum **Malzverbrauch** können aufgrund der Fehler im Rechnungsbuch nicht herangezogen werden.⁴⁴⁸

Der **Hopfeneinsatz** war insgesamt höher als im letzten Vergleichsjahr:

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432

Für die Sude unter Einsatz von **5 Schaff Malz** wurden **14 Pfund Hopfen** zugegeben, für die unter Einsatz von **6 Schaff Malz 16 Pfund**.⁴⁴⁹ 1629/30 waren es für die mit 6 Schaff Malz 12 Pfund gewesen, Sude mit 5 Schaff Malz wurden 1629/30 nicht gebraut.⁴⁵⁰

Branntweinbrennen

Es gab bezüglich des Holzverbrauchs und des Hefeeinsatzes **keine Unterschiede** zu 1625/26 und 1629/30.⁴⁵¹

Unschlitt

Nachdem nun weitere Daten vorliegen, lohnt ein Vergleich des Verbrauches an Unschlitt im Laufe der Jahre:⁴⁵²

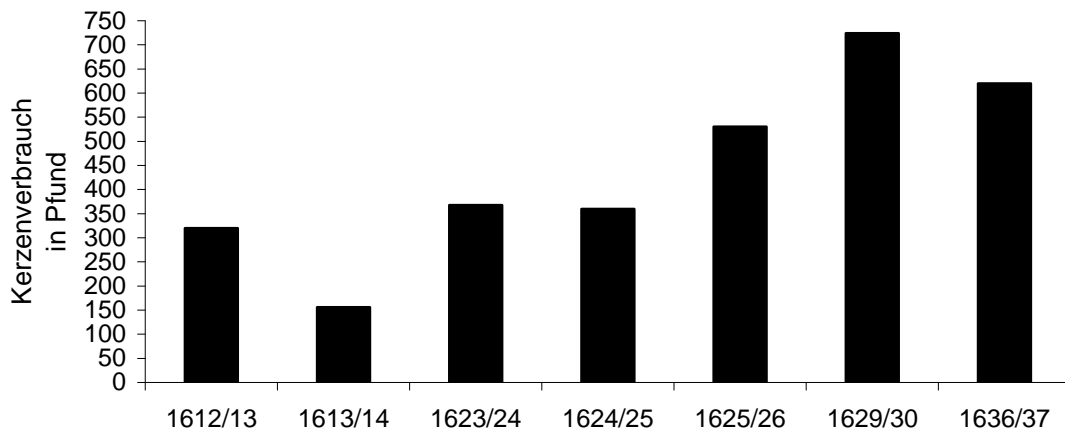
⁴⁴⁸ RB 1636, S. 23, Anm. 31

⁴⁴⁹ RB 1636, S. 32.

⁴⁵⁰ Sh. HA 1629/30, Rohstoffverbrauch.

⁴⁵¹ RB 1636, S. 35 u. 51-52.

⁴⁵² RB 1612, S. 95, RB 1613, S. 69, RB 1623, S. 25, RB 1624, S. 44, RB 1625, S. 48, RB 1629, S. 50 u. RB 1636, S. 36. Der Wert des Rechnungsjahres 1612/13, das 17 Monate umfaßte, wurde auf 12 Monate umgerechnet.



Zu beachten gilt es hierbei, daß für das Rechnungsjahr 1612/13 der Wert trotz der Umrechnung täuscht, da das Rechnungsjahr zwei vermeintlich dunkle Winter umfaßte, und daß mit der Stadtmühle und dem Branntweinbrennhaus ab 1623/24 neue Gebäude hinzukamen, die beleuchtet werden mußten. Im Vergleich zwischen 1613/14 und 1623/24ff. fiel allerdings die Schiffsmühle weg.⁴⁵³

Dennoch ist durchaus - mit aller Vorsicht – ein Anstieg in den 1620er Jahren und ein leichter Rückgang 1636/37 festzustellen. Möglicherweise hängt dies mit den in den 1620ern gestiegenen und 1636/37 im Vergleich dazu gefallenen Produktionszahlen zusammen.

Sonstige Preise und Löhne⁴⁵⁴

An Auffälligkeiten bezüglich der Preise und Löhne sind folgende festzustellen:

Die **Handlanger bei den Maurern** bekamen **15 kr. Tageslohn** anstatt 12 kr. in den Rechnungsjahren 1625/26 und 1629/30.⁴⁵⁵

Auch die **Gesellenlöhne der Maurer** waren im selben Vergleich höher: **24 kr.** statt 20 kr.⁴⁵⁶

Das gleiche Bild zeigt sich bei den **Tagelöhnern**, sie verdienten nun **15 kr.** statt 12 kr.⁴⁵⁷

Ebenso ist bei den **Zimmermannsgesellen** eine Lohnerhöhung festzustellen: **24 kr.** statt 18 bzw. 20 kr.⁴⁵⁸

⁴⁵³ Sh. hierzu HA 1613/14 u. 1614-1623/24, jew. Unschlitt.

⁴⁵⁴ Sh. auch die Dateien *Preise* u. *Tageslöhne*.

⁴⁵⁵ RB 1636, S. 109.

⁴⁵⁶ RB 1636, S. 103 u. 109.

⁴⁵⁷ RB 1636, S. 103-105 u. 109.

⁴⁵⁸ RB 1636, S. 102 u. 104-105.

Eine **allgemeine Preiserhöhung** kann **nicht festgestellt** werden: Gleich oder fast gleich im Preis im Vergleich zu 1629/30 waren z.B. Schurwolle, Papier, Holzbretter, Leinöl, Sackleinen. Nur Ziegelsteine scheinen etwas teurerer gewesen zu sein. Die Braupfanne bzw. das Kupfer dafür war wesentlich billiger, allerdings kam sie diesmal aus München und nicht aus Regensburg wie 1629/30.⁴⁵⁹

Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei

Branntweinbrennhaus

Außer kleineren Routinearbeiten fielen keine Bau- oder Reparaturarbeiten im Branntweinbrennhaus an.⁴⁶⁰

Stadtmühle

Außer kleineren Routinearbeiten fielen keine Bau- oder Reparaturarbeiten in der Stadtmühle an.⁴⁶¹

Malzdarren

Wie in jedem Jahr mußten die Darrhutstäbe / -säulen repariert bzw. ausgewechselt werden. Zudem wurde die Öfen an mehreren Stellen neu ausgemauert.⁴⁶²

Getreideweichen / Waschpfannen

Einen gesonderten Unterpunkt im Kapitel „Bauangelegenheiten“ bildet der Abriß der alten und der Neubau der neuen Getreideweichen. Hauptgrund war die Legung eines „*starckh Grund*“ unter die Weichen. Die Hauptarbeit führten Steinmetzgesellen aus Regensburg aus, die einmal von ihrem Meister besucht wurden, der nach dem Rechten sah. Aber auch etliche Kelheimer Handwerker arbeiteten mit und die meisten Rohstoffe wurden wie immer aus Kelheim und Umgebung bezogen.⁴⁶³

Sudhaus und Bierkeller

Der Dachstuhl war aufgrund des aufsteigenden Dampfes aufgequollen und mußte repariert werden. Die Braupfannen und Wasserkessel wurden von einem Kupferschmied

⁴⁵⁹ Sh. die Datei **Preise**.

⁴⁶⁰ RB 1636, S. 92-93.

⁴⁶¹ RB 1636, S. 94-96.

⁴⁶² RB 1636, S. 102-104 u. 106.

⁴⁶³ RB 1636, S. 107-110.

repariert und von einem Maurer neu ummauert. Eine Kammer im Brauhaus wurde mit einer Absperrvorrichtung versehen. Ein Schreiner reparierte Gatter und legte einen neuen Boden.⁴⁶⁴

Der Boden einer Sudpfanne wurde neu gemacht, sie wog 11 Zentner 24 Pfund. Die Arbeit führte der Münchener Kupferschmied Wolf Schwaikhart aus. Das alte Kupfer wurde zum halben Preis drangegeben.⁴⁶⁵

Brunnen, Wasserpumpe und -behälter

Die Viertel Ochsenhaut, die in Regensburg gekauft wurde, diente wahrscheinlich zum Beledern der Pumpe, zumindest hatte man 1624/25 eine Ochsenhaut zu diesem Zweck gekauft.⁴⁶⁶

Sonstiges

Die vordere Hauptmauer des Dienstbehäusung des Brauereiverwalters war baufällig und mußte erneuert werden.⁴⁶⁷

Über einen Altmühlarm beim Pfleganger wurde zur Kostenersparnis eine Brücke gebaut.⁴⁶⁸

Daneben sind noch etliche Baumaterialien bzw. Werkzeuge verbucht, die zum Bauen gebraucht wurden, wie z.B. Schubkarren, Ringe, Klammern, Metallbänder, Nägel, Steine, Öl etc.⁴⁶⁹

Sonstige Ausgaben

An Almosengaben wurden auf Befehl des Kurfürsten Maximilian den Kapuzinern in Regensburg 12 Klafter Holz und den Kapuzinern in Regensburg und den Kelheimer Franziskaner-Reformatoren zusammen sieben Ganze Viertelfässer und sieben Achtelfässer Weissbier geschenkt.⁴⁷⁰

Die Trebergabe als Entschädigungszahlung wurde nun nicht mehr an Ursula Freyman, sondern an den Straubinger Rentmeister Wolf Jakob Freyman. Er bekam die Treber von einem Sud. Auch beim Kelheimer Pfleger gab es bezüglich der Entschädigungszahlung keine Änderung (die Treber von 5 Suden), weil er den Pfleganger dem Weissen

⁴⁶⁴ RB 1636, S. 102 u. 104-106.

⁴⁶⁵ RB 1636, S. 107.

⁴⁶⁶ RB 1636, S. 103 u. RB 1624, S. 152.

⁴⁶⁷ RB 1636, S. 102.

⁴⁶⁸ Sh. hierzu oben, Logistik.

⁴⁶⁹ RB 1636, S. 103-110.

⁴⁷⁰ RB 1636, S. 34 u. 50.

Brauhaus als Holzlagerstätte zur Verfügung stellte, nur der Empfänger war ein anderer, nämlich der neue Pfleger Johann Benno von Liechtenau.⁴⁷¹

Dem Propst von St. Johannes in Kelheim wurden 12 fl. Pachtzins bezahlt, weil er ein Haus für den Brauereiküfer zur Verfügung stellte.⁴⁷²

Am Ende des Rechnungsbuches findet sich wie immer das Verzeichnis der Einzelkäufe von etlichen Dingen des täglichen Gebrauchs und Ausgaben für Dienstleistungen, die in keinen anderen Buchungsposten passen.⁴⁷³

Kriegsschäden

Einen außergewöhnlichen Rechnungsposten bilden die „*Sonderbare verlustige Ausgab vnd Ausständt vom Feind herrierent*“.⁴⁷⁴

Dort wird außer bei der Entschädigung des Brauereiverwalters für erlittene Schäden nicht recht deutlich, weshalb diese Zahlungen das Weisse Brauhaus in Kelheim leisten mußte.

Die Entschädigung der Witwe von Gregor Sibenörl, ehemaliger Salzbeamter von Straubing, steht vielleicht im Zusammenhang mit einer Weizenlieferung an das Weisse Brauhaus („*vmb außgelegten Waizen, so in das Feinds Hand khomben*“).

Aber bei den Zahlungen an die Witwe von Johannes Schäffer, ehemaliger Mautner von Deggendorf, wegen vom Feind erbeuteten Wein und an die Gemeinde Schierling „*wegen ausgestandner Kriegsnoth*“ wird eine Verbindung nicht deutlich.

Immerhin machen diese Zahlungen 3.669 fl. 19 kr. (**gut 10% der Gesamtausgaben**) aus!

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Zweimal wird im Rechnungsbuch 1636/37 die „*gewonliche Lendstatt*“ am Brauhaus für Holzlieferungen genannt, jedoch geht es jedesmal offenbar um einen Landtransport.⁴⁷⁵ Bislang war als Lände immer nur eine Schiffslände erwähnt worden.

Ein weiteres Indiz zum früheren **Verlauf der Altmühl** wird im Rechnungsbuch gegeben. Beim Bau der neuen Brücke zur Wegersparnis bei der Holzlagerung ist explizit die Rede von einem „*Armb bei dem Pfleganger*“, über den die Brücke geschlagen wird. Somit liegt die Vermutung nahe, daß ein weiterer als die zu Beginn des 19. Jahrhunderts bekannten Altmühlarme dort abzweigte. Durch die Brücke konnte

⁴⁷¹ RB 1636, S. 56.

⁴⁷² RB 1636, S. 112.

⁴⁷³ RB 1636, S. 111-113.

⁴⁷⁴ RB 1636, S. 113-114.

⁴⁷⁵ RB 1636, S. 97.

das Holz aus dem Einwald direkt zur Holzlege gebracht werden, anstatt wie bisher auf dem Wasser herum gefahren werden zu müssen.⁴⁷⁶

Bilanz

Aufgrund der vielen festgestellten Fehler im Rechnungsbuch bezüglich der Zahlenangaben und Zwischensummen sind die folgenden Angaben unsicher, für die Auflistung der prozentualen Anteile der Ausgaben spielen die Fehler keine Rolle.⁴⁷⁷

Die Einnahmen betragen 80.897 fl. 50½ kr., der ausgewiesene **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) **44.335 fl. 27½ kr.**⁴⁷⁸ Damit lag man nur knapp unter dem bisherigen Rekordgewinn aus dem Jahr 1629/30. Ursache hierfür dürfte der hohe Bierpreis gewesen sein.⁴⁷⁹

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (359 fl. 40 kr.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.⁴⁸⁰

Der Geldwert der übriggeblieben Materialien belief sich auf 26.580 fl. 48¾ kr.⁴⁸¹

Dem Brauereiverwalter und dem Brauereigegenschreiber wurden **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz** gewährt.⁴⁸²

Der Vergleich zu den bisherigen vorliegenden Bilanzen zeigt folgendes Bild:⁴⁸³

⁴⁷⁶ RB 1636, S. 105. Sh. zur Brücke oben, Logistik. Sh. zur bildlichen Darstellung des Aussehens des Brauereigeländes HA 1624/25 u. HA 1625/26, jew. *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

⁴⁷⁷ Sh. zu den Fehlern die Fußnoten im Rechnungsbuch, passim u. zu den Fehlern in den Bilanzzahlen RB 1636, S. 114-115. Sh. zu den Fehlern bei den Zahlen die jeweilige Fußnote zu der Zahl im Rechnungsbuch.

⁴⁷⁸ RB 1636, S. 61 u. 115.

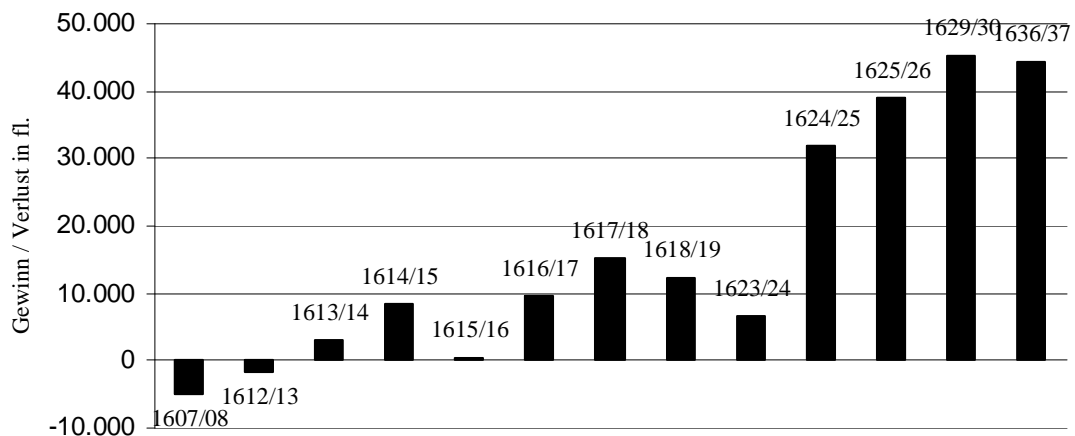
⁴⁷⁹ Sh. oben, Bierausstoß und Bierpreis.

⁴⁸⁰ RB 1636, S. 59 u. 95.

⁴⁸¹ RB 1636, S. 63.

⁴⁸² Sh. oben, Das Rechnungsbuch.

⁴⁸³ Nachtrag am 28. April 2007: Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!



Die Ausgaben verteilen sich folgendermaßen:⁴⁸⁴

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Hopfen	1.138	6	3,12
Weizen	23.141	35	63,38
Gerste	537		1,47
Unschlitt	122	6	0,33
Besoldung ⁴⁸⁵	1.686	10	4,62
Branntweinbrennen ⁴⁸⁶	20	50	0,06
Küfer	420	48	1,15
Stadtmühle + Malzbrechen ⁴⁸⁷	507	1	1,39
Umschlag	34	8	0,09
Holz ⁴⁸⁸	3.858	4	10,57
Amtsausübung	80	33	0,22
Boten	8	10	0,02
Baumaßnahmen ⁴⁸⁹	1.077	17,5	2,95
Einzelposten	213	14	0,58
Entschädigungen für Kriegsschäden	3.669	19	10,05
Summe	35.376	15,5	100,00

⁴⁸⁴ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen ohne vermutete und festgestellte Fehler.

⁴⁸⁵ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle.

⁴⁸⁶ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

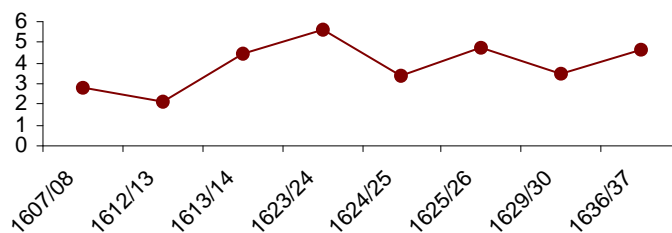
⁴⁸⁷ Ohne die Besoldungen des Brauereimüllers und des Mühlenknechts.

⁴⁸⁸ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

⁴⁸⁹ Ohne Stadtmühle und Branntweinbrennhaus.

Auffällig ist, daß sich erstmals die Ausgaben für **Getreide** auf **weniger als zwei Drittel** der Gesamtausgaben belaufen. Bisher hatte dieser Posten immer über 80 % betragen. Sehr hoch dagegen sind die Anteile des Holzes und der **Entschädigungszahlungen**, die jeweils **über 10 %** der Gesamtausgaben ausmachen.

Der prozentuale Anteil der **Besoldungen** an den Ausgaben entwickelte sich so:⁴⁹⁰



⁴⁹⁰ Natürlich ist zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abahai 5
 Abensberg 46
 Abt (des Klosters Weltenburg) 44, 45
 Affecking 44, 46, 51
 Afrika (Westküste) 6
 Agra 4, 5
 Aicha a.d. Donau 49, 62, 65
 Aldringen, Johann von 35, 44, 45, 46, 47, 48
 Alkmaar 13
 Alsted, Johann Heinrich 16
 Alteglofsheim 41
 Altmühl 63, 78, 79
 Altötting 33
 Aman, Christoph (Kelheimer Gastgeb) 66
 Amberg 24
 Amerika 6, 12
 Amerika (Noramerika) 4
 Amerika (Nordamerika) 6, 7
 Amerika (Südamerika) 6
 Amsterdam 13, 19
 Amtmann (Riedenburger) 69
 Anglikaner 8
 Antwerpen 13, 32
 Apollo 41

Ä

Äquator 8

A

Aristokraten (französische) 9
 Arresse, Caspar (Brauknecht im WBH Kelheim) 58
 Asam, Cosmas Damian 41
 Asien 5, 12
 Asien (Ostasien) 5

Ä

Äthiopien 6

A

Augsburg 17, 18
 Augustiner 6
 Aumühle (in Kelheim) 49, 65

B

Baden 30
 Bamberg 29
 Bärwalde 27
Bauern (bayerische) 29
Bauern (in der Kelheimer Umgebung) 63
Bauern (Kelheimer) 47
 Bayern 11, 17, 20, 22, 23, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 36, 37, 42, 43, 45, 46, 50
 Bayern (Oberbayern) 29

Bayern (Ostbayern) 41
Beamte (französische) 9
Bedienstete (des WBH Kelheim) 58
 Benin 6
 Berlin 31
 Bern 21
 Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar
 u. Landgraf von Thüringen 29, 30,
 45, 46, 47
 Biburg 44
Bischof (von Wien) 32
Bischof von Gurk 16
Bischöfe 11
Bischöfe (deutsche) 20
 Bittinger, Dr. Balthasar (Kelheimer
 Stadtpfarrer) 52
 Böhmen 26, 28, 29, 32, 34, 35, 36
 Bonone, Carlo 11
 Borlasca, Bernardin 18
 Boston 4, 6
Boten 40, 47, 60, 61, 81
 Brandenburg 27
Brauer (Kelheimer) 47
Brauereigegenschreiber (des WBH
 Kelheim) *Siehe auch* Urfahrer,
 Andreas 57, 58, 60, 62, 64, 80
 Brauereimühle *Siehe* Stadtmühle
Brauereimüller *Siehe auch* Georg
 Weichart, Johannes Mayr u. Paulus
 Schmidt 81
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
 Siehe auch Penderrieder, Hans 56,
 59, 60, 62, 78, 79, 80
Brauereiverwalter (des WBH Kötzing)
 Siehe auch Gräbl, Wolfgang 52
 Brauhäuser (bayerische) 23
Brauknechte (des WBH Kelheim) 40,
 48, 57, 58, 62, 65
Brauknechte (des WBH Vilshofen) 58
Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe*
 auch Peters, Johannes u. Vogl,
 Michael 54, 57, 62
Braumeister (des WBH Vilshofen) 58
 Braunau am Inn 28
 Brébeuf, Jean de 7
 Breda 32
 Breitenfeld 28, 29
 Bremen 30

Breslau 17
 Bretagne 6
 Bschorn, Georg (Zimmermann und
 Schiffsmüller) 49, 50
Buchbinder (Nürnberger) 17
 Buchleite bei Riedenburg 65, 69
 Buel, Christoph 17

C

Caballero, Antonio de S. Maria 5
 Callot, Jacques 10
 Calvert, George 7
 Calvinismus 33
 Cambridge 4, 6
 Cämel *Siehe* Kämel
 Canterbury 8
 Casale 32
 Cässtl, Leonhard (Müller auf der
 Aumühle in Kelheim) 49
 Cerano *Siehe* Crespi, Giovanni Battista
 Cham 24
 Charles River 6
 Cherasco 12
 China 5
 Christian IV., König von Dänemark 30,
 35, 42
 Christine, schwedische Thronfolgerin
 29
 Chur 33
 Cocchi, Angel 5
 Conneticut 7
 Contzen, Adam 36
 Cornet, Christoph 19
 Cornet, Georg 19
Cortes (portugiesische) 13
 Coswig 27
 Crabat *Siehe* Khrabath
 Crespi, Giovanni Battista 11
 Cunrad, Caspar 17

D

Daicing 5
 Dänemark 30, 35, 42
 Dänen 5
 Deggendorf 51, 54, 64, 79
 Deutschland 26

Deutschland *Siehe auch* Reich, röm.-dt. 33
 Deutschland (Süddeutschland) 16
 Devereux, irischer Hauptmann in kaiserlichen Diensten 35
 Domenicus a Jesù Maria 10
 Donau 49, 62, 65
 Donec 14
 Dörböt 5
 Drebbel, Cornelius Jacobszoon 13
 Dulichius, Philipp 17
 Düsseldorf 34
 Dzungaren 5

E

Eger 30, 35
 Eggenberg 36
 Eichstätt 28
 Einwald 53, 63, 65, 69, 80
 Eliot, Sir John 8
 Elisabeth Renate von Lothringen, erste Ehefrau Maximilians I. von Bayern 25
 Elsaß 30
 England 7, 8, 11, 31
 Engländer 5, 7, 10
 Englische Fräulein 11
 Erbach, Christian 18
 Erfurt 19
 Essing 46, 49, 65, 67, 69
 Europa 6, 7, 13, 17, 42
 Europäer 6
 Évora 13
Exorzist 25

F

Fabry, Wilhelm 21
 Faulhaber, Johannes 21
 Ferdinand II., röm.-dt. Kaiser 12, 15, 16, 18, 20, 25, 27, 30, 32, 35, 36, 37, 46
 Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser 31, 37
 Ferdinand Maria, bayerischer Thronfolger 25
 Ferdinand, Kölner Erzbischof und Kurfürst *Siehe auch* Kurfürst 20

Ferrara 11
 Fleischmann, Leonhard 48
 Fleming, Paul 19
 Fontainebleau 27, 29
 Fontana, Giovanni Battista 11
 Franken 29
 Frankenthal 36
 Frankreich 4, 7, 9, 10, 12, 26, 27, 30, 31, 32, 51
 Franziskaner 5, 24
 Franziskaner-Reformatoren (Kelheimer) 45, 47, 60, 78
 Franzosen 23
 Freising 65
 Freyman, Ursula 78
 Freyman, Wolf Jakob (Straubinger Rentmeister) *Siehe auch* Rentmeister 78
 Friaul 35
 Friedrich IV., Kurfürst von der Pfalz 17
 Friedrich V., ehem. Kurfürst von der Pfalz 17, 26, 28, 34, 36
 Friesland (Nordfriesland) 22
 Fugger, Marx 18
 Fukien 5

G

Galilei, Galileo 11, 13
 Gambia 10
Gastgeb (in Osterhofen) 62
 Gaston von Orléans 9
Generäle (französische) 9
 Genua 32
 Georg II., Landgraf von Hessen-Darmstadt 30
 Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg 27
Gerichtsschreiber (des Pfliegergerichts Eggenfelden) 52
Gerichtsschreiber (des Pfliegergerichts Kelheim) *Siehe auch* Khrabath, Gabriel / Gräbl, Wolfgang u. Wäginger, Sebastian 51, 52
Gerichtsschreiber (des Pfliegergerichts Kötzing) 52
Getreidemesser (vereidigte, Kelheimer) 70

Gmainwald *Siehe* Einwald
 Gmünd (Kelheimer Vorstadt) 45
 Gögging 44
 Goppolt, Wolfgang (Stadtmaurer von Kelheim) 53
 Gossersdorf 55
 Gräßl, Wolfgang (Kelheimer Kasten- und Mautgeschreiber u. Gerichtsschreiber) *Siehe auch Gerichtsschreiber / Maut- und Kastengeschreiber u. Brauereiverwalter* 52
 Graz 16, 18
 Grimmelshausen, Hans Jakob Christoph von 18
 Guadeloupe 7
 Gurk 16
 Gustav II. Adolph, König von Schweden 12, 15, 26, 27, 28, 29, 33, 34, 35, 44
 Guyenne 9

H

Habsburger 26
 Hackh, Stephan (bayerischer Hofamtsrat) 66
 Hals 64
Handlanger (beim Maurer) 76
Händler (Kelheimer) 47
 Harvard 4, 7
 Harvard Square 6
 Haselbach 69
 Heidelberg 17, 34
 Heilbronn 29, 30
 Heinrich, Herzog von Montmorency 9
 Hemau 47
 Herborn 16
 Herculaneum 11
Herzöge von Lothringen 10
 Hessen 28, 33
 Hessen-Kassel 30
 Hienheim 44
 Hienheimer Forst 45
 Hildanus, Guihelmus Fabricius *Siehe* Fabry, Wilhelm
 Hildebrand, Wolfgang 18
 Hilden 21

Höchstädt 34
Hofjuden Siehe Juden
Hofküfer (Landshuter) 39
 Holland *Siehe* Niederlande
 Holstein 19
 Holzlege *Siehe* Pfleganger
 Holzner, Anton 18
 Homberger, Paul 18
 Horn, Gustav Graf (schwedischer General) 44
 Huber, Georg (Riedenburger Pflegsverwalter) 69
 Hugenotten 9
 Huronen 7

I

Indianer 6
 Ingolstadt 20, 28, 33, 37, 44, 45, 64
 Inquisition (spanische) 12
 Irlahüll 69
 Irland 20
 Isfahan 19
 Islam *Siehe* Muslime
 Italien 10, 11, 12, 27, 51
 Italien (Oberitalien) 31

J

Jäger, Johannes (Regensburger Kupferschmied) 65
 Jahan 5
 Janssen, Abraham 13
 Japan 5
 Japaner 5
 Jerusalem 13
 Jesuiten 6, 7, 10, 18, 19, 20, 32, 37
 Jesus 7
 Jocher, Wilhelm * von Egersperg 36
 Johann Ernst d.J., Herzog von Sachsen-Weimar 16
 Johann Georg, Kurfürst von Sachsen 27
 Johann II., Pfalzgraf bei Rhein, Administrator der Kurpfalz und Herzog von Pfalz-Zweibrücken 36
 Johann Ulrich Freiherr/Fürst von Eggenberg 36

Juden 32
 Juden (deutsche) 13
 Juden (europäische) 13
 Juden (Hofjuden Ferdinands II.) 12
 Juden (in Mantua) 12
 Jülich-Kleve-Berg 33
 Jussuf ben Hassani 6

K

Kager, Matthias 17, 18
Kaiser (röm.-dt.), *Siehe auch* Ferdinand II, Ferdinand III., Matthias u. Rudolf II. 12, 18, 20, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 42, 44, 45
 Kämel, Johannes (Kelheimer Gerichtsamtmann) 52
Kaminkehrer (Freisinger) *Siehe auch* Ruepp(recht), Rupert 65
 Kanada 7
 Kapitäne (französische) 10
 Kapuziner 6
 Kapuziner (Regensburger) 24, 60, 78
Kardinäle 11
 Kärgl, Michael (Brauknecht im WBH Kelheim) 58
 Karl Emanuel, Herzog von von Savoyen 12
 Karl I., Fürst von Liechtenstein 35
 Karl I., König von Großbritannien 7, 8
 Karl II., Erzherzog von Innerösterreich 18
 Karl von Gonzaga-Nevers, Herzog von Mantua 12, 33
 Karmeliten (Unbeschuhete) 10, 24
 Kärnten 27
 Kaspisches Meer 19
 Kassel 19
Kastner (Kelheimer) *Siehe auch* Paur, Christoph 50
 Katholiken / Katholizismus 7, 20, 24, 26, 27, 37
Kaufleute (von Rouen) 10
 Kelheim 4, 23, 28, 39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 69, 70, 77, 78, 79, 80
 Kepler, Johannes 20, 21

Khrabath, Gabriel (Gerichtsschreiber am Kelheimer Pfliegergericht) *Siehe auch* *Gerichtsschreiber* 51
 Kipfenberg 4, 69
 Kipfenberg (Region) 64, 69
 Kirchberg 51
 Klesl, Melchior 32
 Kloster Marienstein 28
 Kloster Walderbach 36
 Kloster Weltenburg 44, 45
 Köln 18, 20
 Konfuzius 5
 Kongregationalisten 7
 Königsfeld, Johannes Adam von (Affeckinger Hofmarksherr) 51
 Königsfeld, Johannes Ludwig von (Kelheimer Pfleger) 51
 Kopernikus, Nikolaus 11, 21
 Kötzing 52
 Kunfuzius 5
 Kurfürst (Trierer) 31
Kurfürst (von Köln) *Siehe auch* Ferdinand 18
 Kurfürsten 31, 32
 Kurfürsten (protestantische) 26
 Kurfürsten (Sachsens und Brandenburgs) 27, 31
 Kurpfalz *Siehe* Rheinpfalz
 Kursachsen *Siehe* Sachsen

L

Laibach 36
 Landshut 28, 35, 39, 43, 60
 Landstände (hessische) 33
 Languedoc 9
 Larmormaini, Wilhelm 36
 Laud, William (Erzbischof von Canterbury) 8
 Lauingen 34
 Laymann, Paul 20
 Le Jeune, Paul 7
Lederer (Kelheimer) 48
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 19
 Leipzig 16, 27
 Leiten (in Kelheim) 53
 Liechtenau, Johann Benno von (Kelheimer Pfleger) 51, 79

Liechtenstein 35, 44
 Ligafürsten 24
 Limousin 9
 Lingelsheim, Georg Michael 36
Loderer Siehe Lederer
 Lohmühle (in der Stadtmühle in
 Kelheim) 48, 60
 London 8
 Lord Balitmore *Siehe Calvert, George*
 Lothringen 10, 33
 Lucius, Peter 19
 Ludwig Philipp, Pfalzgraf von Simmern
 34
 Ludwig XIII., König von Frankreich 9
 Lukretia von Witschkow 35
 Lutheraner 32
 Lützen 29, 34, 35
 Lyon 9

M

Magdeburg 27, 29, 33, 34
 Mähren 32
 Mailand 11, 31
 Mainz 28
 Makassar 5
 Mandschu 5
 Mantua 12, 26, 31, 32, 33
 Maria Anna von Österreich, zweite
 Ehefrau Maximilians I. von Bayern
 25
 Marienberg 16
 Marranen 12
 Martinique 7
 Martinus, Matthias 16
 Maryland 4, 7
 Massachusetts 6
 Massachusetts Bay 6
 Matthias, röm.-dt. Kaiser 24, 32, 35
Maurer (Kelheimer) 78
Maurergeselle (Kelheimer) 50, 65, 76
Maurermeister (aus Weichs oder
 München) 60, 65
Maut- und Kastengeschreiber (des
 Kastenamtes Kötzing) 52
 Mauterndorf 36

Maximilian I., Kurfürst von Bayern 10,
 11, 17, 20, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28,
 29, 30, 31, 36, 37, 43, 56, 58, 60, 78
 Mayer, Dr. Johannes Ferdinand
 (Kelheimer Stadtpfarrer) 45, 47, 48,
 52
 Mayr, Mathias 55
 Mayr, Mathias (Brunnenwart und
 Branntweinbrenner im WBH
 Kelheim) 55, 57
 Mayr, Mathias (Stadtzimmermeister
 von Kelheim) 53, 55
Metzger (Kelheimer) 70
Metzger (Passauer) 70
 Metzger, Ambrosius 17
 Mexiko 12
Miliz (Kelheimer) 47
 Müller, Ulrich (Kelheimer Gastgeber) 66
 Ming-Dynastie 5
 Modena 31
 Molukken 5
 Mombasa 6
Mönche (des Klosters Weltenburg) 44
 Montferrat 12
 Montmorency 9
 Morales, Juan Bautista de 5
 Moritz, Landgraf von Hessen-Kassel
 33
 Moskau 14, 19
Mühlenknecht des Weissen Brauhauses
 Kelheim *Siehe auch* Georg Weichart
 / Paulus Schmidt u. Georg
 Weidenmüller 48, 81
Müller 50
 Mumtaz Mahal 5
 München 17, 18, 28, 34, 35, 36, 40, 44,
 47, 51, 52, 60, 61, 63, 64, 65, 71, 77,
 78
 Muslime 6

N

Nagasaki 5
 Nancy 10
 Nassau 44
 Neuengland 7
 Neuhaus, Veith Johann von (Kelheimer
 Pfleger) 51

Neumarkt 46
 Neustadt (a.d. Donau) 44
 Nevers 33
 Newtown 6
 Niederdörfel (Kelheimer Vorstadt) 45,
 47
 Niederlande 13, 14, 32
 Niederländer 5
 Niederrhein 34
 Nil 6
 Nordamerika *Siehe* Amerika
 Norddeutsche 28
 Norddeutschland *Siehe* Deutschland
 Nordfriesland *Siehe* Friesland
 Nördlingen 30
 Nowgorod 19
 Nürnberg 17, 24, 29, 34

O

Oberammergau 22
 Oberbayern *Siehe* Bayern
 Oberbrauknecht (des WBH Kelheim)
Siehe auch Steger, Georg 57, 63, 64
 Oberfranken 16
 Oberitalien *Siehe* Italien
 Oberkelheim (Kelheimer Vorstadt) 45
 Oberösterreich *Siehe* Österreich
 Oberösterreicher *Siehe* Österreicher
 Oberpfalz 24, 25, 30, 34, 36
 Offiziere (französische) 9
 Ojraten 5
 Olearius 19
 Orient 19
 Ostasien *Siehe* Asien
 Ostbayern *Siehe* Bayern
 Osterhofen 4, 38, 59, 62, 63, 64, 67
 Österreich 16, 25, 26, 32, 37, 63, 64
 Österreich (Oberösterreich) 29, 32
 Österreicher (Oberösterreicher) 28
 Ostfriesland 30
 Oxenstierna, Axel Gustavsson
 (schwedischer Kanzler) 15, 29

P

Padua 11
 Painten 41

Palatii Riccardi, S. 11
Papst Siehe auch Urban VIII. 8, 11, 24
 Paris 4, 9, 10
 Parlamentarier (englische) 8
 Parma 31
 Parr, Thomas 8
 Passau 54, 64, 70
 Paur, Christoph * von Ezenberg
 (Kelheimer Kastner) *Siehe auch*
Kastner 44
 Peking 5
 Penderrieder, Hans (Brauereiverwalter
 (des WBH Kelheim) *Siehe auch*
Brauereiverwalter 56, 60
 Perosa 12
 Persien 19
 Peru 12
 Peters, Johannes (Braumeister im WBH
 Kelheim) *Siehe auch* Braumeister u.
 Vogl, Michael 55
 Peyrl, Caspar (Brauereiküfer im
 Weissen Brauhaus Kelheim) 55
 Pfalz *Siehe* Rheinpfalz
 Pfälzer 28
 Pfalz-Neuburg 25, 33, 34
 Pfalz-Zweibrücken 36
 Pfarrer (von Affecking) 44
 Pfender, Heinrich 16
 Pflieger (in Kelheim) 63, 78, 79, 80
 Pflieger (von Deggendorf) 51
 Pflieger (von Kelheim) 44, 47, 51
 Pflieger (von Kirchberg) 51
 Philipp IV., König von Spanien 6, 12
 Pilsen 30
 Pinerola 12
 Poitou 9
 Polen 14, 15
 Polen-Litauen 14
 Poljanowka 14
 Pommern 27
 Pompeji 11
 Portugal 13, 20
 Portugiesen 5, 6
 Poth, Georg (Kelheimer Baumeister)
 53
 Prädikant, lutherischer (in Kelheim) 47
 Prag 28, 30, 31
 Prälatenklöster (bayerische) 23

Prandtner, Michael (Kelheimer
Gerichtsamtman) 52
Preysing, Johann Philipp von * auf
Hubenstein (Kelheimer Pfleger) 51
Propst (von St. Johannes in Kelheim)
58
Prostituierte (französische) 9
Protestanten 24, 26, 28, 29, 34, 46
Protestantismus 27, 34
Pruckhpaur (Kelheimer) 53
Prüll 35
Prunn 46
Prynne, William 8
Pullach 46
Puritaner 6, 7, 8

R

Rader, Matthäus 18
Radlmühle (in Kelheim) 49
Rain am Lech 28, 33, 44, 51
Rambold III., Graf von Collalto 33
Randeck 46, 60, 65, 67, 69
Ratke, Wolfgang 19
Regensburg 18, 20, 22, 23, 24, 26, 27,
29, 31, 35, 40, 43, 45, 46, 47, 50, 60,
64, 65, 77, 78
Reich, röm.-dt. *Siehe auch* Deutschland
12, 13, 15, 16, 20, 24, 26, 28, 31, 34,
37
Reichsstände 26, 29, 30
Rentmeister (von Straubing) *Siehe auch*
Freyman, Wolf Jakob 60, 63
Reval 19
Rhein 30
Rheinpfalz 24, 25, 27, 28, 30, 32, 34,
36
Rhode Island 7
Richelieu, französischer Kardinal u.
Staatsmann 7, 9, 10, 12, 26, 29, 30
Riedenburg 46, 65, 69
Riga 19
Rinteln 19
Rivoli 31
Rom 32
Rosa, schwedischer Oberst 46

Rosenmair, Melchior (Brunnenwart und
Branntweinbrenner im WBH
Kelheim) 55
Rouen 9, 10
Rudolf II., röm.-dt. Kaiser 32
Ruepp(recht), Rupert (Kaminkehrer)
Siehe auch Kaminkehrer 65
Rußland 14, 19

S

Saaz 64, 69
Sachsen 27, 28, 30, 31
Sachsen-Weimar *Siehe* Weimar
Saint-Christophe 7
Salzburg 20, 36
Saône 30
Savoyen 12, 31
Schäffer, Johannes (Deggendorfer
Mautner) 79
Schäffer, Johannes' Witwe 79
Schärding 54
Schein, Johann Hermann 16
Schickard, Wilhelm 21
Schierling 79
Schiffsmühle (des WBH Kelheim) 49,
50, 76
Schlosser (Landshuter) 39
Schmidt, Paulus (Braueremüller (des
WBH Kelheim) 48
Schobinger, Dr. (bayerischer
Kommerzienrat) 22
Schreiber (des Kelheimer Kasten- und
Mautgegenschreibers Wolfgang
Gräßl) 70
Schreiber (des Kelheimer Pfliegergerichts)
40
Schreiber (des Rentamts Straubing) 40
Schreiner (Kelheimer) 78
Schweden 4, 14, 15, 16, 20, 23, 26, 27,
28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 42, 43, 44,
45, 46, 47, 55
Schwedenkönig *Siehe* Gustav II.
Adolph
Schweikhart, Wolf (Münchener
Kupferschmied) 65, 78
Seeholzer, Balthasar 59

Seeholzer, Balthasar (Privatschreiber des Brauereiverwalters) 59, 62
 Seidl, Sebastian (Kelheimer Pruckhpaur) 53
 Seidl, Thomas (Kelheimer Pruckhpaur) 53
 Senegal 10
 Shogun 5
 Sibenörl, Gregor (Straubinger Salzbeamter) 79
 Sibenörl, Gregors Witwe 79
 Sigismund III. Wasa, König von Polen 15
 Smolensk 14
 Söldner (französische) 9
 Spanien 5, 6, 12, 29, 30, 32, 33, 44
 Spanier 31
 Spee, Friedrich * von Langenfeld 19, 20
 Spinola, Ambrogio 32
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter (des WBH Kelheim) 47
 St. Johannes in Kelheim 58
 St. Moritz (in Augsburg) 18
 St. Omer 10
 Stabiä 11
 Stadtamhof 22, 49
 Stadtmaurer (Kelheimer) 53
 Stadtmeister (Kelheimer) 53
 Stadtmühle / Brauereimühle (in Kelheim) 45, 48, 49, 50, 55, 60, 61, 65, 76, 77, 81
 Staiger, Clara 28
 Staudach 44
 Steger, Georg (Oberbrauknecht im WBH Kelheim) *Siehe auch Oberbrauknecht* 55
 Steiermark 18
 Steinbrecher 41
 Steinmetz 41
 Steinmetzgesellen (Regensburger) 40, 50, 64, 77
 Stettin 17
 Straßburg 36
 Straubing 40, 51, 54, 60, 62, 63, 64, 69, 78, 79
 Südamerika *Siehe* Amerika
 Süddeutschland *Siehe* Deutschland

T

Tagelöhner (Kelheimer) 70, 76
 Taj Mahal 4, 5
 Tanner, Adam 20
 Taupadel, Oberst in schwedischen Diensten 47
Textilarbeiter (englische) 7
 Thanndorf 64
 Thundorf 64
 Tilly, Johann Tsaerclaes von 26, 27, 28, 29, 33, 34
 Tirol 50
 Tokugawa 5
 Torgot 5
 Tornavento 31
 Tower (in London) 8
 Train 44
 Travemünde 19
 Treffen 27
 Trier 31
 Tübingen 21
 Tula 14

U

Ulm 21
 Ungarn 27
 Unken 20
 Untere Pfalz *Siehe* Rheinpfalz
 Urban VIII., Papst *Siehe auch* Papst 5, 10, 11, 24
 Urfahrer, Andreas (Brauereigegenschreiber (des WBH Kelheim) 41, 56, 60
 Urfahrer, Johannes 62

V

Vatikan 10
 Veltlin 31
 Venedig 33
 Venezianer 33
 Verden 30
 Vesuv 11
 Viktor Amadeus, Herzog von Savoyen 12, 31
 Vilshofen 54, 58, 60, 63, 64

Visitatoren (der Hofkammer) 60, 66
 Vogl, Michael (Braumeister im WBH
 Kelheim) *Siehe auch Braumeister* u.
 Peters, Johannes 55
 Vorsster, Johannes (Ziegler auf der
 Kelheimer Leiten) *Siehe auch*
Ziegler 53

W

Wäginger, Anna 51
 Wäginger, Sebastian (Gerichtsschreiber
 am Kelheimer Pfliegericht) *Siehe*
auch Gerichtsschreiber 51
 Wales 8
 Walkmühle (in der Stadtmühle in
 Kelheim) 48
 Wallenstein, Albrecht von 20, 26, 29,
 30, 32, 34, 35, 36, 43
 Ward, Mary 10
 Weichs 49, 54, 60, 65
 Weimar 16, 29, 30, 45, 46, 47
 Weltenburg 45, 65, 69
Werkmeister (Kelheimer) 53
 Widman, Dionysius (Brauereiküfer im
 Weissen Brauhaus Kelheim) 55, 58,
 70
 Widman, Paulus (Brauereiküfer im
 Weissen Brauhaus Kelheim) 58, 59
 Wien 32, 33, 36, 37

Wilhelm IV., Landgraf von Hessen-
 Kassel 19
 Wilhelm V., Landgraf von Hessen-
 Kassel 30, 33
Wirte (Kelheimer) 47
 Witte, Hans de 32
 Wittelsbacher 25
 Wittstock 31
 Wladislaws IV. Wasa, König von
 Polen-Litauen 14, 15
 Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von
 Pfalz-Neuburg u. Herzog von Jülich-
 Berg 25, 34
 Wolfsbuch 69
 Wolga 5, 19
 Wolgast 34
Wollner *Siehe* Lederer
 Württemberg 30, 31
 Würzburg 16, 29

Y

Ypern 19

Z

Ziegler (auf der Kelheimer Leiten)
Siehe auch Vorsster, Johannes 53
Zimmermannsgeselle (Kelheimer) 50,
 76